

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Wochentags nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Herausgeber: Hermann-Sammel-Dr. 69631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 R.-Pfg., für einen Monat R.-M. 1.70, zusätz-
lich 30 R.-Pfg. Traglohn. Durch die Post bezogen R.-M. 2.55, zusätzlich 42 R.-Pfg. Beleggeld. —
Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten.
— In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch
auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 R.-Pfg., örtliche Reklamen
R.-M. 1.—, auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einseitige Kolonietzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags, spätere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rausaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 116.

Freitag, 28. April 1933.

81. Jahrgang.

Seldte, Hugenberg und Hitler.

Die Rückwirkungen des Vorgehens Seldtes. — Die Deutschnationalen für Selbständigkeit.

Abschluß der Verhandlungen Hugengeb's?

as. Berlin, 28. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Innerhalb der nationalen Front hat sich
der Aufmarsch entscheidend geändert und vereinfacht
durch den Übertritt des Stahlhelmführers und
Reichsarbeitsministers Seldte zur NSDAP. Seldte
hat gestern abend in einer kurzen Rundfunkansprache
ein Bekenntnis zu Adolf Hitler abgelegt, er hat
seinen Übertritt zur nationalsozialistischen Partei mit-
geteilt und die Unterstellung des von ihm gegründeten
Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, als geschlossene
politische Einheit unter den Führer Adolf Hitler ange-
kündigt. Überraschend kommt diese Entwicklung nicht.
Sie wurde schon vor einigen Tagen durch einen Artikel
in der dem Stahlhelm nahestehenden „Kreuzzeitung“
angekündigt, in dem die Ansicht vertreten wurde, daß
auf die Dauer ein Pluralismus der politischen
Kräfte in der Staatsgewalt selbst unmöglich
sei und daß es deshalb gut wäre, wenn die Zueinander-
ordnung der heute noch selbständigen Gruppen in
Säule in Angriff genommen würde. Dieser Entwick-
lung stand innerhalb des Stahlhelms der zweite
Bundesführer, Oberstleutnant Düsterberg, ent-
gegen, dessen Entfernung aus der Stahlhelmleitung
nödig war, um den jetzigen Schritt durchführen zu
können. „Der Stahlhelm“ widmet dem ausscheidenden
Führer heute einen sehr herzlichen Nachruf und sieht
in diesem Vorgang die Tragik, die jetzt Millionen echt
vaterländischer Deutscher in sich erleben:

Die Tragik derer, die die ganze Größe der von
Adolf Hitler geführten neuen und künftigen Zeit
nicht mehr mit voller Kraft erfassen und bejahen
können und die in sich selbst erleben müssen, daß
nicht die Vergangenheit, sondern die Gegenwart
und Zukunft recht hat.“

Wie im einzelnen die Zueinanderordnung des Stahl-
helms und der NSDAP. aussehen wird, muß die von
Seldte angekündigte Vereinbarung zeigen, an deren
Formulierung noch gearbeitet wird.

In nationalsozialistischen Kreisen wird der Schritt
Seldtes begrüßt und als ein großes politisches
Verdienst bezeichnet.

Mit dem Schritt Seldtes, so meint der „Völkische Beob-
achter“ heute, sei eine kampfreiche Epoche der nationalen
Bewegung Deutschlands auch äußerlich abgeschlossen.
Der innere Umschmelzungsprozess, der in der Front-
generation in den Nachkriegsjahren bis heute sich voll-
zogen, ist beendet. Aus dem Frontkämpfer von 1914 ist
der politische Soldat Adolf Hitlers geworden. Die
Frage ist nun, ob und welche Rückwirkungen das Vor-
gehen Seldtes und des Stahlhelms auf das Verhältnis
der Deutschnationalen zu den National-
sozialisten haben wird. In manchen deutschnationalen
Kreisen sind zweifellos ähnliche Tendenzen,
wie sie sich im Stahlhelm durchgesetzt haben, vorhanden.
Den Beweis dafür hat u. a. die braunschweiger Orts-
gruppe der Deutschnationalen mit ihrem Übertritt zur
NSDAP. erbracht. Aber auch in Blättern, die den
Deutschnationalen sehr nahe stehen, ist wiederholt ein
ähnlicher Schritt, wie ihn der Stahlhelm jetzt vollzog,
empfohlen worden, das heißt, auch hier hat man der
Zueinanderordnung das Wort geredet. In maßgebenden
deutschnationalen Kreisen ist man aber anderer
Ansicht und nicht gewillt, die Selbständig-
keit aufzugeben. Das zeigt klar eine Auslassung
der parteiamtlichen Mitteilungen der Deutschnationalen
Volkspartei. Während die NSDAP., so heißt es hier,
etwas völlig neues darstelle,

habe die Deutschnationale Volkspartei die
historische Aufgabe, die Brücke zu sein zwischen
den Deutschen der Vorkriegszeit und dem neuen,
sich bildenden Reich.

Hugenberg könne im übrigen die gewaltige Aufgabe der
Neuorganisation und Gesundung der Wirtschaft nur
dann erfüllen, wenn er eine selbständige, festgefügte
Partei hinter sich habe, die seine wirtschaftspolitischen
Pläne im Lande stütze. Es sei nicht eine Unterstützung
dieser Pläne, wenn im jetzigen Augenblick Propaganda
für ein Aufgehen der Deutschnationalen Volkspartei in
die NSDAP. gemacht werde. Diese Ausführung zeige
mit aller Deutlichkeit, daß die Deutschnationalen nicht
den Weg des Stahlhelms gehen wollen. Wenn die
„Deutsche Zeitung“ recht unterrichtet ist, so haben im

übrigen gestern schon die Besprechungen zwischen
Hugenberg, Hitler und Göring zu einem Ab-
schluß geführt, wofür allerdings eine Bestätigung von
anderer Seite nicht vorliegt. Das Blatt meint, es sei
anzunehmen, daß in der heutigen Kabinettsitzung, in
der u. a. Maßnahmen zur Förderung des Gartenbaues
besprochen werden sollen,

„auch die Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt
werden, die die Stellung des Reichswirtschafts-
ministers Hugenberg vorübergehend gefährdet
erscheinen ließen.“

Da in der gestrigen Tagung der Deutschnationalen
Reichstagsfraktion nochmals betont wurde, daß für
Hugenberg entscheidend sei, ob eine auf Erfahrungen
aufgebaute einheitliche Wirtschaftspolitik betrieben
werden könne oder nicht, so ist damit angedeutet, in
welcher Richtung die Einigung liegen muß.

Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den
Reichsminister Hugenberg zum Vortrag im Beisein des Reichs-
präsidenten und des preussischen Ministerpräsidenten. Kurz
vorher empfing der Reichspräsident den Reichskommissar für
Justiz Dr. Frank zu einem Vortrag über alle schwebenden
Fragen der Justiz.

Zum Tag der nationalen Arbeit.

Aufruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

An das ganze deutsche Volk.

Die Regierung der nationalen Revolution hat den
1. Mai zum Feiertag der nationalen Arbeit
erhoben. Sie will damit zum Ausdruck bringen, daß die
Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit der nationa-
len Arbeit, ihren Schöpfern und Trägern eine unlösliche
und schicksalgebende ist. Zum erstenmal wieder seit Jahr-
zehnten innerer Zerklüftung und parteipolitischer Zerrissen-
heit erhebt sich über Faust und Hader der unsterbliche Geist
deutschen Volkstums, verklärt und geläutert durch den Segen
der schaffenden Arbeit.

Der Marxismus liegt zertrümmert am Boden. Die
Organisationen des Klassenkampfes sind zerfallen. Nicht
aus reaktionären oder gar völkischen und arbeiterfeindlichen
Beweggründen haben wir den Kampf gegen die kulturbe-
drohende Gefahr des Bolschewismus geführt.

Der Marxismus mußte sterben, damit der deutschen
Arbeit ein Weg zur Freiheit gebahnt werden konnte.
Die Schranken von Klassenhaß und Standesdünkel wur-
den niedergedrückt, auf daß Volk wieder zu Volk zu-
rückfände.

Nun stehen wir vor der schweren und verantwortungsvollen
Aufgabe, nicht nur das deutsche Arbeitertum zum sozialen
Frieden zurückzuführen, sondern es als vollberechtigtes Glied
in den Staat und in die Volksgemeinschaft mit einzufügen.

Wo ehemals marxistische Fahngesänge ertönten, da werden
wir uns nun zum Volk bekennen. Wo einst die
Maschinengewehre der roten Weltbeglucker knatterten, da
wollen wir dem nationalen Frieden der Stände die
Frische schlagen. Wo früher der Geist eines bloßen Materi-
alismus triumphierte, da wollen wir, stehend auf das ewige
Recht unseres Volkes auf Freiheit, Arbeit und Brot, in
einem neuen glühenden Idealismus die nationale Verbun-
denheit aller Stände, Stämme und Berufe zu einem einzigen
Deutschland vor unserem Volke und vor der ganzen Welt
bekunden.

Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter! Strenge und
Faust sollen einen Bund schließen, der unlösbar ist. Der
Bauer hinter dem Pflug, der Arbeiter am Amboss und
Schraubstock, der Gelehrte in seiner Studierstube, der Arzt
am Krankenbett, der Ingenieur bei seinen Entwürfen, sie
alle werden sich am Tag der nationalen Arbeit bewußt wer-
den, daß die Nation und ihre Zukunft über alles geht, und
daß jeder an seinem Plage das gilt, was er dem Vaterland
und damit dem allgemeinen Besten zu geben bereit ist.

In gewaltigen nationalen Feiern wird die Reichsregie-
rung mit dem Volke zusammen diesen Feiertag begehen. Die
ganze Nation wird aufgerufen, daran tätigen Anteil zu
nehmen. Für einen Tag stehen die Räder still und ruhen
die Maschinen. Deutschland ehret die Arbeit, von deren
Segen das Volk ein ganzes Jahr leben soll.

Männer und Frauen! Wir rufen Euch auf in Stadt und
Land! Deutsche Jugend! An dich vor allem geht unser
Appell! Der 1. Mai soll das deutsche Volk einig und
geschlossen sehen und ein Zeichen sein für die ganze Welt,
daß Deutschland erwacht ist und den Weg zu Freiheit
und Brot sucht und findet.

Dem geeinigten Volk die geeinigte Kirche.

Berlin, 27. April. Der in Berlin versammelte deutsche
evangelische Kirchenausschuß nahm mit Befriedigung von der
Mitteilung des Landesbischofs D. Rendtorff Kenntnis,
daß es dem Reichsminister des Innern gelungen ist, auf
gütlichem Wege eine Lösung des mecklenburgischen Kirchen-
konflikts herbeizuführen, die zur Zurückziehung des Staats-
kommissars geführt hat. Mit großem Nachdruck wurde in
diesem Zusammenhang betont, daß die sämtlichen deutschen
Landeskirchen jeden Eingriff in die ihnen ausdrücklich
gewährleistete Freiheit und Selbständigkeit abzuwehren
entschlossen sind. Ebenso nachdrücklich kam aber auch
die dankbare Freude zum Ausdruck, mit der die einzelnen
Landeskirchen und der deutsche evangelische Kirchenbund das
Wiedererwachen des vaterländischen Geistes, die Abkehr
unseres Volkes vom Materialismus und Bolschewismus, die
Wiedererschließung der im Volkstum wurzelnden Kräfte und
ihre Zusammenfassung zur deutschen Nation begrüßen. Prä-
sident D. Dr. Kasper teilte mit, daß sich der Reichsminister
bei der Unterredung am Dienstag erneut zu seiner Reichs-
tagserklärung über das Verhältnis von Staat und Kirche
bekannt und zugleich sein lebhaftes Interesse für die Ein-
heitsbestrebungen im deutschen Protestantismus bekundet
habe. Es sei deshalb ohne Zeitverlust an die Schaffung
einer neuen deutschen Kirchenverfassung gegangen worden,
die den Bekenntnisstand wahre und in Lebens-
kräften der Landeskirchen wurzelnd, das weithin vorhandene
starke Verlangen nach kirchlicher Einheit erfüllt. Es wurde
bei den Verhandlungen des Kirchenausschusses betont, daß
jezt der deutsche Gesamtprotestantismus damit vor einem
neuen Abschnitt seiner Geschichte stehe, und daß es großer
Weisheit und Umsicht bedürfe, um die rechte Form für das
neue Werk zu finden. Aber die deutschen Kirchen seien
entschlossen, den Ruf der Stunde zu hören und dem geein-
igten Volk auch eine geeinigte Kirche zu schenken.

Laßt an diesem Tage die Arbeit ruhen!
Bekränzt Eure Häuser und die Straßen der Städte und
Dörfer mit frischem Grün und mit den Fahnen des Reiches!
An allen Last- und Personenautos sollen die Wimpel
der nationalen Erhebung flattern!
Kein Zug und keine Straßenbahn fährt durch Deutsch-
land, die nicht mit Blumen und Grün geschmückt ist!
Auf den Fabriktürmen und Bureauhäusern werden
feierlich die Fahnen des Reiches gehißt!
Kein Kind ohne schwarzweißroten oder halbkreuz-
wimpel!
Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Tele-
graphenämter werden in frischem Grün erstehen!
Die Verkehrsmittel tragen Fahnenjähndchen!
Wir sind ein armes Volk geworden. Aber die freudige
Lebensbejahung, den Mut zum Schaffen, den trotigen Opti-
mismus, der alle Hindernisse überwindet, lassen wir uns
von niemandem nehmen!
Das ganze Volk ehret sich selbst, wenn es der Arbeit die
Ehre gibt, die ihr gebührt!
Deutsche aller Stände, Stämme und Berufe, reicht Euch
die Hände!
Geschlossen marschieren wir in die neue Zeit hinein!
Es lebe unser Volk und unser Reich!
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

Besondere Anordnungen für Wiesbaden.

Die Nachmittags-Rundgebung findet nicht
wie ursprünglich festgesetzt um 17.30 Uhr, sondern um
20 Uhr statt. Die Ausstellung auf den Rundgebungs-
plätzen muß bis 19.30 Uhr durchgeführt sein.
Auf Anordnung des Ministeriums für Volksaufklärung
und Propaganda und im Einvernehmen mit allen beteilig-
ten Stellen nehmen in den Schulen am 1. Mai zur Vor-
mittags-Rundgebung alle Schulkinder teil. An der Nach-
mittags-Rundgebung haben sich nur diejenigen Kinder zu
beteiligen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben.
Am Feiertag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933
halten auch Kino-Theater geschlossen.
Der Feldgottesdienst am Sonntag, 30. April
1933, findet auf dem Elssasser Platz statt und beginnt pünkt-
lich um 8.30 Uhr.
Der Beauftragte des Kommissars des Ministeriums
für Volksaufklärung und Propaganda.
A. Neumann.

... wann die Welle blaut.
... und die Welle blaut.
... und die Welle blaut.

Unser englischer Beter.

Es ist nicht zu leugnen, daß das deutsch-englische Verhältnis im Augenblick nicht übertrieben gut ist. Zwar hat Deutschland den Abrüstungsplan Macdonalds als Diskussionsgrundlage angenommen und schon daraus hätte man in England den Schluß ziehen können, daß das neue Deutschland die Politik des Friedens, die bisher die Berliner Regierung auszeichnete, fortsetzen will. Man hätte das in England auch aus den mannigfachen Reden und Kundgebungen des Reichslanzlers Adolf Hitler entnehmen können, wenn nicht gerade die große englische Presse — die „Times“ machten allerdings eine Ausnahme — die nachdrückliche Bekundung des Friedenswillens aus der Potsdamer Kundgebung des Kanzlers herausgelassen hätte, was man nicht gerade, zumal Reuter diese Worte in seinem Bericht stehen hatte, als „fait plan“ bezeichnen kann. Die berichtigte Unterhausdebatte mit den scharfen Angriffen der Franzosenfreunde Churchill und Chamberlain gegen Deutschland, eine Debatte, in der weder ein Regierungsmitglied noch der Sprecher, der Präsident des Unterhauses, es für nötig hielten, die Angriffe gegen Deutschland zurückzuweisen, hat dann klar gezeigt, wie wenig Verständnis man dem Dritten Reich in England entgegenbringt. Wenn es dafür noch eines weiteren Beweises bedarf, so erbringt ihn die englische Presse, die den Vorgängen in Deutschland verständnislos gegenübersteht. Nur hier und da sind Ausnahmen zu verzeichnen, so, wenn der Herausgeber der konservativen Wochenchrift „Spectator“, Sir Evelyn Wrench, sich in einem Brief an die „Times“ für ein besseres Verstehen des Nationalsozialismus einsetzt. Man darf wohl hoffen, daß das nicht die Stimme eines Predigers in der Wüste bleiben wird.

Ganz leicht mag es nun in der Tat unserm englischen Beter nicht werden, die Vorgänge in Deutschland gerade zu behandeln, denn seine Einstellung ist sehr verschieden von der unsern und die Entwicklung Englands ist wesentlich anders und wie man sagen muß, wesentlich glücklicher verlaufen als die Deutschlands. Es wäre unbedeutend, wenn wir unsererseits uns nicht heiß bemühen würden, das englische Wesen zu erfassen und zu verstehen. So ist die deutsche Literatur über England nicht gerade klein. Wenn sie jetzt durch ein neues Werk „England“ ergänzt wird, das den Journalisten Adolf Halfeld, der lange Jahre hindurch für führende deutsche Blätter in Amerika und dann in England tätig war, zum Verfasser hat, so ist das aber gewiß nicht überflüssig, sondern außerordentlich zu begrüßen. Denn Halfeld bietet tatsächlich die Möglichkeit, unseren englischen Beter näher kennen zu lernen, wobei außerordentlich bemerkenswerte Vergleiche zwischen der Entwicklung und den Menschen in Deutschland, England und Amerika gezogen werden. So findet man hier auch den Schlüssel für die ablehnende Haltung Englands gegenüber dem neuen Deutschland. Denn in diesem neuen Regime sieht der Engländer nur die Diktatur, mit deren Einrichtung ein fremdes Volk nach der Ansicht des Engländers seinen Mangel an zivilisatorischer Begabung dokumentiert. Man wird also versuchen müssen, dem Engländer klar zu machen, daß die bisher in Deutschland gültige Freiheit zum allergrößten Teil nur eine mißverständliche Freiheit war, denn in Deutschland wollte man ja nach dem Zusammenbruch 1918 päpstlicher als der Papst, das heißt in diesem Falle demokratischer als die eigentliche Demokratie sein. Es hat sich dann gezeigt, daß die dem Engländer angeborene geistige Disziplin in Deutschland nicht vorhanden war. So mußte das Experiment in Deutschland scheitern. Die Engländer befaßen ja aber auch längst das, worum wir immer ringen mußten, und ja auch heute noch ringen, denn die englischen Staatsmänner hatten es nicht nötig, allsonntäglich zur Einigung aufzurufen und zu predigen, daß es so etwas wie einen nationalen Gedanken gibt. So entsteht denn auch die vollkommen falsche Einschätzung der nationalen Erhebung in Deutschland, indem man dem erwachenden Deutschland friedensförderliche Absichten unterschiebt, wo es sich nur gegen die Zwietracht im Innern erhebt und nur den Internationalismus, der das ganze Leben des Volkes zu zerstören drohte, bekämpft. Diese Dinge erkennen, heißt aber auch schon sich darüber klar sein, wo angepackt werden muß, wenn man unserm englischen Beter das neue Deutschland näher bringen will.

Auf der anderen Seite ist das an Anregungen reiche Buch Halfelds aber auch geeignet, uns vor einer falschen Einschätzung der englischen Politik zu bewahren. Es hat ja bei uns immer wieder Leute gegeben, die glaubten, auf die englische Karte sehen zu müssen und die dann bitter enttäuscht worden sind, weil die Engländer sich nämlich immer wieder zu einem Kompromiß bereit fanden, dessen Kosten wir meist wieder zu tragen hatten. Von der Entscheidung über Oberschlesien bis zum heutigen Tag gibt es ja nicht eben wenige solcher Enttäuschungen. „Bon jeher“, so sagt Halfeld solchen Träumern und Illusionisten, schillert Enghands Politik im Dämmerlicht der Vieldeutigkeit. Anpassungsfähigkeit und Biegsamkeit sind ihre wesentlichen Tugenden. Fremden Augen wird sie immer wieder als unlogisch, grundlos und querulhaft erscheinen. Dennoch ist sie alles andere als das. Auch im wirren Wachstum des zusammengewürfelten Weltreiches stand dem Zufall der ordnende Wille zur Seite. Europa gegenüber wird England immer nur vermitteln können und niemals auf die Dauer optieren wollen. Es folgt darin dem Naturgesetz seiner geographischen und kulturellen Anstellung. Es muß bei jeder großen politischen Entscheidung berücksichtigen, daß es heute die Kontrolle der Meere, die es aus zwei verminderten Kriegen gegen Frankreich und hundert Jahre später gegen Deutschland rettete, mit den Vereinigten Staaten teilt, und ebenso wenig darf es übersehen, daß der angestammte Bund mit den Dominien auch eine schwere Verpflichtung bedeutet. Wiederum kann eine Überbetonung der Reichsinteressen in die Abschwächung der europäischen Markt münden. So muß jeder Zug auf dem Schachbrett der englischen Weltpolitik auf alle möglichen Rückwirkungen

hin sorgfältig überlegt werden.“ Auch das ist eine Erkenntnis, die man in Deutschland beherzigen sollte, ganz besonders, wenn jetzt der Endkampf in Genf beginnt und wenn man sich zur Weltwirtschaftskonferenz rüstet. Auf der anderen Seite aber freilich wird man auch erwarten müssen, daß unser englischer Beter sich etwas mehr bemüht, die Dinge in Deutschland so zu sehen, wie sie wirklich sind, auch wenn das in das heimatische Schema nicht recht hineinpaßt. Nur nutzt es freilich nichts, wenn man sich wohl um das Verständnis bemüht und Deutschland in der Theorie die Gleichberechtigung zugesieht, sondern man muß auch in der Praxis dann die Folgerungen ziehen.

Um die Gleichberechtigung der Deutschnationalen.

Minister Hugenberg und Fraktionsführer Schmidt-Hannover vor der Reichstagsfraktion.

Berlin, 27. April. Im Verlauf der Donnerstagssitzung der deutschnationalen Reichstagsfraktion erbat der Reichsminister Dr. Hugenberg einen Bericht über die politische Gesamtlage. Er schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Ruhe und Glauben an den Rechtsstaat sind die Grundlagen des wirtschaftlichen Lebens. Die Versuche untergeordneter Organe, diese Grundlagen zu gefährden, sollen nach den Erklärungen der maßgebenden Führer in kürzester Frist abgestellt werden. Der echte Deutschnationale, der die harten Kämpfe der letzten 14 Jahre mit dem marxistischen System durchgemacht und allen Versuchen der Hinzuziehung der deutschnationalen Bewegung in den schwarz-roten Sumpf widerstanden hat, ist derjenige, der mit aufrichtiger Begeisterung den Umschwung der Dinge in Deutschland begrüßt.“

Um so mehr hat er aber auch ein Recht darauf, als gleichberechtigter Kämpfer um die deutsche Zukunft anerkannt und behandelt zu werden. Das nehme ich selbstverständlich für meine Freunde in Anspruch. In dieser Frage kann und wird niemand von mir ein Kompromiß verlangen. Es bedarf eigentlich keiner Versicherung, daß ich hiermit stehe und falle.“

Der Fraktionsführer Abg. Schmidt-Hannover betonte, die Arbeit Dr. Hugenbergs habe in einer Zeit gärtender Umbildungen und schwerster wirtschaftlicher Notlage die ersten Grundlagen zum Wiederaufbau und zur Entschuldung der Landwirtschaft und für

die Neuordnung der ganzen deutschen Wirtschaft gelegt. Angehts dieser Aufgaben müßten jetzt die gegen seine Person gerichteten Angriffe, die sich von sachlicher Kritik weit entfernten, gerade im Interesse der Landwirtschaft nachdrücklich zurückgewiesen werden. Wirtschaftspolitik dürfe heute nicht von den Forderungen der Propaganda bestimmt werden. Die übergroße Bereitwilligkeit von Wirtschaftsverbänden, sich nichtlegitimierten Kommisaren demütig zu unterwerfen, werde von jedem aufrechten nationalen Kämpfer, nicht zuletzt auch von jedem Nationalsozialisten mit der gebührenden Geringschätzung betrachtet werden. Für die vor uns liegenden Arbeitsaufgaben sollte allen Frontkämpfern eine von der Regierung gesehlich geregelte Vorrangstellung eingeräumt werden. Ebenso sei die Ehrenliste derjenigen, die gegen den Young-Plan kämpften, ein besserer Wertmesser für nationale Zuverlässigkeit als ein noch in letzter Stunde erworbenes Parteimitgliedsbuch.

Für Dr. Hugenberg sind nicht ministerielle Personalfragen das Entscheidende. Entscheidend ist für ihn, ob eine auf Erfahrung aufgebaute, einheitliche Wirtschaftspolitik getrieben werden kann oder nicht; entscheidend ist aber vor allem für Dr. Hugenberg und die deutschnationale Bewegung, ob unsere deutschnationalen Kämpfer, die seit 1918 in der vordersten Linie standen, als gleichberechtigte Kameraden der nationalen Front auf allen Gebieten des politischen und wirtschaftlichen Lebens anerkannt werden oder nicht.“

Zu stellvertretenden Vorsitzenden außer Bürgermeister Berndt und Dr. Koch-Düsseldorf, die schon mehrfach dieses Amt bekleidet hatten, wurde Herr v. Restorff-Preußen gewählt. Herr v. Restorff hat die Verbindung mit Reichsrat und Staatsrat aufrechtzuerhalten.

Rudolf Heß Stellvertreter Hitlers.

In der Parteiführung.

München, 27. April. Der „Völkische Beobachter“ enthält folgende Verfügung Adolf Hitlers: „Der Leiter der politischen Zentralkommission, Parteigenossen Rudolf Heß, ernenne ich zu meinem Stellvertreter und erteile ihm Vollmacht, in allen Fragen der Parteileitung in meinem Namen zu entscheiden.“

Der Stahlhelm Adolf Hitler unterstellt.

Franz Seldte Mitglied der NSDAP.

Eine Kundfunktionsansprache des Bundesführers.

Berlin, 27. April. Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms Franz Seldte hielt am Donnerstagabend folgende Kundfunktionsansprache, die über alle deutschen Sender verbreitet wurde, in der es u. a. heißt:

Wichtige, für die Zukunft des Bundes des Stahlhelms entscheidende Besprechungen, deren Bedeutung für den geschlossenen Einmarsch der nationalen Bewegung im Rahmen der nationalen Revolution unermesslich sein wird, halten mich in Berlin fest. Wenn diese Besprechungen heute auch noch nicht beendet werden konnten, weil die Formgebung dieses innigen Freundschäftsbündnisses, wie es in der heutigen Besprechung des Kanzlers Adolf Hitler mit mir, dem Führer des Stahlhelms, vertieft und befestigt wurde, weil diese Formgebung jetzt beantragt — denn es soll ja für alle Zeiten gelten —, so steht doch das eine fest: Der Geist, auf den es ankommt, der Sinn ist unabänderlich. So wie ich nun zum einheitlichen Einmarsch des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, als Gründer dieses Stahlhelms, die Führung des Bundes wieder allein übernommen habe, so sehe ich in der Zukunft nicht mehr Parteien, sondern nur noch eine große Einheit. Gegenwärtig ist eine Opposition ebenso wenig möglich, wie ein Nebenherlaufen. Soldatenart ist es, aus Erkenntnissen die Folgerungen zu ziehen. Diese Folgerung zu ziehen, wird für mich um so leichter und ist dabei andererseits ein tieferes Bewußtsein geworden, weil ich in den Wochen vor den Besprechungen in Zusammenarbeit mit dem Führer Adolf Hitler erlebte, daß dieser Mann nicht nur Führer der deutschen Revolution, sondern Führer der deutschen Zukunft ist.

Ich, der ich frei bin von Parteizugehörigkeit, ich erkläre hiermit meinen Eintritt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, weil sie die Bewegung ist, die als Einheit das ganze deutsche Volk umfassen soll. Somit unterstelle ich mich und damit den von mir gegründeten Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, heute als geschlossene soldatische Einheit dem Führer Adolf Hitler. Wer von meinen alten Kameraden auf diesem Wege nicht zu folgen vermag, den entbinde ich hiermit von seinem Fahnenreiß. Ich aber will den Weg der Freiheit mitbereiten helfen.

Für meine Stahlhelmkameraden verlese ich nunmehr folgenden Ausruf: Kameraden des Stahlhelms! Aber vierzehn Jahre habt ihr als Kampftruppe in der großen Front der nationalen Gesamtbewegung gegen das Novemberregime eure soldatische Pflicht erfüllt und Opfer an Gut und Blut in diesem Kampfe für Deutschlands Freiheit dargebracht, wo immer ich sie von euch gefordert habe. Ihr habt in diesem, dem Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, geschichtlich zugewiesenen Frontabschnitt die Straße freigemacht für den politischen Umschwung des 30. Januar, mit dem an eurer Seite die Kameraden der nationalsozialistischen Bewegung sich die Macht im Staate erkämpften. Aus der Tiefe der gewaltigen nationalsozialistischen Volksbewegung brach nach dem 30. Januar die nationalsozialistische Revolution sich Bahn, die der Entwicklung des neuen Deutschland zur inneren und äußeren Freiheit von Staat und Nation ihren Stempel aufdrückte.

Kameraden vom Stahlhelm! Wir bekennen uns zu der deutschen Revolution, der unser Herz, unser Wille und unsere Gefolgschaft gehört. Wir bekennen uns zu dem Führer der deutschen Revolution Adolf Hitler, dessen Regierung auch euer Bundesführer als Minister angehört. Die von mir, eurem Führer, mit dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung befestigte Freundschaft ist die Erfüllung eures alten Herzenswunsches. Deutsche Soldaten gehören immer zusammen. Es geht um Deutschlands Freiheit, um Deutschlands Ehre. Es geht um das Reich! Front Heil Stahlhelm, Front Heil Hitler! Front Heil Deutschland!

Umbelegungen in der Bundesleitung.

Berlin, 27. April. Das Bundesamt des Stahlhelms teilt mit: Der Bundesführer Franz Seldte hat die alleinige Bundesführung übernommen. Der bisherige zweite Bundesführer Kamerad Düsterberg hat seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt. Die Kameraden Wagner, Freucher, v. Olberg und v. Egan-Krieger sind beurlaubt. Die kommissarische Leitung der Geschäfte des Bundesamtes ist dem Landesführer des Landesverbandes Groß-Berlin, Kamerad v. Stephani, übertragen worden. Mit der Leitung der Reichspressestelle des Stahlhelms ist Kamerad Frhr. von Wedem beauftragt worden. Der Landesführer Kamerad Ritter v. Lenz ist beurlaubt worden. Zu seinem Nachfolger ist Kamerad Frhr. v. Malsen-Ponikau ernannt. Der Landesführer des Landesverbandes Schlesien, Kamerad v. Freydhof, ist beurlaubt worden. Zu seinem Nachfolger ist Kamerad Graf Büdler ernannt worden.

Ein Abschiedswort Seldtes an Düsterberg.

Berlin, 27. April. Der Reichsarbeitsminister und Bundesführer des Stahlhelms Franz Seldte gibt folgende Mitteilung bekannt:

Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Kamerad Oberstleutnant a. D. Düsterberg, hat seine sämtlichen Ämter im Stahlhelm niedergelegt, nachdem ich ihn vorher durch dienstliche Mitteilung von seinen Amtspflichten entbunden hatte. Der Grund für meine Maßnahme war darin gegeben, daß in der Auffassung über die Stellung des Stahlhelms innerhalb der nationalsozialistischen Revolution und über seine künftige Organisation eine grundsätzliche Meinungsverschiedenheit zwischen dem zweiten Bundesführer und mir bestand. Ich achte die soldatische Haltung des Kameraden Düsterberg, der, von der Überzeugung durchdrungen, daß seine Auffassung für den Stahlhelm existenzbedeutend sei, auf seinem Posten gläubig bis zum letzten ausharren zu müssen. Aber diese Haltung konnte nicht von der Pflicht entbinden, zu tun, was ich getan habe. Jeder, der weiß, was der Stahlhelm für mich, seinen Gründer, bedeutet, wird es verstehen, wenn ich sage, daß in allen Jahren seit der Gründung des Stahlhelms keine Entscheidung, die ich als Bundesführer treffen mußte, mir so schwer gemessen ist, als die durch das Schicksal mir aufgezwungene, für die einheitliche Führung und den Kampfeinsatz der Stahlhelmbewegung notwendige Lösung des Verhältnisses zu dem Kameraden Düsterberg. Es ist allen Soldaten nicht angeschlossen, ernste und bittere Lagen durch solche Worte zu verschleiern. Ich habe deshalb offen gesagt, was geschehen ist. Und deshalb darf ich jetzt auch sagen, daß ich nur durch politische Meinungsverschiedenheiten von dem Kameraden Düsterberg getrennt bin. Unverändert bleibt mein Gefühl der soldatischen Kameradschaft und des Dankes, das ich in dieser Stunde ihm für die große Leistung, die er in 14 Jahren für den Stahlhelm und darüber hinaus für den vorbereitenden Kampf der nationalen Bewegung vollbracht hat, zum Ausdruck bringe. Der Stahlhelmkamerad und nationale Bundesführer Düsterberg hat seinen Platz in der Geschichte des Bundes.

von Neufville zur NSDAP. übergetreten.

Berlin, 28. April. Der Präsident des Reichsstatutatoriums für Jugendberufshilfe, v. Neufville, der schon früher in seiner Eigenschaft als Stahlhelm-Landesführer für Baden-Württemberg stets in enger Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung stand und einer der stärksten Verfechter der Idee einer einheitlichen Nation war, ist der „Arenzzeitung“ zufolge ebenfalls der NSDAP. beigetreten.

Kurze Umschau.

Bei dem am 3. Mai stattfindenden Stapellauf des Segelschiffes „Gorch Fock“ wird der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, die Tauffeier halten.

Das Reichsernährungsministerium ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzes zum Schutze des Gartenbaues beschäftigt. Der Inhalt dieses Gesetzes steht in seinen Einzelheiten noch nicht fest, doch kann schon jetzt mitgeteilt werden, daß es eine Kontingentierung der Produkte und eine Kennzeichnungspflicht für Gartenbauprodukte im Handel vorsehen wird.

Der Gruppenführer der schlesischen SA., Polizeipräsident Edmund Hein es, ist von Adolf Hitler zum Obergruppenführer ernannt worden. Seine Stelle wird auf Grund dieser Ernennung nunmehr den gleichen Rang in der SA. wie Ministerpräsident Göring, Reichsstatthalter General v. Epp und Reichskommissar v. Killinger.

Millionenschiebungen beim Duisburger Kabelwert.

Düsseldorf, 27. April. Beim Duisburger Kabelwert sind umfangreiche Schiebungen aufgedeckt worden. Die nationalsozialistische „Volksparole“ teilt dazu mit, daß die Duisburger SA. und Polizei gestern das Kabelwert, welches hauptsächlich Materialien an die Reichspost lieferte, besetzt haben. Es wurde umfangreiches belastendes Material beschlagnahmt und mehrere Mitglieder der Direktion und der Betriebsleitung festgenommen.

Vermögensbeschlagnahme beim früheren preussischen Finanzminister Klepper.

Berlin, 27. April. Die Beschlussschammer beim Landgericht 1 Berlin hat die Beschlagnahme des Vermögens des früheren preussischen Finanzministers und Präsidenten des Preussischen Zentralnotariatskassen Klepper verfügt. Bei dem jetzt beschlagnahmten Vermögen handelt es sich in der Hauptsache nur um die Einrichtungsgegenstände der Villa. Andere Vermögenswerte Kleppers konnten nicht ausfindig gemacht werden, da Klepper nach Ansicht der Behörden die anderen Vermögenswerte ins Ausland in Sicherheit gebracht hat.

Abgeordneter Rientimp wegen Untreue und Steuerhinterziehung verhaftet.

Berlin, 27. April. Der frühere Zentrums-Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Rientimp wurde erneut wegen Untreue und Steuerhinterziehung auf Veranlassung des Untersuchungskommissars der Staatsanwaltschaft in Schupshaus genommen, weil Verdunkelungsgefahr vorlag. Vor einigen Jahren wurde gegen Rientimp ein Prozeß wegen Steuerhinterziehung geführt, der sehr belastendes Material ergab, jedoch schließlich zu einem Freispruch führte.

Der frühere Polizeipräsident von Hagen festgenommen.

Hagen, 27. April. Der frühere Polizeipräsident von Hagen Schöbel, der Polizeieinspektor Prüfer und der Polizeiobersekretär Eich el sind in Untersuchungshaft genommen worden. Sie werden beschuldigt, im Jahre 1931 Gelder, die sie in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatten, unterschlagen und zur Bezahlung persönlicher Schulden anderer Beamter verwendet zu haben.

Böb bekommt keine Pension mehr.

Berlin, 27. April. Auf einer Besprechung, die am Donnerstagvormittag beim Berliner Oberbürgermeister stattfand, wurde beschlossen, die Pension des früheren Oberbürgermeisters Böb in voller Höhe ab sofort zu sperren.

Scheidel stammte aus einer alten, angesehenen Frankfurter Familie. Er verbrachte den größten Teil seines Lebens als Chemiker und Leiter großer industrieller Werke im Ausland.

Zweite Tagung deutscher Dramatiker. Das Bergwaldtheater Weihenburg in Bayern wird auch in diesem Jahre eine „Tagung deutscher Dramatiker“ abhalten, die Intendant Eugen Schmid im vorigen Jahre begründete und an der sich unter anderem Hanns Johst, Eugen Drörner, Hans Brandenburg, J. M. Lutz, Florian Seidl und zahlreiche Dichter und Kulturpolitiker beteiligten.

Theater und Literatur. Generalintendant Krauß ertward für die Württembergischen Staatstheater in Stuttgart die Oper „Michael Kohlhaas“ von Paul v. Klenau zur Aufführung. Der Komponist geht in seinem Werk einen neuen und sehr reizvollen Weg, indem er das Russische und das Schauspielmäßige auf zwei hintereinander gelagerten Bühnen sich ergänzen läßt.

Bildende Kunst und Musik. Kultusminister Ruß hat den Professor Dr. Schünemann in seiner Stellung als Direktor der Berliner Hochschule für Musik mit sofortiger Wirkung beurlaubt und zu seinem Amtsnachfolger den ordentlichen Professor an der Universität Kiel Generalmusikdirektor Dr. Stein ernannt.

Wissenschaft und Technik. Der Direktor der Diederhoff und Widmann-WG., Dr.-Ing. Franz Disinger (Wiesbaden), der sich durch die bekannten großen Eisenbetonhallenbauten im In- und Ausland einen Namen gemacht hat, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Massivbau an der Technischen Hochschule Charlottenburg erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Festtag der nationalen Arbeit.

Kontrolluhren stehen lassen.

Zum Festtag der nationalen Arbeit am 1. Mai 1933 ist es nicht gestattet, daß (mit Ausnahme der Hotels und Gaststätten) von gewissen Firmen für den Montag Kurzarbeit eingeführt wird. Die Besitzer von Firmen und Betrieben lassen am 1. Mai 1933 um 7.45 Uhr die Kontrolluhren stehen. Arbeiter, die nicht stehen bzw. am Montag nicht im Betrieb waren, erhalten für diesen Tag keinen Lohn.

Beflaggung der Häuser.

Um Irrtümer zu vermeiden, weise ich darauf hin, daß: 1. christliche Geschäftsinhaber in den Häusern jüdischer Besitzer, auch dort, wo sich die Geschäfte in der Etage befinden, selbstverständlich flaggen, und 2. bis zur Selbsterklärung der Kluggebungen Tanziulstabelle nicht gestattet sind.

Fadelausgabe.

Die Bestellungen von Fadeln sind betriebsweise bis spätestens Freitag, 28. April 1933, mittags um 12 Uhr bei der NSBO., Große Burgstraße 9, aufzugeben. Von Freitag nachmittags ab werden dortselbst die Fadeln ausgegeben.

Feldgottesdienst auf dem Elsaßer Platz.

Am Sonntag, 30. April 1933, findet auf dem Elsaßer Platz ein Feldgottesdienst statt. Der Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Kapellmeisterbesprechung.

Alle Kapellmeister der sich in Alt-Wiesbaden an dem Festtag der nationalen Arbeit beteiligenden Verbände und Vereine werden gebeten, sich am Samstag, 29. April 1933, vormittags um 9 Uhr im Restaurant „Germania“ in der Helenenstrasse zu einer Besprechung einzufinden.

Der Beauftragte des Kommissars des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gez. Neumann.

Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden im Monat März 1933.

Die Bevölkerungsbewegung in der Stadt Wiesbaden hatte im Monat März, wie vom Statistischen Büro der Stadt mitgeteilt wird, folgendes Ergebnis, dem die Vergleichszahlen des Vormonats in Klammern beigefügt sind.

Die fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Stadt Wiesbaden betrug am 31. März 1933 = 153 243 (153 324); 67 472 (67 551) männliche und 85 771 (85 773) weibliche Personen.

Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 106 (88).

Im Berichtsmonat wurden in der Stadt Wiesbaden 141 (178) Kinder lebend geboren. Hiervon waren 71 (89) männlich — 62 (77) ehelich und 9 (12) unehelich — und 70 (89) weiblich — 62 (74) ehelich und 8 (15) unehelich.

Gestorbene sind im Berichtsmonat zusammen 159 (231) Personen und zwar 76 (115) männl. und 83 (116) weibl. Geschlechts. Unter den 159 (231) Gestorbenen waren 8 (6) Ortsfremde. Von den Todesursachen sind zu nennen: Herzkrankheiten mit 26 (33), Krebs mit 19 (31), Gehirnschlag mit 16 (8), Tuberkulose mit 11 (11), Lungenerkrankung mit 9 (28), Nierenentzündung mit 9 (4), Zuckerkrankheit mit 5 (7) Fällen.

6 (6) Todesfälle wurden durch gewalttätige Einwirkungen verursacht und zwar 3 (3) durch Selbstmord und 3 (2) durch Unglücksfälle.

Die Zahl der im Berichtsmonat von auswärts zugezogenen Personen betrug 1046 (859), fortgezogen sind in der gleichen Zeit 1109 (761) Personen.

Die Durchführung der Volkszählung.

Der Wortlaut der Verordnung.

Der Reichswirtschaftsminister veröffentlicht jetzt den Wortlaut der Verordnung zum Gesetz über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933, die bekanntlich am 16. Juni stattfindet. Es wird in der Durchführungsverordnung unter anderem bestimmt, daß Veranstaltungen, die den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich ändern könnten, zur Zeit der Zählung nicht stattfinden können. Als solche Veranstaltungen werden aufgeführt öffentliche Versammlungen und Feste, Jahrmärkte, Kräm- und Viehmärkte, Gerichtssitzungen usw. Ferner heißt es, daß die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter durch die Gemeindebehörden zur Ausstellung der Erhebungspapiere an die Hausbesitzer und zur Wiedereinlösung der ausgefüllten Papiere verpflichtet werden können. Zur Übernahme des Ehrenamtes als Zähler ist jeder erwachsene Reichsangehörige verpflichtet, doch sollen für das Zähleramt nur solche Personen herangezogen werden, von denen erwartet werden kann, daß sie ihre Aufgabe zuverlässig erfüllen. Die Reichsregierung und die Landesregierungen treffen nähere Bestimmungen über den Ausfall des Schulunterrichtes, über Dienstbefreiung oder Abhaltung von Sonntagsdiensten bei Behörden.

Keimzellen wahrer Volksgemeinschaft.

Zum Werbetag für Jugendherbergen am 29. und 30. April.

Mehr als 2000 Jugendherbergen sind es jetzt, die in Deutschland ihren stillen Dienst an der Jugend verrichten. Überall sehen wir das Zeichen „DJH“, das zu einem Begriff für unsere Jugend geworden ist. Wir können stolz sein auf das deutsche Herbergsnetz. Kein Land der Welt hat ähnliches, dazu in schwerer Notzeit für seine Jugend geleistet. Ist der Stolz berechtigt, dann ist die Verpflichtung, die deutschen Jugendherbergen durch alle schwierigen Zeitalter hindurchzubringen, um so zwingender.

Freilich, innerhalb unseres Volkes besteht noch Unklarheit und Unkenntnis über das Wesen und die innere Berechtigung dieser Herbergen. Glauben die einen, daß es sich hier um eine billige Unterkunft für mittellose Wanderer handele, so meinen die anderen Volksgenossen, daß es sich um eine Benachteiligung unseres Hotel- und Gastwirtsgerwerbe handele. Nichts von alledem! Unsere DJH sind Mittelpunkte des vielfältigen Jugendlebens. Mit Hilfe dieser gastlichen Stätten lernt unsere Jugend nicht nur das schöne deutsche Vaterland kennen und lieben, nein, hier finden wir auch Arbeitsdienst- und Wehrpflichtiger, Schulungskurse der Jungmänner, Freizeiten für Erwerbslose, Schüler usw. So ist also der Aufgabekreis der Jugendherbergen ein ungeheuer großer und deshalb für die Schaffung einer echten deutschen Volks-

gemeinschaft sehr bedeutungsvoll. Gibt es doch innerhalb der Herbergen keine Klassen- und Rangunterschiede. Dieselben schlichten Einrichtungen stehen allen Gästen offen. In einfachster Art und Aufmachung hergerichtet, sind die deutschen Jugendherbergen ein bereites Zeugnis dafür, wie der Begriff des nationalen Sozialismus in die Tat umgesetzt werden kann, ohne, daß es dazu vieler Worte bedarf. Wer sich in die Herbergsgemeinschaft nicht einleben will, kann das Gastrecht nicht genießen. So wird durch ein strenges und gerechtes Hausrecht an der Erziehung der Jugend in volkstümlichem Geiste mitgewirkt.

Um diese idealen Gedanken den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, veranstaltet der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen unter dem Vorsitz des Hitler-Jugendführers Baldur v. Schirach einen Herbergsmerbetag, der am kommenden Samstag/Sonntag (29./30. April 1933) durchgeführt werden soll. Auch in Wiesbaden haben sich die Freunde des Herbergsnetzes zu gemeinsamem Dienst zusammengetan und fordern die Einwohner unserer Stadt zu einem Opfer für die Sammlung zugunsten der Wiesbadener Jugendherberge auf. In der für diesen Tag besonders ausgestatteten Herbergszeitung schreibt Reichsinnenminister Dr. Frick, daß unter dem gastlichen Dach der Jugendherbergen im neuen Deutschen Reich die deutsche Volksgemeinschaft zu neuem Leben erblühen möge.

Möge ein jeder Deutscher, ein jeder Einwohner unserer Stadt durch seine Gabe an der Erfüllung dieses Wunsches mitwirken. W. L.

„Seefahrt ist not!“

Eine Kundgebung des Marine-Vereins.

„Seefahrt ist not!“ Als Träger des Marinegedankens tritt der Marine-Verein am kommenden Sonntagvormittag im Walhalla-Theater mit einer Kundgebung unter obigem Motto vor die Öffentlichkeit. Als seine Aufgabe betrachtet er es, immer wieder darauf hinzuweisen, daß das deutsche Volk, als „Volk ohne Raum“, ohne Seehandel, Seegeltung und kolonialistische Tätigkeit vielleicht vegetieren, aber nicht leben kann. Neben ihrer Hauptaufgabe: Erhaltung und Stärkung deutscher Wehrkraft und deutschen Ansehens in der Welt, hat auch unsere heutige Reichsmarine diese wichtige Aufgabe im Frieden. Bei diesem ihrem Streben aber bedarf sie der Mithilfe weiter Kreise des deutschen Volkes. Aus der Einsicht heraus, daß wir nur gesunde Nationen, wenn wir Anteil haben an dem freien Meer, muß das Tor in die Welt für Deutschland künftig wieder weit offen stehen. Von selbst aber tut sich dieses Tor nicht auf. Wenn nicht der Wille des ganzen Volkes auf Selbsterhaltung hinter dem Willen der Regierung steht, dann kann der Wille eintreten, daß dieses Tor einmal ganz zuschlägt. Wille zur Selbsterhaltung ist aber gleichbedeutend mit Wehrwillen. — Bei dieser Aufgabe der Reichsmarine haben die Marine-Vereine in all den trüben Jahren nach Kräften mitgeholfen und dankbar wird diese Hilfe von den aktiven Kameraden anerkannt.

Nachdem nun aber der von unserem Volkskanzler Adolf Hitler entfachte Frontsoldatensturm unumkehrlich über Deutschland dahindrauf, muß auch der Schiffbau mit allen Mitteln gefördert werden. Es darf und soll nicht mehr vorkommen, daß das Wenige, was uns das Schanddiktat von Versailles gelassen hat, unter gleichen Geburtswehen erstickt, wie unser Linien Schiff „Deutschland“. Die Lust, die uns die auferlegten Fesseln gelassen hat, wollen wir restlos ausnugen. Michel, hoch, der Seemind preißt, Segel gib's zu hissen! sei von nun an unser Feldgeschrei.

Wie unsere blauen Jungens leben, was sie schaffen und lernen müssen, wie sie ihren Dienst für unser deutsches Vaterland ausüben, das alles soll am Sonntagvormittag neben anderen Darbietungen gezeigt werden in der Kundgebung des Marine-Vereins im Walhalla-Theater, die zu einer solchen der gesamten Bevölkerung Wiesbadens werden muß. Daher: Anker auf und mit Wollwampf voraus zur: „Seefahrt ist not!“

Die neuen Fettverbilligungsscheine.

Wer sie erhält.

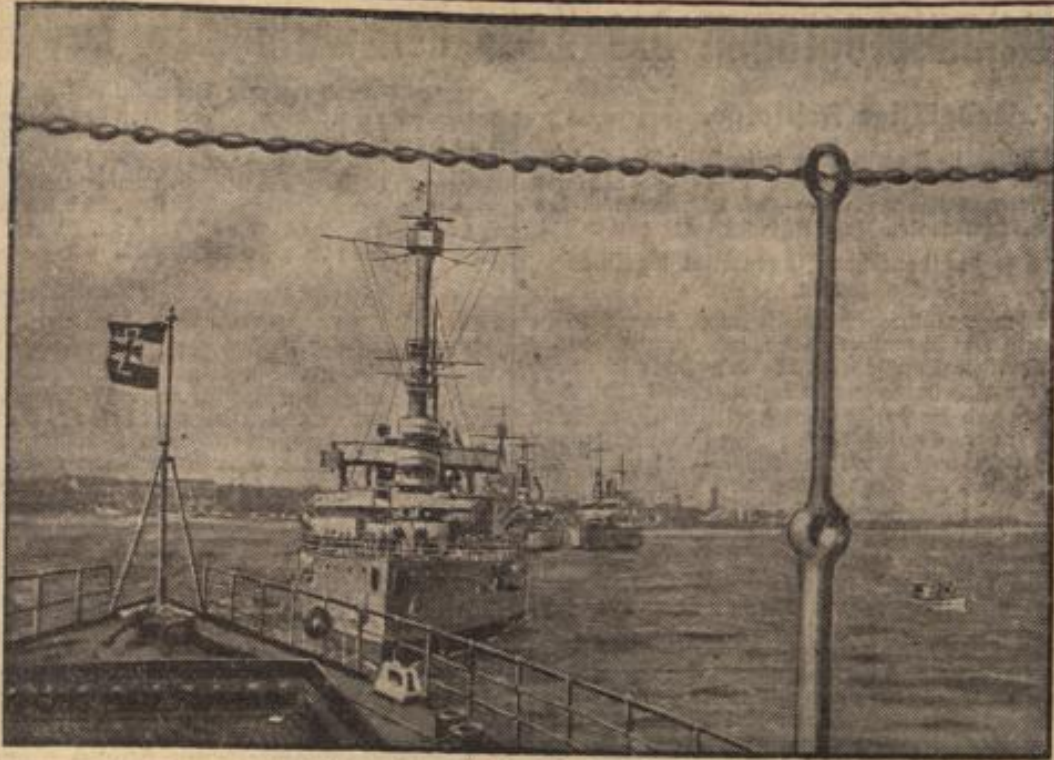
Folgende Personengruppen sollen den Verbilligungsschein für Fette bekommen:

Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsempfänger der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge, Empfänger von Kurzarbeiterunterstützung, ferner die von der öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützungs- und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen, weiter die Empfänger von Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger, sowie die Empfänger von Elternbeihilfe. Sofern es sich bei den Zusatzrentenempfängern um Beschädigte handelt, ist die Ehefrau mit als Zuschlagsempfänger zu zählen. Den Zusatzrentenempfängern nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen Empfänger von Zusatzrente gleich, denen andere Reichsgesetze soziale Fürsorge im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes zubilligen. Schließlich erhalten noch die Sozialrentner, ihre Ehefrauen und unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder den Fettverbilligungsschein. Sozialrentner im Sinne des Gesetzes sind dabei alle Empfänger von Renten der Unfall-, der Invaliden-, der Angestellten und Knappschaftlichen Rentenversicherung.

Wiesbadener Gäste. Der schwedische Gesandte, Herr Hermann von Lagercrantz, ist mit Familie aus Wiroho (Schweden) in Wiesbaden eingetroffen und hat im „Hotel Rose“ Wohnung genommen.

Postverkehr am Feiertag der nationalen Arbeit. Am Sonntag, 30. April, findet in allen Stadtteilen von Wiesbaden vormittags eine Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. Die Schalter sind wie an Sonntagen geöffnet. — Am Montag 1. Mai ruht, wie schon mitgeteilt, die Zustellung mit Ausnahme der Eilzustellung. Die Briefkästen in Wiesbaden werden in der Zeit von 13.30 bis 15 Uhr geleert. Die Spätleerung wird wie sonst ausgeführt. In den eingemeindeten Stadtteilen werden die Briefkästen wie sonst an Sonntagen geleert werden. Die Schalter sind wie Sonntags geöffnet. Telegraphen- und Fernsprecherkehr wie an Sonntagen.

Die Teilnahme von Verbänden und Vereinen am Nationalen Mai-Feiertag. Die Vereinigung der soldatischen Verbände in Groß-Wiesbaden beteiligen sich an den am Montag, 1. Mai, stattfindenden feierlichen Veranstaltungen geschloffen. — Die „Kartillisten“-Vereinigung „General-Feldzeugmeister“ tritt zum Fest der nationalen Arbeit am Sonntag, 30. April, vormittags 8.30 Uhr, am Montag, 1. Mai, vormittags 7.45 Uhr, im Hofe des „Weinhaus Riesling“, Kirchstraße 23, an. Der Vorstand erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen. — Der Turn- und Sportverein „Eintracht“ Wiesbaden 1846, V. B., steht zu den beiden Kundgebungen am 1. Mai mit allen Mitgliedern (Turner und Turnerinnen) gemeinsam mit den Mitgliedern des „Turnerbundes“ morgens 8 Uhr und nachmittags 7.30 Uhr abmarschbereit auf dem Sportplatz Boesplatz.



Zur großen Flottenschau in Swinemünde.

Die deutschen Kriegsschiffe im Hafen von Swinemünde, das am kommenden Sonntag ganz im Zeichen unserer Blauen Jungen stehen wird. Sonderdampfer und Sonderzüge fahren zu dem Ostseehafen, wo die versammelten Schiffskolosse einen stolzen Anblick bieten werden.

Die Ständesämter Wiesbaden und Wiesbaden-Biebrich sind am Montag, 1. Mai, zur Anmeldung von Sterbefällen und Totgeburten von 9-10 Uhr geöffnet.

Zusammenschluß der Handelskammern im Rhein-Maingebiet. Am 26. d. M. fanden Besprechungen seitens der Handelskammer Frankfurt a. M., Hanau unter Führung ihres beauftragten Präsidenten Dr. Lüer (RSDAP.) mit dem Präsidenten der Handelskammer Wiesbaden, Limburg a. L. statt. Es wurde beschlossen, die beiden Handelskammern Wiesbaden und Limburg mit der Handelskammer Frankfurt-Hanau zu vereinen. Die große Handelskammer des Rhein-Maingebietes, die künftig Frankfurt a. M., Hanau, Biebrich, Fulda, Wiesbaden und Limburg umfaßt, nimmt die Bezeichnung „Preussische Industrie- und Handelskammer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet“ an.

Auflösung der Ortsgruppe Wiesbaden der DDP. Nachdem der erweiterte Vorstand der Ortsgruppe Wiesbaden der Deutschen Volkspartei am Mittwoch mit großer Mehrheit beschlossen hatte, die Ortsgruppe aufzulösen, ist dieser Beschluß durch die Mitgliederversammlung am Donnerstag bestätigt worden. Ein Antrag an die Deutschnationale Volkspartei wurde abgelehnt. Dagegen empfahl der engere Vorstand die sofortige Einzelanmeldung bei der RSDAP.

Sonderzug nach Baden-Baden. Das Ziel der Sonderfahrt der Reichsbahndirektion Mainz am Sonntag, ist das mitten in der Bergromantik des Schwarzwaldes gelegene Weltbad Baden-Baden. Die Teilnehmer an diesem Sonderzug, der bestimmt verkehren wird, genießen eine Fahrpreismäßigung von 60 Prozent.

Deutschland-Fahrt des „Graf Zeppelin“ am „Tag der nationalen Arbeit“. In die festlichen Veranstaltungen des Tages der nationalen Arbeit wird sich eine Deutschland-Fahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ würdig eingliedern. Folgende Einzelheiten der Fahrt werden bekanntgegeben: Das Luftschiff wird um 2 Uhr morgens in Friedrichshafen starten und Stuttgart um etwa 3,30 Uhr, Frankfurt um etwa 6,30 Uhr und Köln um etwa 6,45 Uhr passieren. Über Köln fliegt „Graf Zeppelin“ eine Schleife und setzt dann die Fahrt in Richtung Düsseldorf fort, um das rheinische Industriegebiet zu überfliegen und über den wichtigsten Ort Düsseldorf, Hamm usw. einige Zeit zu verweilen. Mit nordlichem Kurs wird es dann gegen 11 Uhr Bremen passieren und ungefähr um 12,15 Uhr über Hamburg eintreffen, wo es etwa eine Viertelstunde lang über Stadt und Hafen kreuzen wird. Dann folgt es seine Fahrt in östlicher Richtung nach Berlin fort. Dort wird es etwa um 15,30 Uhr gestoppt werden, eine halbe Stunde lang Rundflüge über der Reichshauptstadt und dem Tempelhofer Feld ausführen und dann über Leipzig (17,30 Uhr) und Nürnberg (20,30 Uhr) nach Friedrichshafen zurückkehren. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird bei seiner Rundfahrt über Deutschland auch die Beförderung von Postsendungen (Postkarten und Briefen bis 20 Gramm) übernehmen, die den bekannten Stempel tragen.

Übergangsbestimmungen für die Beschäftigung fremder Kräfte. Zur neuen Verordnung über ausländische Arbeitnehmer sind jetzt vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung vorerst Übergangsbestimmungen bekanntgegeben worden. Sie gelten vom 1. Mai bis 30. Juni 1933. Für fremde Arbeiter, die schon in Deutschland sind, ist die Beschäftigungsdauer bis Ende Juni ausgedehnt worden. Solange Kräfte nach dem 30. April ein, so hat der Arbeitgeber die Genehmigung bei dem Arbeitsamt zu beantragen, in dessen Bezirk der Betrieb liegt. Die Behörde stellt bei der Polizei fest, ob die Aufenthaltserlaubnis bewilligt werden wird. Außer die Stelle keine Bedenken, so geht der Antrag an das Landesarbeitsamt weiter. Die ausgestellten Bescheinigungen sind ebenfalls länger gültig. Die Ausweiskarte für rückkehrpflichtige Landarbeiter hat nur in dem vermerkten Zeitraum Geltung. Für fremde Angestellte werden dieselben Bestimmungen angewandt. Die Arbeitsämter sollen den Unternehmern Bescheid. Dabei ist u. a. möglich, daß einzelne Genehmigungen nicht verlängert werden.

Frostschaden an den Obstplantagen. Berührt ist es, schon von absehbarer Frostschäden zu reden, welche die letzten kalten Nächte den blühenden Obstbäumen brachten. Selbst der Frühling wird es zeigen, wieviel Aprikosen und Pfirsiche „schon gegessen“ sind, d. h. durch den Frost vernichtet wurden. Durch die langanhaltende trockene Witterung ist den Obstplantagen in vielen Fällen ein größerer Schaden geworden, als durch die Kälte. Auch die Folgen der Trockenheit lassen sich erst beim Fruchtanfang genauer sehen. Hier wird es sich zeigen, ob die Pflanze, der Strauch und der Baum Saft genug hatten, anzusehen. So wird allerdings kann jetzt schon gesagt werden, daß der Frost wahrscheinlich mehr den Obstplantagen geschadet hat, als den wahrscheinlich Anlagen. Die maßgebenden sachverständigen Stellen haben noch keinen vollständigen Überblick.

Einen Austausch von Junggärtnern mit dem Ausland beabsichtigt auch in diesem Frühjahr die preussische Hauptlandwirtschaftskammer durchzuführen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen es möglich war, eine größere Anzahl deutscher Junggärtner in Frankreich unterzubringen, hält es diesmal schwerer. Erfolgreicher war der Austausch mit Norwegen. Die Norst Gärtnervereinigung in Oslo setzte sich sehr stark für einen Austausch mit Deutschland ein. Es konnten bis jetzt auch einigen Junggärtnern in Norwegen Stellen nachgewiesen werden, die gleiche Anzahl Norweger fand in Deutschland Stellung. Auch mit der Schweiz konnten Junggärtner ausgetauscht werden. Der gleiche Erfolg ist mit Dänemark zu verzeichnen. Mit Estland und Ungarn ist es zu einem positiven Austausch noch nicht gekommen, trotzdem Verhandlungen mit estnischen und ungarischen Gärtnern laufen. Mit dem Bruderland Österreich ist bis jetzt ein Austausch noch nicht zustande gekommen. Das gleiche trifft auf Holland, Italien und England zu. Da ein französischer Gartenbaubetrieb in Orleans mit Vorliebe deutsche Junggärtner einstellt, ist es der Landwirtschaftskammer möglich gewesen, in einen Ringtausch mit Frankreich, Norwegen und Deutschland, und Frankreich, Schweiz und Deutschland einzutreten. Dieser Ringtausch gestattet es, für je einen in Deutschland untergebrachten Ausländer zwei Deutsche im Ausland unterzubringen.

Keine Rundfunk-Störungen am 1. Mai. Die Deutsche Reichspost ist bemüht, für sämtliche Rundfunkteilnehmer, besonders auch für diejenigen, die am 1. Mai an das Haus gebunden sind, die ungestörte Abhörmöglichkeit der Rundfunkdarbietungen am 1. Mai, dem Ehrentag der Deutschen Arbeit, sicherzustellen. Um jede Störung des Rundfunkempfangs an diesem Tage auszuschließen, werden die Besitzer von solchen rundfunkführenden elektrischen Geräten, die bisher noch nicht entkoppelt werden konnten, aufgefordert, sich deren Benutzung am 1. Mai zu enthalten. Die Rundfunk-Störungstelle des Telegraphenamts (Fernsprecher 26416) steht jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Gesellenprüfung. Der Kunstgewerbeschüler Richard Schildbach bestand Ende März d. J. die Gesellenprüfung als Dekorationsmaler (theoretisch und praktisch) mit der Note „sehr gut“.

Berzierung von Fundgegenständen. Wie die Städtische Pressestelle mitteilt, werden am Dienstag, 9. Mai, die in den städtischen Omnibussen und Straßenbahnwagen in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 gefundenen und nicht abgeholfenen Gegenstände versteigert.

Milchwirtschaft bei der Kölner Handwerker-Krankenkasse. Zu einer unter diesem oder einem ähnlichen Stichwort verbreiteten Kölner Meldung vom 22. April wird uns geantwortet, daß es sich bei dieser Kasse nicht um eine Krankenkasse für die selbständigen Handwerker handelt, sondern um eine gewöhnliche Krankenkasse für die pflichtversicherungspflichtigen Arbeitnehmer und zwar offenbar eine „besondere Ortskrankenkasse“ nach den §§ 239 ff. der Versicherungsordnung.

Unfälle bei der Arbeit. Auf dem Müllabladepark in der Mainzer Straße stürzte dem 21 Jahre alten Arbeiter Ernst K. aus der Karstraße ein Kippwagen gegen den rechten Oberschenkel, so daß er Querschnitten davontrug. Das Sanitätsauto überführte ihn gegen 10 Uhr ins Städtische Krankenhaus. — Im Strandbad Biebrich fiel dem 24 Jahre alten Eugen C. aus der Waterloostraße in Wiesbaden ein Kippwagen auf den linken Fuß, so daß der junge Mann ebenfalls Querschnitten erlitt. Das betriebliche Sanitätsauto schaffte den Verletzten vom Bootshaus, wohin man ihn gebracht hatte, ins Wiesbadener Städtische Krankenhaus.

Ein 15jähriges Mädchen und ein junger Mann vermißt. Vermißt werden seit dem 24. d. M.: 1. Der Bolontär W. B., 20 Jahre alt, 1,78 Meter groß, hat dunkelblondes, links geschitteltes Haar, blaue Augen, trägt einen grauen Anzug ohne Weste, eine graue Sportkrawatte mit blauen, grauen und schwarzen Streifen, Lackhalbschuhe. B. ist ohne Kopfbedeckung. 2. Die ledige E. M., 16 Jahre alt, 1,73 groß, vollblond, frische Gesichtsfarbe, sehr hellblonden, ungeschittelten Subito (Naturfarbe), sie trägt eine hellblaue gestricelte Mütze, einen grauen Mantel, hellgrauen Rock und eine hellblaue Bluse. Sie macht den Eindruck einer Zwanzigjährigen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die beiden ein Leid antuen. Jrgendwelche Nachricht über die Vermißten wird an das nächste Polizeirevier bzw. an die Vermißtenstelle im Polizeipräsidium, Zimmer 39, erbeten.

Diebstahlschronik. In der Nacht zum 24. April wurden in der verlängerten Wolfram-von-Eschenbach-Straße mehrere Gartenhäuschen erbrochen und einige Tischdecken, Gardinen, ein Paar getragene braune Damenhalschuhe, verschiedene Bekleidungsstücke und Werkzeuge gestohlen. — In den letzten Tagen wurden mittels Einbruchs

aus einer Villa in der Koffelstraße Bargeld und Schmuckgegenstände im Gesamtwert von etwa 20 000 M. gestohlen. — Am 21. April wurde einem Reisenden auf der Eisenbahnfahrt kurz vor Mainz-Kastel ein Koffer, enthaltend einen Photoapparat, einen grauen, zweifarbigen Anzug, einen dunkelgrauen Mantel, Wäsche usw., gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 38, erbeten.

50 Jahre Schloß-Drogerie. Die Schloß-Drogerie von Apotheker Otto Siebert, Inhaber Kurt Siebert, Marktstraße 9, kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Begründet am 29. April 1883, wurde sie zunächst im damaligen alten „Grünen Wald“, Marktstraße 10, eröffnet. Im Jahre 1900 siedelte das Geschäft in den selbsterrichteten Neubau Marktstraße 9 über, wo es sich noch heute befindet. Gründer der Schloß-Drogerie war der verstorbene Apotheker Otto Siebert, der der Firma volle 30 Jahre vorstand und dem Unternehmen eine weit über die Mauern der Stadt reichende Bedeutung gab. Seit 20 Jahren bereits befindet sie sich in Händen des Sohnes und bewährten Nachfolgers Kurt Siebert.

Ihren 80. Geburtstag feiert heute Freitag Frau Lina Deitendack, geb. Schellberg, zur Zeit hier bei ihrer Tochter, Frau Dr. Wachsmuth, wohnhaft.

Silberne Hochzeit feiern am 2. Mai der Gärtner Ernst Lacher und Frau Marie, geb. Popp, Dohheimer Str. 80; am 1. Mai die Eheleute Wilhelm Schäfer und Frau Philippine, geb. Schmidt, Platter Str. 48.

Die Tagung des Preussischen Vereins für das mittlere Schulwesen in Wiesbaden findet am Sonntag, 30. April (nicht Samstag), statt.

Alt-katholische Gemeinde. Der Gottesdienst des Sonntags wird im Sinne des „Nationalfeiertages der Arbeit“ gestaltet.

Wiesbaden-Schierstein.

Dem 1. Vorsitzenden, Herrn Reinh. Moser, vom Kleinfalberhäuserverein Wiesbaden-Schierstein wurde vom Reichsverband Deutscher Kleinfalber-Schülervereine die Ehrennadel des Reichsverbandes mit Urkunde verliehen. Gleichzeitig verließ der Bezirksverband an drei Mitglieder die Ehrennadel des Bezirksverbandes.

Am Donnerstag wurden hier 2 Personen von der Polizei gesteckt, die verbotswidrig Holz im Walde geschlagen hatten. Nach Feststellung der Personalien und Beschlagnahme des Holzes wurden die Leute wieder freigelassen.

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen hier wohnhaften älteren Mann als Sittlichkeitsverrecher zu entlarven. Der Betreffende hat sich an Kindern vergangen.

Wiesbaden-Igstadt.

Gestern abend fand hier in Gegenwart von Brandinspektor Die Wiesbaden eine Probe der freiwilligen Feuerwehr statt. Nach einem kurzen Fußexerzieren vor dem Spritzenhaus ging es im Lauffschritt zu dem angenommenen Brandobjekt. Hierbei zeigte sich so recht die Schlagfertigkeit der Wehr. Unter Zuhilfenahme der Motorspritze konnte der Brandherd in zwei Minuten wirksam bekämpft werden. Nach Beendigung der Übung sprach Inspektor Die den Kommandanten und der Wehr seinen Dank für die in allen Teilen wohlgeleitete Probe aus und erteilte noch einige technische Vorträge.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Wochenplan des Nassauischen Landestheaters. Großes Haus: Sonntag, 30. April (außer Stammreihe), 15 Uhr: „Ein Walzertraum“; (B 28); 20 Uhr: „Angelina“. Montag, 1. Mai: Geschlossen. Dienstag, 2. Mai (D 30): „Jar und Zimmermann“. Mittwoch, 3. Mai (D 29): „Madame Butterfly“. Donnerstag, 4. Mai (G 30): „Angelina“. Freitag, 5. Mai (E 29): „Fidelio“. Samstag, 6. Mai (F 29): „Die Räuber“. Sonntag, 7. Mai (C 31): Eröffnungsvorstellung der Maiseifestspiele. In neuer Inszenierung: „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart (Suzanne: Anny von Krusow, Figaro: Billy Domgraf-Jahrbender). — Kleines Haus: Sonntag, 30. April (außer Stammreihe): „Die Journalisten“. Montag, 1. Mai: Geschlossen. Dienstag, 2. Mai (II 31): „Moral“. Mittwoch, 3. Mai (III 32): „Ella und El“. Donnerstag, 4. Mai (IV 32): „Moral“. Freitag, 5. Mai: Geschlossen. Samstag, 6. Mai (I 30), zum erstenmal: „Das Schwarzwaldmädchen“. Operette von L. Jettel. Sonntag, 7. Mai (IV 33): „Das Schwarzwaldmädchen“.

Richard-Wagner-Abend im Kurhaus. Auf die vom Kampfbund für deutsche Kultur im Verein mit der Kurverwaltung veranstaltete Wagner-Feier wird hiermit nochmals nachdrücklich aufmerksam gemacht. Der hiesige Komponist Hans Fleischer hält eine Ansprache über „Richard Wagner als Vorkämpfer völkischer Kunst“. Klaus Bernd Blath singt u. a. den Hledermotolog aus den „Meistersingern“. Musikdirektor Heinrich Bjaiff-Freiburg bringt Orchesterwerke zu Gehör, die z. T. sehr selten aufgeführt worden sind. Es ist raskam, sich schnellstens Eintrittskarten zu besorgen, da der Andrang bereits sehr groß ist.

Abend-Hochschule und Nassauischer Kunstverein Wiesbaden veranstalten am Samstag, abends 8,15 Uhr, in den Ausstellungsräumen des Nassauischen Kunstvereins im Neuen Museum einen Abend über China in Wort und Bild. Der Galeriedirektor Freiherr Dr. Schend zu Schweinsberg und der Studienleiter der Abend-Hochschule, H. W. Haupt, werden am dem Abend sprechen.

Wiesbadener Lichtspiele.

Walhalla-Theater. Der neue Spielplan bringt den Ufa-Tonfilm „Lachende Erden“ (Champagnerkrieg), ein Film vom deutschen Rhein mit seiner unsterblichen Romantik, verbunden mit einer einfallreichen, humorvollen Handlung. In den Hauptrollen: der unwiderstehliche Heinz Kühmann, die entzückende Lien Deyers, Max Waldert, Da Wüst und Ligi Waldmüller. Die frühlichen Melodien sind von Clemens Schmalstieg. Die Inszenierung besorgte Max Dphils. Auf der Bühne eine ungewöhnlich wertvolle Darbietung „Die 6 von der Staatsoper“, ehemalige Solisten der Staatsoper Berlin in ihren neuen Tanzschöpfungen. Die tönende Joy-Wochenschau und ein Kulturfilm aus der Heimat Peer Gynt ergänzt den ausgezeichneten Spielplan.

Italia-Theater. Heute Freitagabend 8,45 Uhr findet zum Tag der Deutschen Arbeit im Rahmen einer Festvorstellung die Erstaufführung des Films „Schwarzhemden“ statt. Dieser Film, der den Kampf und Sieg des Faschismus in Italien schildert, wurde auf Anordnung Mussolinis zur Feier der zehnjährigen Wiederkehr des Marsches auf Rom hergestellt. Dieser Film hebt sich aus dem Rahmen des Üblichen dadurch heraus, daß er ein Film

ohne Schauspieler ist; das Volk spielt sich selbst. Die Darsteller sind alles einfache Bauern, Arbeiter und Bürger Italiens. Im Beiprogramm läuft ein aktueller Lehrfilm von der Arbeitsdienstpflicht, der mit Unterstützung der betreffenden Regierungsstellen hergestellt worden ist und in eindrucksvoller Weise das Wesen, die Bedeutung und den Aufbau des deutschen Arbeitsdienstes darstellt. Ferner die neueste Emelka-Lonwöchenschau.

Aus dem Vereinsleben.

* Nationale Metzgergehilfen-Vereinigung. Die Metzgergehilfen von Wiesbaden hatten am 2. April eine Versammlung in der "Germania", Heleneustraße, einberufen. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Kollege D. Gros, der die Versammlung eröffnete und die Anwesenden auf das herzlichste begrüßte, erteilte Herrn Glaeser von der NSD. Wiesbaden das Wort. Der Redner zeigte in klaren Worten den Wiederaufstieg des deutschen Volkes durch den Volkstanzler Adolf Hitler. Besonders schilderte der Redner das Justizwesen vor dem Kriege, das in den letzten 14 Jahren bis auf's Feinste vernichtet wurde. Die Wiederherstellung der alten Sitten und Gebräuche, die der Redner ausführlich schilderte, wurde mit begeisterten Beifall begrüßt. Die zweite Hälfte der Versammlung wurde durch Kollege Sandel geleitet. Es wurden die Vereine der Metzgergehilfen aufgelöst und eine neue "Nationale Metzgergehilfen-Vereinigung" gegründet. Der sofort neu gewählte Vorstand setzt sich nach einstimmigem Jurauf wie folgt zusammen: 1. Vorstand Lorenz Grich, 2. Vorstand Adolf Edingshaus, Presse und Propaganda Ditto Gros, Kassamant Karl Kabeisch, Schriftführer Kurt Traudes. Als Beisitzer wurden gewählt: Ernst Markert, Peter Urban, Karl Reiz, Adolf Edingshaus jr., Julius Fischer, Karl Strauch. Die Versammlung hat zu einem vollen Erfolg geführt und wurde mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Volkstanzler Adolf Hitler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes geschlossen. Es wurde noch bekanntgegeben, daß die VWG-Vereinigung sich reiflos am 1. Mai beteiligt. Treffpunkt 8.15 Uhr auf dem Luisenplatz; antreten in Berufsleidung ohne Kopfbedeckung.

* Die Vereinigung heimattreuer Ost- und Westpreußen in Wiesbaden veranstaltete am Samstag, 22. April, im Ratskeller aus Anlaß ihres zweijährigen Bestehens einen Heimatabend. Nach einleitenden Musikstücken eröffnete der Vorsitzende, Landsmann Sjaast, die Feier mit einer Begrüßungsansprache, an die er einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung seit ihrer Gründung knüpfte. Er führte aus, daß die Vereinigung gute Erfolge zu verzeichnen habe und ihrer Aufgabe, der Heimat, Volk und Vaterland zu dienen, gerecht geworden sei. Er forderte die Landsleute auf, auch weiterhin der Vereinigung Treue zu bewahren. Zum Schluß seiner Ausführungen gedachte der Vorsitzende mit warmen Worten des Geburtstags unseres Volkstanzlers Adolf Hitler und brachte ein Hoch auf ihn, auf die Heimat und das deutsche Vaterland aus, das in dem Gesang des Deutschlandliedes ausklang. Der weitere Teil des Abends wurde mit Musikstücken, ernsten sowie heiteren Vorträgen und gemeinsamen Gesängen einiger Heimatlieder ausgefüllt. Landsmann Golowatz erfreute durch ostpreussische Dialektvorträge, reichen Beifall erteilte er auch mit einem Vortrag in baderischer Mundart. Landsmann Wendt trug Gedichte in ostpreussischer Plattdeutsch vor, besonders beifällig wurde ein Vortrag von ihm in schäplicher Mundart aufgenommen. Flott gespielte Marschmäßen beendeten den schönen Ostpreußenabend. Drei Landsleute erklärten den Beitritt zur Vereinigung.

* Der Turn- und Sportverein "Eintracht" hält am Mittwoch, 3. Mai, abends 8 Uhr, in der Turnhalle, Hellmündstraße 3, eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Die neuen Richtlinien für die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der Deutschen Turnerschaft, Neuwahlen des Gesamtvorstandes zwecks Ausgliederung an die Neuordnung in Deutschland und andere wichtige Vereinsangelegenheiten. Anträge sind bis zum 3. Mai, mittags 12 Uhr, an den 1. Vorsitzenden Herrn W. Geipel schriftlich zu stellen.

* Der Stenographenverein "Gabelsberger" (E. V.) Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift), beginnt seinen Unterricht wieder am Dienstag, 2. Mai, 19.45 Uhr, in der Mittelschule an der Rheinstraße. Wer sich an dem Bezirksmittelschule in Johannisberg am Sonntag, 7. Mai, beteiligen will, muß sich sofort melden. Der Treffpunkt zur Wanderung am 3. April ist 8 Uhr, Ecke Lahm- und Karstraße.

Zum 50. Todestag des Begründers des ersten Kreditgenossenschafts-Vereins.

Franz Hermann Schulze-Delitsch,

dessen Todestag sich am 29. April zum 50. Male jähr. Schulze-Delitsch vertrat bereits 1848 den Standpunkt, daß die Kleinbetriebe den Wettbewerb der Großindustrie nur aushalten können, wenn sie sich auf der Basis der Selbsthilfe zu gemeinsamer Beschaffung des Kapitals und der anderen die Großindustrie kennzeichnenden Produktionsmittel ver-



binden würden. Er gründete 1850 in Delitzsch den ersten Vorhutverein und widmete sich danach ausschließlich der Förderung des Genossenschaftswesens, sowohl als Organisator als auch als Autor mehrerer Werke. Das Nationale Jg durch all sein Handeln — mit von Schulze aus ging die Anregung zur Gründung des National-Vereins, der 1859 mit vollem Erfolg entstehen konnte. Zu seinen nationalen bzw. funktionswissenschaftlichen Taten gehört auch die Gründung des "Bolschewirtschaftlichen Kongresses" und der "Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulung." Nach seinem Tode sind Denkmäler in Berlin (Schulze-Delitsch-Platz), Delitzsch, Wien Inzerburg, Allenstein sowie als Büste an hunderten von Geschäftsgebäuden von Genossenschaften errichtet. Das schönste Denkmal aber hat sich Schulze-Delitsch mit seinem genossenschaftlichen Werk selbst gesetzt.

Gesamtprogramm des Tags der nationalen Arbeit.

Endgültige Festfolge.

Berlin, 27. April. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat für den 1. Mai folgendes endgültiges Gesamtprogramm des "Feiertages der nationalen Arbeit" festgelegt:

Rundgebung der deutschen Jugend im Berliner Lustgarten.

Teilnehmer: Die Hitler-Jugend, die Deutsche Studentenschaft, die Jugendverbände und Jugendorganisationen des Berliner Sängerbundes; 2. Rede des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels; Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes; Fahrt des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Reichstanzlers Adolf Hitler durch die Spalier der Jugend in der Wilhelmstraße und Unter den Linden zum Lustgarten; 4. Gemeinsamer Gesang der Jugend "Ich hab' mich ergeben"; 5. Ansprache des Reichspräsidenten von Hindenburg an die deutsche Jugend. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. Schluß gegen 10 Uhr vormittags.

Programm des Nachmittags.

13 Uhr Eintreffen der Arbeiterabteilungen aus allen Gauen des Reiches, aus Danzig, von der Saar und aus Deutsch-Osterreich mit 10 Großflugzeugen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. 17.30 Uhr Empfang der Arbeiterabteilungen durch den Reichspräsidenten und den Reichstanzler in der alten Reichstanzlei.

Die Abendkundgebung auf dem Tempelhofer Feld:

An dieser Kundgebung nimmt die gesamte Bevölkerung der Reichshauptstadt teil. Anwesend sind unter anderem die Reichsregierung und Vertreter der Wehrmacht, die Vertreter der Länderregierungen, die diplomatischen Korps und die Arbeiterabteilungen aus dem Reich. Ab 12 Uhr mittags Abmarsch der Späher der Jüge von den beflaggten Sammelplätzen in 10 Kolonnen zum Tempelhofer Feld. 16.20 Uhr: Militärkonzert und Staffeln und Kunstflüge der Luftgeschwader auf dem Tempelhofer Feld. 1. Fanfarenmarsch, ausgeführt durch 7 Kapellen und zwei Spielmanszüge der Reichswehr; 2. Gemeinsamer Gesang der Massen: "Der Gott der Eisen wachsen ließ." Ankunft des Reichstanzlers Adolf Hitler; Rede des Reichstanzlers Adolf Hitler mit Verlesung des ersten Jahresplanes des deutschen Aufbaues; 4. Gemeinsamer Gesang des Deutschlandliedes. Während des Gesanges des Deutschlandliedes pflanzt eine Abteilung der Hitler-Jugend zu Ehren des Reichspräsidenten eine junge Eiche auf dem Tempelhofer Feld; 5. Großer Zapfenstreich gespielt von den Reichswehrkapellen; 6. Abrennen des großen Feuerwerks; 7. Gemeinsamer Gesang des Horst-Wessel-Liedes. Schluß gegen 22 Uhr.

Der neue Vorstand des Deutschen Sängerbundes an die deutschen Sänger!

Ein Aufruf.

Der in Dortmund gewählte neue Vorstand des DSB richtet an die Mitgliedsbünde, Vereine und Bundeslieder folgenden Aufruf:

Der Dortmunder Sängertag hat uns mit der Führung des Deutschen Sängerbundes beauftragt. Wir übernehmen die uns übertragenen Ämter mit dem festen Vorsatz, unsere ganze Kraft daranzusetzen, das uns zuteil gewordene Vertrauen zu rechtfertigen und in harmonischem Zusammenwirken mit den anderen Verwaltungskörperschaften den Aufbau und Ausbau des Bundes zu fördern. Der DSB ist aus dem Schoße unseres Volkes geboren worden und war und bleibt darum aufs innigste mit seinen Geschicken verbunden; Glück und Leid unserer Volksgemeinschaft spiegeln sich in seinen Liedern. Die nationale Neugestaltung unserer Reichsführung ist von der deutschen Sängerschaft begeistert begrüßt worden; sind doch "die Erweckung und Vertiefung vaterländischer Gesinnung" nicht nur Forderungen unserer Sängerschaft seit jeher, sondern zu allen Zeiten Herzenssache gewesen. Wir werden darum die Reformbestrebungen unserer Reichsregierung mit allen Mitteln unterstützen und rufen unsere Dichter und Tonsetzer auf: Gebt uns neues Liedgut, das der machtvollen nationalen Volksbewegung zu dienen geeignet ist! Der vollstehenden und musikalischen Bereicherung unseres Bundeslebens durch eine zielbewusste Werbung der Gemächten- und Frauenchöre soll unsere ganze Aufmerksamkeit gelten und die Bereitstellung guter und preiswerter Chorliteratur eine unserer dringlichsten Aufgaben sein. Wir wollen die wirtschaftliche Verwaltung des Bundes mit aller zeitgeborenen Sparsamkeit führen, aber auch so, daß sie seiner Größe und Bedeutung würdig ist. Darum müssen wir auf pünktliche Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen seitens unserer Kreise halten und werden keinesfalls die Nachlässigkeit einzelner zu Lasten der Gesamtheit dulden. Unsere Bereitschaft zur Pflege herzlicher, langjähriger Beziehungen zu den auslandsdeutschen Sängern braucht nicht besonders betont zu werden; unsere Hilfe soll nach Maßgabe unserer Kräfte einreisen, wo die Erhaltung deutscher Kultur gefährdet ist. Wir richten an alle Bünde, Gauen und Vereine, an jeden einzelnen unserer Bundeslieder die Bitte: Steht uns bei im Vertrauen auf unseren guten Willen zu ernster Arbeit; sie gilt allein dem Wohle, dem Wachstum und der Stärke unseres DSB. Und beherzigt allezeit das Goethewort, das unser DSB. Und beherzigt allezeit das Goethewort, das unser DSB.

„Zusammen haltet Euren Wert, Und Euch ist niemand gleich!“

Der Hauptvorstand des Deutschen Sängerbundes Georg Brauner, Vorsitzender Dr. Bongard, Morhard, Dr. Hermann, Dr. Laugs.

Nach Beendigung der Veranstaltung auf dem Tempelhofer Feld Fackelzug der uniformierten Verbände durch den Lustgarten durch die Belle-Alliance-Straße, Wilhelmstraße, Poststraße, Friedrich-Ebert-Straße, Unter den Linden nach dem Lustgarten, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Gegen 24 Uhr Ansprache des preussischen Ministerpräsidenten Göring im Lustgarten.

Rundfunkprogramm des Deutschlandsenders am 1. Mai 1933:

8.50 Funkenbericht der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten. — 9.00 Übertragung der Jugendkundgebung im Berliner Lustgarten. Schluß gegen 10 Uhr vormittags. — 10.00 Hörfestspiele deutscher Arbeiter: Ein Hafenarbeiter aus Hamburg, ein Bergarbeiter aus dem Saarland, ein Bergarbeiter aus dem Siegerland, ein Winzer von der Unterelbe, ein Arbeiter aus dem Ruhrgebiet. — 11.00 Funkenbericht Eintreffen der Arbeiterabteilungen aus allen Gauen des Reiches, aus Danzig, von der Saar und aus Deutsch-Osterreich mit 10 Großflugzeugen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. — 11.35 Arbeiter- und Marschlieder: SA, Blasorchester: "Jugend marschiert", "Marsch von den Hanstängel. Lieder der SA: "Rast am Gewehr", "Von unseren Kameraden", "Es pfeift von allen Dächern", "Schalmekapelle der Standarte Horst-Wessel. Brüder in den Gruben", "Wir traben in die Weite", "Blasorchester", "Wanderliederpotpourri" von Heinrich Mannfeld: "Wir schreiten Seit an Seit", "Märkische Heide, müde Sand". Schalmekapelle der Standarte Horst-Wessel. "Wir sind die Sturmkolonnen, Kameraden, laßt erblühen". Blasorchester: "Deutschlands Erwachen" von Julius Mann. SA-Chor des Horst-Wessel-Sturms: Die Schalmekapelle der Standarte Horst-Wessel. Das deutsche Orchester unter Leitung von Alfred Engel. "Der 1. Mai er war und wie er wird." — 16.00 Funkenbericht vom Abmarsch auf dem Tempelhofer Feld. — 16.05 Schalmekapelle der Standarte Horst-Wessel. — 16.10 Dichter lesen eigene Dichtungen. — 16.15 Funkenbericht vom Kunstflug der Flugstaffeln auf dem Tempelhofer Feld. 16.05 "Sinfonie der Arbeit". Dichtung: Hans J. Kierentz, Musik von Herbert Windt. Das Orchester der Stunde. Dirigent: Herbert Windt. — 16.45 An ihren Köpfen soll Ihr sie erpfeuen. Eine satirische Hörfolge vom Einfluß des Orpheus II. — 17.30 Hörfestspiele vom Abmarsch der Arbeiterabteilungen durch den Reichspräsidenten und den Reichstanzler in der alten Reichstanzlei. Anschließend Funkenbericht vom Aufmarsch auf dem Tempelhofer Feld. Lieder der Bergleute, Bauern und Soldaten. — 18.30 Hörfestspiele der Arbeiterabteilungen. Hörfolge von Eugen Diefel. — 19.00 Neueste Nachrichten. Berichte über die Waisenfürsorge und Märche im Reich und in den Grenzlanden. — 19.50 Funkenbericht vom Tempelhofer Feld. — 20.00 Übertragung der Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld. Funkenbericht vom Fackelzug der uniformierten Verbände durch den Lustgarten, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Neueste Nachrichten und Berichte vom Verlauf der Waisenfürsorge im Reich und in den Grenzlanden. Anschließend von Musik, Märchen und Tänze unter Mitwirkung der Orchester der deutschen Sendegesellschaften. Gegen 24.00 Uhr Bericht und Übertragung der Ansprache des preussischen Ministerpräsidenten Göring im Berliner Lustgarten. Beendigung des Fackelzuges. Anschließend Unterhaltungsprogramm. Schluß der Reichsanlage 3.00 Uhr morgens.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

!! Kiewern, 27. April. Die nach Plänen des Frankfurter Architekten Martin Wehber erbaute Pfarrkirche bei den Bischöfen Dr. Antonius Hilfrich aus Limburg a. L. ihre feierliche Weihe erhalten. Das Pontifikatamt wurde eingeleitet mit einer Festpredigt des hochw. Herrn Dr. Menges. Geleitet wurde das feierliche Leitenhochamt von den Herren Dejan Prälat Müller mit dem Ehrenbürger Prälat Kunst (Bad Ems), Müller Ludwig und Wehnhäuser. Nachmittags fand eine Festandacht statt, die abends die Vereine der Pfarrgemeinde in geschlossener Fackelzuga den Bischöfen am Pfarrhause abholten, wo die Turnhalle nach Fackelzug geleitet, wo ein abschließender Festakt den denkwürdigen Weibetag beschloß.

Gerichtssaal.

* Bestrafte Taschendiebin. In größere Geschäfte ließ die beruflose Martha B. Sie wählte lange unter vorgelegten Sachen und beschäftigte die Verkäuferinnen stark. Unterdessen machte sie sich an die Handtaschen der Damen heran, die im Geschäft ihre Wahl trafen. Auf diese Weise erbeutete sie Geldbeträge in Höhe von 70, 35 und 20 Mark. Die Geschäfte konnten von dieser "Kunbin" eine Beschreibung der Polizei geben, so daß es bald gelang, B. habhaft zu werden. Jetzt stand sie vor dem Amtsgericht. In drei Fällen wurde sie verurteilt. Sie erhielt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten.

* Verleitung und Beihilfe zum Meineid. Der Mainzer Schwurgericht hatten sich die 45jährige Anna Niedmann und die 37jährige Frau Charlotte aus Worms wegen Verleitung und Beihilfe zum Meineid zu verantworten. Der Ehemann Niedmann hatte für einen Jahre vor dem Amtsgericht Worms wegen eines Farbenschiebels zu verantworten. Frau Niedmann suchte die Unschuld ihres Mannes dadurch nachzuweisen, daß sie den Wäcker August Schmidt bestimmte, unter Eid entgegen der Wahrheit zu behaupten, ihr Mann habe in der Nacht des Diebstahls bei ihm und der Frau Niedmann aufgehoben. Die Jäger lebte es damals als Meineid zu leisten, sie unterließ es die unmaßgeblichen Aussagen Schmidts, indem sie diesen vom Zufall her durch verurteilte die Angeklagte Niedmann zu zwei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, und die Jäger zu sechs Monaten Gefängnis.

* Zuchthaus für Gefährliche. Die Große Strafkammer Darmstadt verurteilte am Mittwoch den Arbeiter und den Maurer Rauch, beide aus Mainz-Bischheim wegen schweren gemeinschaftlichen Diebstahls in zwei Fällen zu 2 1/2 bzw. 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Beide hatten im Jahre von Langen im Mai und Juni a. J. auf Hühnerhöfen Räden und junge Hühner im Gesamtwert von etwa 2000 Mark gestohlen. Sie waren wegen der gleichen Delikte mehrfach verurteilt.

THALIA Theater

Heute Festvorstellung 8.45 Uhr

Zum Tag der deutschen Arbeit!



Schwarzhemden

Kampf u. Sieg des faschismus

„Schwarzhemden“ -
der Film vom Faschismus in Italien

In dem gewaltigen Film „Schwarzhemden“ wurde ein Tatsachenbericht über die Entwicklung des Faschismus in Italien in den letzten 10 Jahren geschaffen.

Der Film enthält eine durchgehende, starke und ergreifende Spielhandlung — das Schicksal einer Bauernfamilie in den pontinischen Sümpfen bildet den Hintergrund für das historische Geschehen des Films — und schildert die Entstehung der faschistischen Idee aus den Nöten u. Problemen des Nachkriegsitalien, ihren Werdegang und die schließliche Machtergreifung im denkwürdigen Marsch auf Rom. Den Abschluß des Films bilden Aufnahmen einer mitreißenden Rede Mussolinis u. Bilder von den Ergebnissen der zehnjährigen Herrschaft des Duce.

Deutscher, Du mußt diesen Film sehen!

Ueber Rang- und Logenplätze ist bereits verfügt.
Jugendliche haben Zutritt!

2685

Wiesbadener Straßenbahnen.

Die Ausgabe der Wochen-, Monats- und Schülerkarten erfolgt ab 28. April 1933 im Zigarettenhaus H. Behelt, Wiesbaden, Rheinstr. 29. F765 Die Betriebsverwaltung.

Beamte in u. außer Dienst

schließen ihre Kranken- und Sterbegeldversicherung vorteilhaft ab über
Regierungsvertrag.

Auch Private zu günstigen Bedingungen. Näheres von Interessenten unter D. 614 an den Tagbl.-Verlag.



Schloßdrogerie Siebert, Marktstr. 9

Zur Vigorolyzeit

- Coburger Delikatessefischchen ¼ Pf. 40,-
- zart, mild bekömmlich
- Westf. roher Schinken ¼ Pf. 50,-
- zart, kernig
- Frühlingsauce ¼ Pf. 35,-
- mit frischen Frühlingskräutern, eigene Herstellung

Englon-Inn

- aus neuer Pfückung, unergleichlich feiner Geschmack und herrlicher Duft ¼ Pf.
- Keiper's Ceylon-Broken-Orange-Pekoe 1.15
- Keiper's Ceylon-Orange-Pekoe 1.40
- Keiper's Ceylon-Flomery-Orange-Pekoe 1.60

J. C. Knigge

Kirchgasse 68
Walhalla-Ecke
Fernruf 27114

1324

Bekanntmachung.

Es ist des öfteren die Wahrnehmung gemacht und hier auch vielfach Beschwerde darüber geführt worden, daß das Beschmutzen der Bürgersteige und Gehwege innerhalb der Stadt durch Hunde in belästigender Weise überhand genommen hat.

Ich nehme daher im Interesse der allgemeinen Reinlichkeit u. der Sicherheit des Fußgängerverkehrs auf den Bürgersteigen und sonstigen Gehwegen der Stadt Veranlassung auf die Bestimmungen des § 14 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Juli 1931, nach welchen jede Verunreinigung der öffentlichen Straße unterliegt und mit Strafe bedroht ist, ausdrücklich hinzuweisen.

Verantwortlich für Zuwiderhandlungen in solchen Fällen sind diejenigen Personen, unter deren Leitung oder Aufsicht solche Hunde zur Zeit der Straßenbeschmutzung sich befinden.

Um diesen Mißstand mit Erfolge zu bekämpfen, habe ich die Polizeibeamten angewiesen, diesem Gegenstande ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken und in geeigneten Fällen gegen Zuwiderhandelnde unnahehastlich Anzeige zu erstatten.

Der Polizeipräsident.
J. B. ges.: Bachmann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich od. schriftlich Anzeige zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. dessen Verwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses soweit dies möglich, entsprechend Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung

Auf Grund des § 12 der Polizei-Verordnung über die örtliche Verkehrsregelung v. 13. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II d aus verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen die Singert- u. Liebenauerstr. in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt. Fahrten, die in diesen Straßen ihr Endziel haben werden also vom dem Verbot nicht betroffen.

Der Polizeipräsident:
ges.: Großheim.

Nachlaß-Versteigerung.

Samstag, den 29. April 1933, vormittags 9 Uhr versteigere ich aus Nachlaß und anderer Auftrags zufolge folgende Herrschaftsmöbel und Kunstgegenstände:

- 1 Speisezimmer, reich geschmückt
- 1 Piano (Schüß), 1 Harmonium, 1 lomb. Korb (Telefunken), 1 Schreibmaschine (Rosa), fahrb. 3 Stuhlbanker, 2 schöne Gobelins, großer Smaragd Teppich, kleiner Smaragd-Teppich, echter Kurdischer 1 Pflanzkübel, komplett, 1 weiße Küche, komplett, in schöner Teppich, 1 lombinierter weißer Herd, amerikan. weißer Ofen, 1 großer Zimmerofen, ein Nüchler-Schrank, 1 Nüchler-Koffer, 1 großer arabischer Auszugstisch, 1 zweiflürl. Spiegelschrank, ein weißer Kleiderschrank, eleganter Bücherschrank, ein Badensessel, Waschkommode mit Marmor, 1 Damenzimmer, einzelne Büfets, 10 prima Dekor-Kühle, Gessel, einzelne Stühle, Gasherd, Gebälglounges, Sofas, 11 Rückenstühle, viele Gemälde, 10 gute Betten, Spiegel, Bilder, Gemälde, runde u. andere Tische, Badeofen, Eisschrank, ein einzelner Möbel, Haushaltsgegenstände, Notenständer, Auto (Chrysler) kommt Punkt 1 Uhr z. Ausgabemachn. 3 Uhr kommen folgende Kunstgegenstände zur Ausgabot: 1 schöne Vitrine, kleine Goldvitrine, Biedermeierschrank, Biedermeierstola (Füllhorn), Biedermeierstuhle, Silberlaken, Leuchter und Figuren in Meinen, sehr schöne Bronzen, Marmorfiguren, Silber-Ausfall, Gemälde von Thibsen, ein Mikroskop (Del), altes Kaffee-Service, Gelle-Schale und Lampen, Marmor-Säulen, alte Leuchter, antike Teller, Stollenschrank, große Vafen, ein Service, großes Bärenfell, alte Väter, Sammelal. Vafen, Photo-App., Stereo m. Zeih, Meinen Figuren, alte Römer, Trubenband und viele nichtbenannte

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Friedrich Zimmermann

Auktionator, Taxator

40 Taunusstraße 40. 40 Taunusstraße 40

Zum Spargelessen

roh- und gek. Schinken, Lachsschinken, Lachsfilets und Blasen schinken

Rippenspeer

ganz mild und zart

Haltbare Würstwaren

in reicher Auswahl: Mettwurst mit Knoblauch, Mettwurst zum Streichen, Land-Salami, Salami, Zerkelwurst, Schlackwurst, Preßkopf u. Bierwurst-Bläschen

kaufen Sie in bester Qualität bei

Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11 Schulgasse 7 Webergasse 33

Als Mütter

haben auch Sie den berechtigten Wunsch, Ihren Jungen

zum Schül-Anfang

flott, gut und strapazierfähig

gekleidet zu wissen. Das können Sie unbedingt für

wenig Geld bei den gewiss-

wissenschaften Fachleuten für

Herrn- und Knabenkleidung



Zapp

WIESBADEN

Ecke Kirchgasse und
Eaukbrunnenstraße

Erinnerungen eines Königskuriers.

Im Geheimdienst des Britischen Auswärtigen Amtes.

Von „Silber-Windhund.“

(Nachdruck verboten.)

Als Königskurier werden im Britischen Auswärtigen Amt besonders zuverlässige Beamte eingestellt. Sie tragen bei amtlichen Anlässen die übliche Diplomatenuniform mit dem besonderen Abzeichen eines silbernen Windhundes als Hinweis auf ihr Amt. Die nachfolgenden Erinnerungen wurden eben jetzt in England von einem unter dem Pseudonym Silber-Windhund schreibenden Königskurier veröffentlicht, der sich im vorigen Jahre pensionieren ließ.

Das Leben eines Königskuriers im Großbritannischen Auswärtigen Amt gleicht eigentlich dem Beruf eines Fernreporters, da man jederzeit bereit sein muß, sofort aufzufahren, um im Dienste Seiner Majestät bis an das Ende der Welt zu reisen.

Ich fühlte mich nicht sonderlich gestört oder beunruhigt, als mich mein Diener schon bald nach Mitternacht in den frühen Stunden eines Wintermorgens des Jahres 1907 weckte. Das Auswärtige Amt verlangte mich am Fernsprecher. Sofort sprang ich aus dem Bett und lief zum Apparat. Es war mein Chef im Auswärtigen Amt. Der Ton seiner Stimme ließ mich sofort erkennen, daß etwas ganz Besonderes vorlag. Gewöhnlich war mein Chef die unerschütterliche Ruhe selbst. Aber heute, da er mir kurz sagte, ich möchte mich rasch anziehen und sofort nach Whitehall kommen, lag Erregung in seiner Stimme. Rasch schlüpfte ich in einen Zweedanzug. Mein Diener packte die Reisetasche, die ich stets auf meinen Dienstreisen mitnahm, und zwanzig Minuten darauf sah ich in dem bequem eingerichteten Büro meines Chefs am obersten Stockwerk des Auswärtigen Amtes.

Er entschuldigte sich nicht etwa wegen der nächtlichen Störung. Solche Nebensachen kommen in unserem Dienst nicht in Frage. Wir sind dieses unsteife Reiseleben gewöhnt. Nicht zum ersten Male wurde ich so mitten in der Nacht aus dem Schlafe geholt.

Ohne irgendwelche Einleitung ging mein Chef gleich auf die Angelegenheit selbst ein. „Lord Stamfordham, der Privatsekretär Seiner Majestät des Königs, hat eben durch Fernsprecher um einen Geheimkurier gebittet, der sofort nach Berlin abreisen soll“, sagte er. Begeben Sie sich sogleich zum Buckingham Palast. Dort wartet der Lord auf Sie. Er wird Ihnen sämtliche Unterweisungen geben, und Sie werden natürlich genau

nach seinen Wünschen handeln. Melben Sie sich hier, sobald Sie von Berlin zurück sind. Gute Reise!“

Mein Chef reichte mir die Hand, und wenige Minuten darauf brachte mich eine Taxe von Whitehall zum Buckingham Palast. Das Tor war verschlossen, aber das Vorzeichen meines Ausweises mit dem Zeichen des silbernen Windhundes genügte. Der diensttuende Polizist salutierte. Ich wurde zum Westtor des Palastes eingelassen und ohne Verzug durch den diensttuenden Nachschlüssel zum zweiten Stock in das geräumige und vornehm ausgestattete Dienstzimmer von Lord Stamfordham, Seiner Majestät Privatsekretär, geführt.

Als ich eintrat, erhob sich der Lord von einem riesigen Schreibtisch, der die ganze Mitte des Zimmers ausfüllte, trat auf mich zu und reichte mir freundschaftlich die Hand.

„Es ist wohl eine außergewöhnliche Stunde, in der ich Sie bitte, diese Reise anzutreten. Doch die Angelegenheit ist wichtig und sehr dringend.“ So sagte der Lord. Zugleich bot er mir einen Stuhl neben sich an, öffnete eine Schublade des Schreibtisches und zog einen großen, quadratischen Umschlag heraus, der fünf Siegel mit dem königlichen Wappen trug. Sie waren mit rotem Band untereinander verbunden. „Dies ist ein persönliches Handschreiben Seiner Majestät des Königs an den Deutschen Kaiser“, erklärte er ruhig. „Ich wünsche, daß Sie sofort nach Potsdam abreisen und es ihm persönlich überreichen. Sie werden sich zuerst bei der Botschaft in Berlin melden. Die Höflichkeit zur Erlangung einer sofortigen Audienz beim Kaiser erledigt dann das deutsche Auswärtige Amt. Sie müssen sich vergewissern, ob es des Kaisers Wunsch ist, dem König persönlich zu antworten und sich Ihrer Persönlichkeit als Überbringer seines Handschreibens zu bedienen. Wahrscheinlich wird er es vorziehen, einen seiner eigenen Kurier mit der Sendung zu betrauen.“ Bei dieser Hinzufügung flog ein leichtes Lächeln über die Lippen des Lord.

„Ich habe vollkommen verstanden, Sir“, antwortete ich. Zugleich öffnete ich meine flache Kurieretasche mit den drei Schlössern und den eingepreßten, königlichen Wappen und legte das Handschreiben des Königs sorgfältig hinein. Die Tasche kam darauf in meinen Handkoffer.

„Auf Wiedersehen und viel Glück“, meinte lächelnd Lord Stamfordham. Er begleitete mich in liebenswürdiger Weise hinaus und übergab mich dem Nachschlüssel, der draußen wartete. Ich hatte meine Instruktionen erhalten, und nun bestand meine Aufgabe darin, das Ziel der Reise so schnell wie möglich zu erreichen.

Königskurier haben besondere Vorrechte. Sie können alle Reismittel benutzen, die ihnen zur Beschleunigung der Reise am zweckmäßigsten erscheinen. Unter Vorzeigung ihres Ausweises mit dem Zeichen des silbernen Windhundes dürfen sie im Hoheitsgebiete des Britischen Weltreiches alle Verkehrsmittel sofort anhalten, vorbeifahrende Autos mit Beschlag belegen. Sonderzüge bestellen, Eisenbahnzüge an bestimmten Haltestellen oder Punkten mitten auf der Strecke halten lassen, Dampfer chartern oder auch Kriegsschiffe und Flugzeuge für ihre Zwecke benutzen. Außerhalb der britischen Landesgrenzen kommen ihnen die Behörden anderer Staaten weitgehend entgegen.

Einmal ist es sogar geschehen, daß ich die Pyrenäen auf dem Rücken eines Esels passieren mußte. Während einer Reise nach Madrid war ich auf der Straße Paris-Hendaye von Banditen überfallen worden, die mein Auto- und mein gesamtes Gepäck stahlen. Nur meine Depeschen hatten sie mir als wertlos gelassen. Tatsächlich hat bislang kein einziger, britischer Königskurier während des nun schon dreihundertjährigen Bestehens dieses Dienstzweiges des Auswärtigen Amtes die ihm anvertrauten Depeschen verloren. Auf jener Spanienfahrt mußte ich, um sofort weiter zu kommen, mit einem alten Esel vorlieb nehmen, den ich für achtzig Mark kaufte. Als bosnischer Bauer verkleidet, die Depeschen im Sack, ritt ich damals auf meinem Grautier über die spanische Grenze.

Als ich den Buckingham Palast verließ, war es fast zwei Uhr nachts. In meiner Autotaxe fuhr ich zum Auswärtigen Amt zurück, wo ich sogleich zu den acht Büros hinaufging, die das Hauptquartier der diplomatischen Kurier im Dienste Seiner Majestät bilden. Da mein Chef schon nach Hause gegangen war, so suchte ich mein Dienstzimmer auf und ließ den Draht spielen, um alles für eine rasche Sonderreise nach Berlin in Bereitschaft zu setzen. Ein Dienstauto steht Tag und Nacht jeder Zeit zu unserer Verfügung. Wenige Minuten darauf schon wartete dieser Wagen mit angelegtem Motor vor dem Eingang zum Auswärtigen Amt. Ich unterrichtete den Nachtelegraphisten, sich sogleich mit Dover in Verbindung zu setzen und dort einen Schlepper (kleiner Hochseebahnpfer) zu bestellen, der mich über den Kanal bringen sollte. Ebenso ließ ich ihn telegraphisch bei der französischen Behörde in Calais ein Auto erbitten, um noch rechtzeitig in Brüssel den Anschluß an den Berliner Morgen-Express zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Wir garantieren



... dass jeder nach diesem System angefertigte Chasalla-Schuh vollendet passt.

Deutsche Wertarbeit

Chasalla
Fertig nach Maß

Harms 3400
Langgasse 50

Ich hab da was an der Zehe...!

Wie oft hört man diesen Seufzer und wie einfach ist es, seinen Ursachen abzuhelfen. Lassen Sie Ihre Füße im Fachgeschäft Dr. Scholl's Fußpflege, Friedrichstraße 42, Ecke Kirchgasse, 1. Stock, regelmäßig pediküren. Es geschieht schmerzlos und preiswert durch erfahrenes Fachpersonal. Sie werden dann nicht mehr über Fußbeschwerden zu klagen haben. Bitte achten Sie genau auf die Adresse. Kein Laden, sondern 1. Stockwerk. Tel. 28478.

Geschäfts-Eröffnung!
Ilse Piroth • Modische Neuheiten

Den verehrten Damen zur gef. Kenntnis, daß ich am Samstag, den 29. April 1933

Kl. Burgstraße 1
ein Spezial-Geschäft für aparte Mode-Neuheiten, Woll-, Seidenstoffe und Kurzwaren, eröffne.

Um geneigten Zuspruch bittet **J. Piroth.**
Mode-Salon K. Piroth bleibt unverändert Friedrichstraße 6, 1.

Die Wettermacher

prophezeihen für Sonntag gutes Wetter —

und nun zu Carl Harp, den mildaromatischen, keinen Durst verursachenden Proviant für Sport u. Wanderung einkaufen.

Für die zu Hause Bleibenden den köstlichen Schweinebraten, vollsaftig und zart, von

Lad Harth
Am Schloß An der Ringkirche Kleiststraße 2

Der Giegeslauf des Halentreuzes

Neues, lehrreiches und unterhaltendes Gesellschafts-Spiel für die Jugend.
Preis 1.50 und 2.50 Mark.

Spielwarenhans Wiegand & Co., Große Burgstraße 7

Gas-Sparbrenner
Irish eingetroffen.
Bengel, Herderstraße 7
Spenglerei-Installation

Wachtung!
Feinst. Konditor-Speiseeis
Liter 80 Pfennig.
Telephon 28161.

Quälende Sorgen

zermürben den Körper
machen ihn unfähig, seinen Pflichten nachzukommen

Leciferrin GRANULIERT

kräftigt schnell die Nerven
schafft frisches Aussehen
und Widerstandskraft.
Blechdose 125 • Doppeldose 220
GALENUS-Chem.Ind.Frankfurt

Dep. i. Wiesbaden: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 11; **Engel-Apoth.**, Drog. Krahn, Wellritzstraße 27, **Drog. W. Schlemmer**, Nettelbeckstraße 26, **Drog. Tauber**, Adelheidstraße 34. F 31

ANZEIGEN

im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie

Gut und billig!

100 Gramm Vollmilch-Schokolade 18 Pf.
100 Gramm Vollmilch-Nuß-Schokolade . . . 20 Pf.
100 Gramm Creme-Schokolade 16 Pf.
100 Gramm Deutsches Edel-Erzeugnis in den Sorten Sahne, Sahne-Mokka, Vollmilch, Edel-Herb . . . 30 Pf.

Prozinten-Mischungen in allen Preislagen
stets fabrikfrisch!

Schoko-Buck
Fabrikverkaufsstelle der Schokoladenfabrik Buck A. G., Stuttgart
Wiesbaden, Kirchgasse 50 / Michelsberg 22

Sport und Spiel.



Deutsche Schüler-Leichtathleten in England.

Die Eisenbahn im Stadion von White-City bei London wird vermessen. In London trafen zehn deutsche Schüler ein, um dort an dem Sportfest der höheren Schulen teilzunehmen.

Deutsches Turnen.

Eine Saarland-Rundgebung in Stuttgart.

Das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart hat längst aufgehört, ein Verbandsfest, eine große Feier der deutschen Turner zu sein. Es ist zum Fest des deutschen Volkstums und des völkischen Deutschlands geworden. Zeugnis davon ablegen wird der Deutsche Tag in Stuttgart, der ein erschlatterndes Bekenntnis der Deutschen aus aller Welt zum geeinten Deutschland unter Hitlers Führung bringen wird, ferner der volksdeutsche Abend, der der inneren völkischen Verbundenheit zum Auslandsdeutschtum stärksten Ausdruck verleihen wird, und schließlich die Saarland-Rundgebung, die am Freitag, 28. April, 20 Uhr, im Hof des Neuen Schlosses zu Stuttgart stattfinden wird.

Die Saar turner gehören zu den Treuesten unter den Treuen in der Deutschen Turnerschaft. Beim 13. Deutschen Turnfest im Jahre 1923 waren es mehr als 1000 von ihnen, die sich in einzelnen Gruppen durch das damals verkehrslose Rheinland schlugen, um am Münchener Turnfest teilzunehmen, das in der Zeit der größten deutschen Not zu einem Bedürfnis für alle Deutschen wurde, den Glauben an Deutschland und Deutschtum nicht zu verlieren.

Auf den Sportturnern hat ob dieses Marsches ins unbefestigte Vaterland die Hand des Bedrückers schwer gelastet. Den Mut hoben sie deswegen nicht sinken lassen. Sie sind die treuesten Stützen des Saargebietes gewesen, der den deutschen Gedanken für die Saar in den vergangenen Jahren hochgehalten hat. Sie wollen auch im Schlussskampf des Saargebietes nicht fehlen und in den vordersten Reihen der Frontkämpfer für Boll und Vaterland stehen.

Aus diesem Geist geboren ist der Gedanke der Rundgebung beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart. Im Jahre 1934, dem Jahr vor der Abstimmung, sind im Saargebiet alle Arten von Rundgebungen verboten. So soll denn die größte deutsche Veranstaltung des Jahres 1933 den Anlaß bieten, im größten Rahmen vor der gesamten Welt einzutreten für die unveräußerlichen Rechte der Stammesbrüder, die auf vorgeschobenem Posten sich einsehen für ihr Deutschtum.

Kommerzienrat Dr. h. c. Köhling, der bekannte Großindustrielle des Saargebietes, wird die Ansprache halten; führende Persönlichkeiten aus Staat und Turnerschaft werden antworten. Eine saarländische Musikkapelle in Bergmannstracht, die auf Kosten von Dr. Köhling nach Stuttgart kommt, wird dazu beitragen, den Abend auch nach der landsmannschaftlichen Seite hin über den Rahmen einer Turnersfeier hinaus zu heben. Massenhörde der Turnersänger werden die Feier umrahmen.

Handball D. S. V.

Am Samstagabend:

Polizei-SV. Wiesbaden — Post-SV. Wiesbaden.
Sportverein Wiesbaden — Eintracht Wiesbaden.

Zum Wochenende warten die führenden einheimischen Handballmannschaften, leider fast zur gleichen Zeit, mit zwei beachtenswerten Freundschaftstreffen auf.

Polizei und Post begegnen sich um 8 Uhr im Kojernengelände an der Schiersteiner Straße (Eingang von der Gersdorffstraße). In den Verbandsspielen brachte es die Post nach einem glatten 7:0-Sieg im Vorspiel nur noch auf ein Unentschieden (5:5) im Rückkampf. Begreiflich, daß die Polizisten mit Krause; Bötsch, Betsch; Reich, Flügel, R. Thiroff; Stritter, Horn, W. Thiroff, Graiff und Sieberhagen danach streben, nun auch wieder einmal das bessere Ende für sich zu behalten.

Sportverein und Eintracht treffen sich auf dem Reichsbahnplatz, und zwar nicht um 7.30 Uhr, wie am Mittwoch an dieser Stelle mitgeteilt war, auch nicht um 6.30 Uhr, wie auf den Plakaten steht, sondern um 7 Uhr. Beide Vereine treten in starker, aber von der üblichen Besetzung wesentlich abweichender Aufstellung an. Die Änderungen beziehen sich bei Eintracht auf Deckung und Schlussmann, bei Sportverein auf den Sturm. Eintracht kommt mit Christ; Clouffier, Stein; Saeglich, Schöle, Wessel; Ries, Geipel, Münch, Fischer, Schneider. Sportverein entsendet Mund; Kromer, Kolberg; Müller, Rieg, Bader; Urbach, Schickles, Kern, Mandel oder P. Streib und Gollmann.

Die Schüler des S.R. Siegfried Wiesbaden spielen am Samstagnachmittag um 4 Uhr auf dem Duderhoffplatz gegen die Schüler des S.R. 1919 Biebrich.

Leicht-Athletik.

Die Waldlaufmeisterschaft der Gruppe Hessen.

an der sich auch die Wiesbadener Meister, nach höheren Ehren strebend, beteiligen, wird am Sonntagnachmittag von 2 Uhr an im Gonsenheim Wald ausgetragen. Start und Ziel befinden sich auf dem Plage des S.R. 1919 Gonsenheim. Auf einer Rundstrecke von 5 Kilometer geht es in der Richtung nach Ludensheim rings um den Lenienberg. Dieser Weg ist von der Hauptklasse, die sich um die Meisterschaft über 10 Kilometer bewirbt, zweimal zurückzulegen. Wiesbaden ist dabei vertreten durch den Polizei-SV mit Hornung, Dörr, Reich und Blum und den Reichsbahn-TSV, der den Juniorenmeister Burghard gemeldet hat. S.R. 1898 Darmstadt mit Haag, Habich, Lindner, Gellweiler, und der Altd. Sportklub Darmstadt unter Führung von Schilgen werden die Hauptgegner der Hiesigen sein. In der 2. Klasse über 5 Kilometer bewirbt sich ebenfalls der Polizei-SV mit Heese, Sieberhagen, Pauls und Wein um den Mannschaftspreis. Neben den Darmstädter Vertretern von S.R. 1898, Polizei-SV und Ried sind hier noch Eintracht Kreuznach und S.R. 1910 Gau Algesheim als ernsthafte Bewerber zu erwähnen. Schwach sind die Läufe der Frauen und Alten Herren besetzt. Dagegen stellt die Jugend mit über 300 Teilnehmern wiederum ein sehr starkes Aufgebot.

Die Leichtathleten der J.G. Sportverein/Schwimmklub nehmen nicht an diesem Waldlauf teil, sondern eröffnen die Bahnstaffel am Sonntagnachmittag mit Staffelläufen über 800, 400, 200, 100 Meter, 3x1000-Meter und 4x400-Meter, die sie in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße vor und während des Fußballspiels Sportverein Wiesbaden gegen S.R. Waldhof austragen werden.

Reitsport.

Die deutschen Reiter gerüstet.

Die deutsche Reiter-Expedition, die am 8. römischen Reitturnier in Rom teilnimmt, hat ihre Vorbereitungen an Ort und Stelle beendet. Die 10 Reiter und die 30 Pferde wurden am Mittwoch einer Galopp-Prüfung unterzogen und am Donnerstag wurde das Training mit einem Springen beendet. Leider waren die Witterungsverhältnisse nicht sehr günstig, denn es regnete. Allgemein konnte man das Trainingsergebnis als befriedigend bezeichnen. Die deutschen Reiter werden gut gerüstet in den Kampf gehen. Das Turnier beginnt am Samstag mit dem „Cremio Esquilino“, der im vergangenen Jahre von dem Italiener Cpt. Lombardo auf „Suello“ gewonnen wurde. — Am Turnier werden sich auch die deutschen Damen von Opel, von Barnewow und von Becker beteiligen, die auch am Training der letzten Tage teilgenommen haben. Während Frau Ingrid von Opel bereits an einem römischen Turnier teilnahm, gehen die beiden anderen Damen in Rom erstmalig an den Start. Die deutschen Reiterinnen starten in den beiden Amazonen-Wettbewerben mit folgenden Pferden: Frau von Opel mit „Arnim“ und „Kanut“, Frau von Barnewow mit „Nicoline“ und „Dedo“, Frau von Becker mit „Landesfürst“. Ihre schärfsten Gegnerinnen werden die Dänin Frau von Hesselbach, die Ungarinnen Bazonin von Risco und Frau Lulasc und die Italienerin Morignani sein.

Meteorologia. Beobachtungen d. Station Wiesbaden

	27. April 1933	7 Uhr 27	11 Uhr 27	19 Uhr 27	Wittel
		morg.	nachm.	abends	
Rauf- (auf 0° und Normalhöhe)	751.1	749.3	749.0	749.8	
red. (auf dem Barometer)	761.4	759.1	759.5	760.0	
Thermometer (Celsius)	8.4	18.2	11.2	12.5	
Luftfeuchtigkeit (Wäskometer)	6.7	6.1	6.7	6.1	
Relative Feuchtigkeit (Argente)	78	39	67	61	
Windrichtung	D 1	SW 3	D 1	—	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	

Ößigte Temperatur: 12.6 Regenzeit Temperatur: 4.8

500 Edison der Reichsbahn erhalten eine achte Million.

Man denkt Schienenzeppeline, rasende Hamburger Patentbetten und Jugtelephonie, wenn man hört: Reichsbahn verteilt alljährlich einen erheblichen Betrag an Erfinder, die Neukonstruktionen und Verbesserungen für den Betrieb erdacht haben. Aber wenn man hört, daß im Jahre 1932 fast 500 Erfinder die Summe von 125 000 Mark erhielten — dann sieht es doch nicht so aus, als wären darunter die Konstrukteure sensationeller Schnelltriebe oder umwälzender verkehrstechnischer Neuerungen zu finden.

Nein, die „Edisons der Reichsbahn“ haben mit ihrem großen Vorbild nur den konstruktiv-technischen Geist gemein; ansonsten sind es Schlosser in Eisenbahnwerkstätten, Sekretäre und Weichensteller, bestenfalls einmal ein Bauarbeiter. Aber diese fünf- bis sechshundert erfindertüchtigen Köpfe haben im stillen der Sicherheit und Leistungsfähigkeit der Reichsbahn vielleicht größere Dienste geleistet, als es die Konstruktion eines phantastisch schnellen Triebmotors gewesen wäre; sie haben Kleinarbeit für den Alltagsbetrieb geleistet, ihre Ideen wurden in die Praxis umgesetzt und der Reisende ist Ruhelieher, ohne etwas davon zu ahnen.

Da kam ein einfacher Beamter aus dem Güterverkehr auf den Gedanken, einen Automaten zu konstruieren, der statt Schokolade oder Zigaretten Frachtbriefe ausgibt. Gelegentlich Schwindelereien mit Frachtbriefen vorgekommen sind, lag der Gedanke nahe, deren Ausgabe durch einen Automaten bewerkstelligen zu lassen. Der Erfinder erhielt eine Entschädigung von 55 Mark; ebenso viel, wie jener Betriebsassistent am Berliner Bahnhof Friedrichstraße, der auf den Gedanken kam, wie man die Fahrkartenautomaten gegen das Umwehen der alten, von Betrügern am Rand abgehobenen Räder und Eisen-Großchen schützen könne; er brachte in den Automaten eine — Zeile ein, an der die falschen Münzen mit ihren umgebogenen Rändern hängen blieben.

Die meisten „Erfindungen“, deren Väter von der Reichsbahn mit solch einer kleinen Belohnung ausgezeichnet worden sind, sind in Wirklichkeit Verbesserungen, aus dem Betrieb entstanden, für den Betrieb gedacht; die Angestellten und Arbeiter der Reichsbahn arbeiten sie meist während ihrer Dienstzeit aus und bemühen dazu die Mittel des Betriebs, sobald ihnen weder Zeit noch Geldkosten entstehen und eine höhere Belohnung kaum gerechtfertigt wäre. Die Geldspenden sollen jedoch den Zweck erfüllen, zum Nachdenken anzuregen und keine Gelegenheit, Verbesserungen auszuheden, vorbeigehen zu lassen. Oft ist es zuerst der Beamte selbst, der den Nutzen von seiner Erfindung hat; etwa ein einfache Schrankenwärter, der sich jahrelang darüber bemühte, daß die alten Petroleumlampen der Weichenstrassen täglich mit der Hand herausgenommen, gereinigt und aufgefüllt werden müssen, so umständlich und unpraktisch bedienbar sind. Er bog aus Draht ein Gestell zurecht, das als Griff zum schnellen Herausnehmen und Halten der Lampen verwendete. Dann berichtete er seiner vorgesetzten Behörde von dieser „Erfindung“; sie wurde auch an anderen Stellen ausprobiert, bewährte sich — und heute hat der Weichenstrassenwart jenen Drahtgriff! Der Schrankenwärter erhielt hundert Mark ausbezahlt.

Viele kleine Dinge, die nur der Eingeweihte verstehen, sind erfunden und patentiert worden. Aber auch „große“ Erfindungen werden gemacht und belohnt — Erfindungen, die dem internen Betrieb der Reichsbahn vielfach außerordentlich nützlich und meist viel Geld einsparen. Zum Beispiel einen Prüfswagen für Bahnhofsleiterleitungen; die defekte Leitungen ging oft sehr viel Wasser verloren. Der Prüfswagen ist jetzt, nach jahrelangen Probefahrten, in der Praxis eingeführt worden und hat seinem Erfinder 1000 Mark eingebracht; die Belohnung wird wiederholt werden, wenn die Reichsbahn weitere gute Erfahrungen macht und Geld spart. Das war insbesondere bei einer internen Erfindung der Fall, durch die allein in der Brandenburger Werkstätte 28 000 Mark erspart werden konnten.

Eine große Zukunft wird der neukonstruierten und bereits probeweise eingeführten Kurzwellen-Sunanlage Rangierzwecke vorausgesagt. Beim Rangieren kommen die meisten Zusammenstöße vor, da eine zuverlässige Verbindung zwischen Lokomotivführer und Stellwerk bisher nicht besteht. Jetzt hat ein Oberbaurat eine richtiggehende Funkanlage konstruiert: der Lokomotivführer und der Stellwerksbediener stehen während des Rangierens in dauernder wechselseitiger Verbindung! Ein Zusammenstoß ist dadurch fast vollständig ausgeschlossen. Der Oberbaurat erhielt 1000 Mark Prämie.

Die Erfinder, die ihre oft zum Rußerschutz oder unangemessene Konstruktion der Reichsbahn liegen gelassen haben, dürfen die Vermutung in anderen Betrieben selbst in die Hand nehmen und können dadurch oft schon kleinen Bahnen Geld verdienen.

Aber wie kommt es, daß diese Erfinder ausschließlich Beamte der Reichsbahn sind — nehmen Sie denn nicht den Gedanken auf, die von Privatleuten kommen?“, fragten den Oberbaurat, der uns diese kleine Auslese aus den Erfindungen der Berliner Reichsbahndirektion mitteilte.

„Aber natürlich — auch Laien haben die gleichen Chancen“, wurde uns geantwortet. „Nur haben wir bei uns nie etwas Verwendbares darunter gefunden. Der Oberbaurat hat zu wenig Einblick in die Erfordernisse des Betriebes der Reichsbahn, um praktisch durchführbare Pläne einreichen zu können. Sie glauben nicht, wie es — besonders nach irgend einer großen Eisenbahnkatastrophe — mit „Erfindungen“ überhäuft werden! Aber immer es das gleiche Thema und die gleiche Idee, die von „Erfindern“ einfach von der — Kinderbahnen überkommen wird: der berühmte Hebel, der den Zug bei der Weichenstellung zum Halten bringen soll... In Wirklichkeit ist dieser Gedanke, wenn auch in anderer Form, längst in der Praxis durchgeführt worden. Darneben wird auch immer wieder das Schienenstokproblem aufgeworfen; ist es bis heute noch nicht einwandfrei gelöst, denn der Kampf zwischen Lokomotive und Schiene ist der gleiche zwischen Geschütz und Panzer: die Lokomotiven sind schwerer, die Verbindung der Schienen besser, aber die Verbindung schreitet dauernd fort. Jetzt gehen wir zur Reichsbahn über, die an die nächste angelehnt ist eine vorläufig annehmbare Verbesserung. Aber das Tempo wird immer schneller...“

Und dann erzählte uns der Herr Oberbaurat von eigenen, ein wenig bitteren Erfahrungen mit diesen Erfindungen erhalten — und plötzlich rißte ihn das Finanzamt zwei Steuerfluten hinauf, und von der schönen Belohnung blieb nicht mehr allzuviel übrig.

Die Kronjuwelen Gustav Adolfs ausgegraben.

Der Schatz des Königshauses Waja, der seit der Schlacht von Lützen verschwunden war.

Ungeheures Aufsehen erregt zurzeit in Schweden die Auffindung eines riesigen Gold- und Edelstein-schatzes in Gothland, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem im Jahre 1633 verschwundenen Schatz des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf identisch ist. Es handelt sich um Juwelen, Münzen und Goldarbeiten, die einen Millio-nennwert darstellen und zu den reichsten Funden der Geschichte gehören.

Die Schatztruhe im Kartoffelacker des Bauern Jenßon.

Der glückliche Finder des Schatzes ist der 42jährige Landmann Jenßon, der in der Nähe des Pfarrhofes der Gemeinde Kropp einen Besitz von einigen Morgen Land sein eigen nennt. Jenßon arbeitete vor einigen Wochen frühmorgens in seinem Gemüsegarten und war gerade mit dem Aufhaden seines Kartoffelackers beschäftigt, als die Erde plötzlich auf etwas Hartes stieß und zurücksprang. Der Bauer glaubte zunächst, auf einen großen Stein gestoßen zu sein und wollte den Störenfried herausgraben. Wie groß war aber sein Erstaunen, als er nach halbstündiger schwerer Arbeit eine eiserne Truhe von dreieinhalb Meter Breite und einem halben Meter Höhe aus der Erde barg. Er mußte seine Frau zu Hilfe rufen, um den schweren eisernen Schrank nach Hause zu bringen. Dort öffnete er ihn in mühsamer Arbeit. Als er endlich den Dedel öffnete, traute er kaum seinen Augen.

Amerikanische Schätze an Gold und Juwelen.

Da blühten ihm Diamanten entgegen, das Gold schwerer Ketten und Armbänder glänzte in unheimlichem gelbem Glanz; silberne Kreuzfige, mit Edelsteinen verzierte schwere Pokale, uraltas venezianische Porzellangefäße, aus Gold und Silber getriebene Figuren lagen in Reih und Glied nebeneinander. Und in einem abgesonderten Fach der Truhe fand er eine große Menge von Goldmünzen, insgesamt 373 Stück kostbarkeiten.

Der Bauer und seine Frau standen wie betäubt da und

mußten nicht, wie sie sich angefaßt dieses königlichen Vermögens verhalten sollten. Eins war Jenßon sofort klar; daß der Schatz schon seit uralter Zeit in der Erde liegen mußte, da das Grundstück sich schon seit Jahrhunderten im Besitz seiner Familie befand und schon sein Urahn im 17. Jahr-hundert dieses Fleckchen Erde bearbeitet hatte. Andererseits konnten die Kostbarkeiten nur einem ganz Großen des Landes gehört haben, sodaß ein Verschweigen des Fundes ihm unmöglich schien. Er zeigte infolgedessen die Auffindung des Schatzes bei der Behörde an.

Nach der Schlacht bei Lützen...

Bald fand sich auf dem Bauernhof eine Kommission des Nationalmuseums von Stockholm ein und sah sich die einzelnen Stücke näher an. Die Verblüffung der gelehrten Herren kannte keine Grenzen. Die Geschmeide sind zumeist edelste Arbeit aus der späten Gothik, aber es befinden sich darunter auch Kunstwerke, die die Meisterhand von Künstlern aus dem 12. und 13. Jahrhundert verraten. Nach genauer Untersuchung der Sammlung heigten die Sachverständigen keinen Zweifel mehr, daß die gesamten 378 Stücke aus der Schatzkammer eines schwedischen Herrschers stammen mußten. Nun erinnerte man sich daran, daß der sogen. Waja-Schatz, eine Sammlung von Kostbarkeiten der alten Könige Schwedens, vor dreihundert Jahren spurlos ver-schwunden war. Sein letzter Besitzer war König Gustav Adolf gewesen, der Held des 30jährigen Krieges, der im Jahre 1632 bei Lützen in der siegreichen Schlacht gegen den Feldherrn Wallenstein fiel. In den Wirren nach dem Tode des Königs kam der Waja-Schatz abhanden und war trotz allem sorgfältigen Suchen seiner Nachfolger niemals mehr zu finden gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich jetzt um die Wiederauffindung dieses Schatzes.

Das Nationalmuseum hat bereits beschlossen, den Fund als Nationaleigentum zu erklären und in Besitz zu nehmen. Der Finderlohn wird aber, entsprechend der großen histori-schen Bedeutung, so reich bemessen, daß der Landmann Jenßon seine Tage als wohlhabender Mann wird beenden können.

Jugendamt im Kampfbund für deutsche Kultur.

Die Jugendbewegung unter nationalsozialistischer Führung zusammengestellt.

Berlin, 27. April. In der Amtswalterversammlung des Kampfbundes für deutsche Kultur am 24. d. M. machte der Bundesführer, Staatskommissar z. h. R. im preussischen Kultusministerium, Hans Hinkel, Mitteilung von der von ihm erfolgten Schaffung eines Jugendamtes im Kampfbund für deutsche Kultur. Er führte dazu aus, daß der Kampfbund bei Durchführung seiner kulturellen Arbeit auch die junge Generation hinzuziehen wolle. Die Mitarbeit der Jugend sei um so notwendiger, als dadurch eine Brücke zwischen dem geistigen Adel der Nation und dem jungen Nachwuchs an kulturellen Kräften geschlagen werde. Es sei eine Notwendigkeit, diejenigen Bünde und Gruppen der jungen Generation, die seit Jahrzehnten wertvolle kulturelle Arbeit leisten, in die Arbeit des Kampfbundes einzugliedern. Er wies im Verlaufe seiner von hartem Beifall begrützten Ausführungen darauf hin, daß der von ihm ernannte Jugendamtsleiter, Werner Haverbeck, in kürzester Zeit die korporative Mitarbeit auf volks-kulturellem Gebiet fast aller Verbände der deutschen Jugendbewegung erreicht habe. Somit sei auch die gesamte deutsche Jugendbewegung unter nationalsozialistischer Führung zusammengefaßt und in den Arbeitsrhythmus der nationalso-zialistischen Bewegung eingefügt worden. Es wurde weiter darauf hingewiesen, daß der Kampfbund für deutsche Kultur am Samstag 7 Uhr im Reichstagsgebäude der Krolloper eine Kundgebung der jungen Generation unter der Leitung Kulturrevolution des jungen Deutschland veranstalten wird, die zugleich als Auftakt zur großen Nationalfeier am 1. Mai betrachtet werden kann.

Reichskonferenz der SPD.

Weiterarbeit im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten.

Berlin, 27. April. Die Sozialdemokratische Partei in Berlin hat eine Reichskonferenz veranstaltet, auf der der Parteivorstand Weis über die politische Lage referierte. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschlieung an, die erneut sich um internationale Kampfs gegen den Kapitalismus bekann und das Festhalten der Partei an ihren Grundsätzen sowie die Weiterarbeit im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten ausspricht. Der Parteivorstand stellte der Reichskonferenz seine Amter zur Verfügung. Als Parteivorstand wurden gewählt die Reichstagsabgeordneten Otto Weis und Hans Vogel. Im übrigen gehören dem Parteivorstand mehrere prominente bisherige Vorstandsmitglieder nicht mehr an, darunter Hilserding und Breitscheid.

Umstellung der Saarregierungs-kommission.

Beseitigung des Ausnahmeregimes gegen die NSDAP.

Berlin, 27. April. Die Deutsche Diplomatische Korrespondenz schreibt zu der angebahnten Beseitigung des Ausnahmeregimes gegen die saarlän-dischen Nationalsozialisten: Die Regierungs-kommission hat unter der Leitung ihres Präsidenten Kroz zwar spät, aber glücklicherweise nicht zu spät eine Haltung ausgegeben, die sie in zunehmendem Maße mit der Saar-bevölkerung in Widerspruch bringen und im Deutschen Reich als unneutral und voreingenommen erscheinen und deshalb verstimmend wirken mußte. Sie hatte sich damit ihre an sich nicht leichte Aufgabe als volks-fremde Verwaltungsbehörde eines nationalen ganz eindeutig orientierten Gebietes beträchtlich erschwert. Es war Pflicht der Regierungskommission, rechtzeitig und tatvoll von sich aus den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen, selbst wenn diese Verhältnisse einer bestimmten, am endgültigen Schicksal des Gebietes interessierten Macht nicht sympathisch waren. Die politisch und psychologisch gleich unglückliche Haltung der Saarregierung machte den Eindruck, daß auf deutschem Boden wieder einmal jenseit und vor allem die besonderen Interessen Frank-reichs wahrgenommen wurden, ein Eindruck, der in der Öffentlichkeit durch bartmäßige Gerüchte über den beschleunigten Einzug französischer Truppen zur Aufrecht-erhaltung von Ruhe und Ordnung in bedenklicher Weise verstärkt wurde. Das einseitig parteipolitisch Vorgehen, das nunmehr endgültig der Vergangenheit angehören dürfte,



Dr. Achim Gerde, München

wurde von Dr. Friedl ins Reichsinnenministerium be-rufen. Sein Gutachten wird in allen Fällen eingefordert, die wegen der Auslegung des Arier-Paragrafen des Reichsgesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums strittig sind.

konnte anßerdem als der Versuch aufgefaßt werden, dem Volk an der Saar eine bestimmte politische Linie aufzudrängen. Es hatte den Anschein, als ob bemußt auf eine Spaltung der Saarbevölkerung hingearbeitet würde. Wenn solche Be-rechnungen bestanden haben, so hat der Präsident der Regie-rungskommission ihnen nunmehr endlich den Boden entzogen, indem er sich daran erinnerte, daß es die Pflicht der Saar-regierung ist, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, nicht aber die Willensbildung einer politisch mündigen Bevölke-rung zu beeinflussen.

Bluttat eines medlenburgischen Gutsbesitzers.

Ein Toter, zwei Verletzte.

Auf dem Gute Käselin bei Röbel in Mecklenburg, der von Blücher'schen Erben, kam es zwischen dem jetzigen Ehemann der verwitweten Gräfin von Blücher, Ludwig von Nordheim einerseits und dem Inspektor Sommer und dem Rechtsanwalt der Blücher'schen Erben, von Flotow-Barthelm, andererseits aus Anlaß der Entlassung eines früheren Inspektor zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf Nordheim wahllos um sich schoß. Da-bei tötete er den entlassenen Inspektor Reese, der ihm persönlich befreundet war, und verletzete den Inspektor Sommer und den Rechtsanwalt von Flotow.

In dieser Angelegenheit hat der Regierungs-kommissar von Mecklenburg, Reichs- und Landtagsabge-ordneter Hildebrandt, ein Telegramm an den Reichs-kanzler gerichtet, in dem es heißt: „Durch Missetat-stand in Finken bei Röbel fand gestern eine Schießerei statt, bei der P. Reese getötet wurde, zwei weitere schwer verletzt. Die Unruhe ist derart, daß, wenn nicht Abberufung des Kommissars von Roßdorf erfolgt, ich nicht mehr für die Sicherheit der Missetat garantieren kann.“ Regierungsrat Hildebrandt hat außerdem den stellvertretenden Amtshauptmann des Amtes zwecks Aufrechterhaltung der Ruhe zum Kommissar mit Polizeivollmacht über die gesamte von Blücher'sche Be-sitzung ernannt.

Tragischer Unglücksfall im Berliner Zoologischen Garten.

Kind vom Bären angefallen.

Im Berliner Zoologischen Garten hat sich gestern Abend ein tragischer Unglücksfall zugetragen, dessen Opfer ein neunjähriger Knabe geworden ist. Das Kind Herbert Kasper hatte, ohne daß es von irgend einem Besucher bemerkt worden war, das Vorgitter des Zwingers, in dem der fast drei Meter große Alaskabär untergebracht ist, überstiegen und mit Brotresten und Rüsten, die vor dem Käfig lagen, das Tier gefüttert. Der Knabe ist dann plötzlich von dem Bären gepackt



Neue Flaggen im Reich.

Oben: Die schwarzweißrote Reichsdienstflagge mit dem Reichsadler. — Unten: die schwarzweißrot umrandete Standarte des Reichspräsidenten mit dem Reichsadler auf gelbem Grund.

worden, der sich in den rechten Unterarm festbiss und ihn an das Gestänge des Gitters heranzog. Auf die Schreie des unglücklichen Knaben eilte sofort ein in der Nähe befindlicher Besucher herbei, der mit Aufbietung aller Kräfte versuchte, dem Tiere sein Opfer zu entreißen. Mit Mühe gelang es ihm, den bewußtlosen Knaben, der den Unterarm ver-loren hat, aus seiner furchtbaren Lage zu befreien.

Herbert Kasper, der von dem Personal des Zoos so-jort auf die Rettungsstelle und nach erster Hilfeleistung von dort in das Uchenbach-Krankenhaus gebracht wurde, ist der Sohn eines seit langem arbeitslosen Ehepaars.

Wie die Direktion des Zoos erklärt, ist es das erste-mal, daß sich in Berlin ein derartiger Unglücksfall ereignet hat. Die Zooverwaltung hat durch Vorgitter alles getan, um solche Vorfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Das Befinden des bedauernswerten Knaben ist außerordentlich ernst. Der rechte Unterarm mußte im Krankenhaus sofort amputiert werden, doch hoffen die Ärzte, das Kind, das einen außerordentlich starken Blutverlust erlitten hat, am Leben erhalten zu können.

Großfeuer in Potsdam. Aus bisher unbekannter Ur-sache entstand heute morgen gegen 4 Uhr in der zum Pro-duktionsamt gehörenden Dampf-mühle in der Leipziger Straße, unmittelbar an der Havel, ein Großfeuer. Alle Behälter aus der ganzen Umgebung sind angefaßt. Bisher wurde aus 30 Schlauchleitungen Wasser gegeben. Die meterhoch gestapelten Kornvorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Größe des Schadens ist noch nicht zu übersehen.

Drei Tote, ein Schwerverletzter bei einem Postauto-unglück. Am 27. April kam es in den frühen Morgenstunden in We der u jez d bei Leipniz in Mähren zu einem furcht-baren Autounfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Eine Person wurde schwerverletzt. Ein Postauto war mit einer Ladung von Zinn und anderen Metallen auf dem Weg nach Mährisch-Osttau, als der Wagen, der von einem 18jährigen Chauffeur gesteuert wurde, gegen 4 Uhr früh die steilabfallende Straße bei Riederu jez d herunter-fuhr. Der Chauffeur verlor die Herrschaft über den Wagen. Das Auto fauste den Abhang hinunter und überschlug sich mit der schweren Last. Die drei Arbeiter und der Chauffeur wurden unter dem Wagen begraben. Der Wagen ist voll-ständig zertrümmert. Nach dem Gutachten der Sachverständigen muß der Wagen in dem Augenblick des Unglücks mit 100 Kilometer Geschwindigkeit gefahren sein.

Hungerstreik der Arbeiter in einer polnischen Papier-fabrik. In der Papierfabrik Czestochowa befindet sich die gesamte Belegschaft seit Anfang dieser Woche im Hunger-streik. Die Arbeiter verlassen den Betrieb nicht und wei-gern sich, irgendwelche Nahrung zu sich zu nehmen, solange die Unternehmer nicht in Verhandlungen wegen ihrer Lohn-anprüche eintreten. Ein Vermittlungsversuch der staat-lichen Behörden ist bisher erfolglos geblieben.

Im Ammoniakwerk Merseburg kam es in der vergan-genen Nacht zu einem Wasserrohrbruch, der einen über-raschenden Gasausbruch zur Folge hatte. Ein Arbeiter und ein Arbeiter, die an der Gasreinigungsmaschine beschäftigt waren, zogen sich so schwere Gasvergiftungen zu, daß alle Wiederbelebungsversuche vergeblich blieben.

Die Katastrophe der „Akron“ vor dem Marinegericht. Von dem Marinegericht in Washington wurde der Navigationsoffizier Wile, einer der drei Überlebenden der „Akron“, über die Katastrophe des Luftschiffes verhört. Aus seinen Befundungen ist hervorzuheben, daß er angab, daß auf der „Akron“ bestimmte wichtige Reparaturen nicht be-endet gewesen seien, als das Luftschiff seinen verhängnis-vollen letzten Flug angetreten habe. Ferner kam in der Verhandlung zur Sprache, daß das zur Auffindung des Wracks der „Akron“ entandte Bergungsschiff mitgeteilt habe, das gesunkene Wrack sei auf der Höhe von Jersey auf-gefunden worden. Bei gutem Wetter werde es möglich sein, das Wrack zu bergen.

31 Tote bei einem Wirbelsturm über Nord-Indien. Ein heftiger Wirbelsturm, der die Gegend von Unaco in Nord-Indien heimsuchte, forderte 31 Menschenleben. Große Vieh-bestände und ein Teil der Ernte wurden vernichtet.

Ausverkauf sämtlicher Damenschuhe

darunter unsere seit Jahren geführten Qualitätsmarken.

Hirsch & Co.

Langgasse 37.

Berläufe

Gändler-Berläufe

Achtung Möbelkäufer!

Küche

mit Birkenmaser abgesetzt, mit Brot- und Kühlschränken

nur **118 Mk.**

Schlafzimmer

Birke poliert

nur **345 Mk.**

Möbel-Reichert

Frankenstr. 9

Kauft beim Fachmann

Schreibmasch.-Arbeiten

in Bedarfsfertigkeiten, sorgfält. Ausführung.

Schreibstube, Karlstr. 5, Tel. 23061.

Herde - Defen Reparaturen, Ersatzteile, Ofen-Raus, Feldstraße 21, Telefon 25798.

Damen-Hüte umarb.

fassonieren u. 1.50 Mk. an Friedrichstr. 41, I. St. Itz.

Aperte Damenhüte, gr. Ausw., Umarbeiten, Fassonieren bill., Bendorff, Moritzstr. 40, 1

Kosmetikerin dipl.

Anni B. Wallach, Webergasse 3, Tel. 24723, neb. Hotel Kassauer Hof.

Massage

Bahnhofstraße 22, 2.

Massage-Institut

alle Massagen (Bäder), Sonntags geöffnet, Henne v. d. Beel, Taunusstraße 22, 1. Et.

Massage + und Körperkultur

Kirchgasse 19, 1.

Berchiedenes

Größter Gai'onverdienst

geboten ohne Brandkenntnis jedem geschäftsgewandten

Herrn oder Dame mit ca. 300 RM. hat. Offerten an Karl Fischer, Nürnberg - A., Jolehnsplatz 4. P111

Seimarbeit d. Fabr. e. n. Massenart., DKGW, Geräuschl. Arb. i. d. Robn. 5-10 M. tägl. Schneider, Bamberg S 4-18

Welch. Fuhrmann übern. Baldfahrt. m. Pers. - Wag. f. Sonntags? Aus. Stbr., Off. u. H. 613 Tagbl.-Bl.

Tausche mein neues D. Rad geg. aut. Herr. Rad. Off. u. H. 611 Tagbl.-Bl.

Krankenfahrrühle

für Straße und Zimmer, zu vermieten u. zu verk., Stob Nachf., Taunusstr. 2

Zukunftsdeutung.

Steffens, Saalgaße 38, 2.

Karten- und Handelefunk.

Frau Boh., Schiersteiner Str. 26, 2 I. Nur Damen.

Aufruf zur Maifeier!

Kollegen und Kolleginnen!

Die Reichsregierung hat den von uns seit Jahrzehnten gefeierten Tag zum gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit erklärt. Die tiefsten sozialistischen Ideengänge aller Zeiten

„Der Arbeit ihr Recht“

soll an diesem Tage Allgemeinheit des deutschen Volkes werden. Unter Beteiligung des ganzen Volkes soll

„Das Fest der deutschen Arbeit“

gefeiert werden. Der deutsche Arbeiter soll am 1. Mai standesbewußt demonstrieren, soll ein vollberechtigtes Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft werden. Gewerkschaftler! Pioniere des Maigedankens! Beteiligt Euch überall an den von der Reichsregierung veranlaßten Feiern und sorgt auch für einen würdigen äußeren Schmuck Eurer Wohnungen. In unerschüttertem Glauben an die

„Zukunft der deutschen Arbeiter“

begehen wir alle festlich den 1. Mai.

Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Wiesbaden

Kaufgefuche

Instrumenten-Kasten zu kaufen gesucht fürs Dentistische Lehr- u. Fortbildungsinstitut Frankfurt a. M. Preisoff. u. H. 612 an Tagbl.-Berl.

Schlafzimmer

von Brautpaar gesucht, Off. u. H. 607 Tagbl.-Bl.

Doppel-Schlafzimmer u. Privatzimmer zu kaufen gef., Off. u. H. 612 Tagbl.-Bl.

Guterh. Kollwand zu kaufen gesucht, Off. mit Preis- und Größenangabe u. H. 602 an Tagbl.-Berl.

Radio, Rehepflänger, zu kaufen gesucht, Off. mit Preis u. H. 613 an den Tagbl.-Bl.

Benutzte Schreibmasch. zu kaufen gesucht, Off. u. H. 612 an Tagbl.-Berl.

Sunde für 500,- vom 2-Jah.-Kell. - Motorrad ein 2-Ga. Nienemgetriebe od. Nienemteile einzeln zu kaufen, Offerten unt. H. 611 an den Tagbl.-Bl.

Gebr. Waicheden 11. Wasser, preiswert gef., Wilhelmstr. 58, Buchdfl.

Bekanntmachung.

Bei der Polizeiverwaltung ist im Dienstgebäude, Friedrichstr. 25, ein Überfallkommando eingerichtet, das nachts in der Zeit von 20-6 Uhr in ständiger Bereitschaft ist und in Fällen dringender Gefahr bei Angriffen auf Personen oder Eigentum durch den Fernsprecher herbeigerufen werden kann. Soweit es die Umstände gestatten, trifft das Kommando in fürstlicher Frist mittels Kraftwagen am Tatort ein. Der Hilfesuchende braucht nur, nachdem das bekannte Freizeichen des Selbstanschlußamtes (heller Summer-ton) ertönt ist, die Zahl 01 zu wählen, worauf sich der Führer des Überfallkommandos meldet. Dilem ist alsbald in ruhiger und deutlicher Form kurze Mitteilung über den Grund des Hilferufes zu machen. Die Mitteilung muß außerdem enthalten: Name des Anrufenden, genaue Bezeichnung des Ortes, an dem die polizeiliche Hilfe erforderlich ist, Straße, Hausnummer, Vorder- oder Hinterhaus, Stockwerk und sonstige zweckdienliche Angaben. Je nach Lage des Falles ist das Überfallkommando nach dem Anruf an der Haustüre, an einem nach der Straße gelegenen Fenster oder in unmittelbarer Nähe des Tatortes zu erwarten.

Eine ähnliche Einrichtung befindet sich bei der Stadt, Feuerwehr. Bei Bränden, Unglücksfällen und Ereignissen, bei denen schnelle Hilfe durch die Feuerwehr notwendig ist, kann jederzeit durch den Fernruf 02 eine direkte Telefonverbindung mit der Feuerwehr hergestellt werden. Nachdem sich die Feuerwehr gemeldet hat, hat der Anrufende ebenfalls seinen Namen, genaue Bezeichnung der Brand- bzw. Unglücksstelle und kurze Mitteilung über den Anlaß des Hilferufes anzugeben. Die Feuerwehr erscheint dann mit größter Beschleunigung. Die Einrichtung der Feuerwehler bleibt nebenbei bestehen.

Durch diese Maßnahmen wird der Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, die Polizei sowohl wie die Feuerwehr in der denkbar einfachsten Weise direkt und selbst bei Dunkelheit zu alarmieren.

Es wird aber darauf hingewiesen, daß von beiden Einrichtungen im Interesse der Sache nur in dringenden Fällen Gebrauch gemacht werden darf. Mißbräuchliche Benutzung der Rufziffer wird bestraft. Außerdem werden bei mißbräuchlicher Alarmierung, die durch die Entsendung der Hilfe entstehenden Kosten eingezogen.

In den Telefonverzeichnissen für den Ortsbereich ist in einer besonderen Einlage auf obige Rufziffern hingewiesen. Jedem Fernsprechteilnehmer wird empfohlen, diese Einlage an einer augenfälligen Stelle in der Nähe des Fernsprechanapparates aufzubewahren.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 7, Ziff. 8, der Polizeiverordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Wiesbaden (Wiesbadener Verkehrsordnung) vom 10. Juli 1931, werden die Anlagen A, C und D dieser Verordnung mit Wirkung vom 1. Dez. 1932 ab, wie folgt geändert bzw. ergänzt:

1. Änderung der Anlage A IIIa:
Hinter Kaiserstraße, beide Fahrbahnen, sind zu streichen die Worte: „Die östliche Fahrbahn jedoch nicht zwischen Kaiserplatz und der ersten Querverbindung.“

2. Ergänzung der Anlage C:
1. Dem Abschnitt Ia ist zuzufügen:
Gersdorffstraße zwischen Schiersteiner Straße und Artilleriestraße von 24 bis 7 Uhr.
2. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Wolfram-von-Siegenbach-Straße.
3. Dem Abschnitt III ist zuzufügen:
Mittelheimer Straße, Cauber Straße, Stricker Straße.

3. Ergänzung der Anlage D:
1. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Mühlgasse zwischen Goldgasse und Schloßplatz von 22 bis 6 Uhr.
Schloßplatz von Mühlgasse bis zum Kavalierrhaus von 22 bis 6 Uhr.
2. Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
Für das Aufstellen von Fahrrädern verbotene Straßen und Plätze:
Alt-Wiesbaden:
Friedrichstraße 25 - vor dem Polizeipräsidium, Wiesbaden, 17. November 1932.
Der Polizeipräsident, gez.: Troitzheim.

Rhein- und Taunusklub Wiesbaden E. V.

Antreten zu der Nachmittagskundgebung mit Fackelzug am 1. Mai 1933 spätestens 7 1/2 Uhr abends auf dem Blücherplatz (an der Blücherstraße) im Wanderanzug. Nach dem Fackelzug Zusammenkunft im Vereinslokal Hotel „Einhorn“. F609

Bereinigung der Soldatischen Verbände Groß-Wiesbaden.

Sul.-Rgt. 13, Drag.-Rgt. 6, Feld-Art.-Rgt. 27, Fuß-Art.-Rgt. 3, Rgt. 21, 67, 88, Reichs-Offiz.-Bund, Ehemal. Militär-Musiker, Rgt. 80, 253, Marine-Berein, Garde-Berein, Jäger und Schützen, Rgt. 117, 76, Reib.-Div., Reichsverb. der Kriegs-Gefangenen und Stabhelmen, Bund der Frontsoldaten. Die Vereine beteiligen sich geschlossen bei den Veranstaltungen am 1. Mai wie folgt: 7.45 Uhr antreten zum Marich nach dem Kundgebungsplatz am Kurhaus, Reibensolde der Vereine wie oben angegeben, Spitze Ede Moritz und Rheinstraße, Front nach der Wilhelmstraße, auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße. Abends 7.30 Uhr antreten genau wie am Vormittag zur Kundgebung auf dem Kurhausplatz mit anschließendem Fackelzug. Fackeln haben sich die Kameraden am Samstag selbst zu beschaffen. Anzug: Beliebige. Die Beteiligung am Gottesdienst am Sonntag, 30. April, vormittags, ist nicht geschlossen, wird aber von jedem Kameraden erwartet. Die Beteiligung am Montag, den 1. Mai, ist Ehrensache u. wird alleinige Beteiligung erwartet. Der Stabhelmen markiert für sich. Der Vorstand: Sehner.

ERFASSEN SIE DIE KÄUFERSCHICHTEN DURCH

Inserate im

Wiesbadener Tagblatt

Rechtsanwalt gesucht

der laufend auf Beteiligung energetisch ausichtsreiche Prozesse bearbeitet, Off. unter H. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Turn- und „Eintracht“ Wiesbaden 1846 Sportverein

Zu den beiden Kundgebungen am 1. Mai stehen alle Mitglieder (Turner und Turnerinnen) gemeinsam mit den Mitgliedern des Turnbundes morgens 8 Uhr und abends 7.30 Uhr abmarschbereit auf dem Sportplatz Boseplatz. Der Vorstand. F734

Berpachtungen

Häfer

101 Auten, am Straßenmühlweg, zu verpachten. Koh. Augustastr. 13.

Verloren - Gefunden

Verloren goldene Nadel u. rotem Stein u. Hb. Charming. Gegen hohe Belohn. abzugeben. Städter, Sahnstraße 21.

Theater, Gr. Haus Sonntag hat Dame (v. Ant. be.) w. Led.-Handsch. wert. Abzugeben. Hundbüro, Theater.

Kleine Bekleidungsstücke, bestr., entlaufen. Gegen hohe Belohn. abzugeben. H. Rechtsanw. Schröder, Weibstr. 42.

Welschf. Empfehlungen

Auto-Fahrten

Kilometer v. 15.3 an. 4-S. Autoruf 21127, Kirchg. 50.

„KOSMOS“

gegr. 1908

Nikolasstraße 10

Telephon 24180.

Fahnenfangen

werden gefürchten, 1 Stb. Heisterbar u. billig. Karl Steger, Malergelch., Weibstr. 42, Abingauer Straße 8.

Fahnen

in jeder Preislage
Platter Str. 10, Vdh. 2 r.

Zahnenfangen und Zahnenpiken

bei Waaner, Dohheimer Straße 96.

Nat. 10.-Pf.-Artikel

ganz neu, leicht veräufl., besonders nächste Tage. Wiederverkäufer gesucht. Kleine Burgstr. 4, Part. Kremer.

Virengrün und Tannenzweig

billig abzugeben.
Herr. Rettelbedstraße 16.

Bücher-Papiere

1410
Koch am Eck

DER Kaufmann

sichert sich das Geschäft, der selbst den Boden seines Marktes auflockert. Werbedrucksachen aus unseren Werkstätten und Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ sorgen für frische Belegung eingeschlagener Kaufkraft. Darum: Immer u. immer wieder Kontakt suchen mit den großen Käuferschichten durch unsere Mithilfe.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT Langgasse 21, Fernruf 59631

Bekanntmachung.

Auf Grund des Art. 7, Ziff. 8, der Polizeiverordnung über die Regelung des Straßenverkehrs in Wiesbaden (Wiesbadener Verkehrsordnung) vom 10. Juli 1931, werden die Anlagen A, C und D dieser Verordnung mit Wirkung vom 1. Dez. 1932 ab, wie folgt geändert bzw. ergänzt:

1. Änderung der Anlage A IIIa:
Hinter Kaiserstraße, beide Fahrbahnen, sind zu streichen die Worte: „Die östliche Fahrbahn jedoch nicht zwischen Kaiserplatz und der ersten Querverbindung.“

2. Ergänzung der Anlage C:
1. Dem Abschnitt Ia ist zuzufügen:
Gersdorffstraße zwischen Schiersteiner Straße und Artilleriestraße von 24 bis 7 Uhr.
2. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Wolfram-von-Siegenbach-Straße.
3. Dem Abschnitt III ist zuzufügen:
Mittelheimer Straße, Cauber Straße, Stricker Straße.

3. Ergänzung der Anlage D:
1. Dem Abschnitt IIa ist zuzufügen:
Mühlgasse zwischen Goldgasse und Schloßplatz von 22 bis 6 Uhr.
Schloßplatz von Mühlgasse bis zum Kavalierrhaus von 22 bis 6 Uhr.
2. Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
Als neuer Abschnitt ist aufzunehmen hinter 4:
Für das Aufstellen von Fahrrädern verbotene Straßen und Plätze:
Alt-Wiesbaden:
Friedrichstraße 25 - vor dem Polizeipräsidium, Wiesbaden, 17. November 1932.
Der Polizeipräsident, gez.: Troitzheim.

Das Beste - aber billig

	<p>Das ist der Grundsatz, den die Etage von jeher vertritt, ihr erster Wahlanspruch u. oberstes Gesetz! Niedrige Preise fordern die Zeit - aber nur gute Ware kann Sie auf die Dauer zufriedenstellen! In der Etage finden Sie beides vereint!</p>
	
<h3>Reinwollener Shetland-Paletot</h3> <p>der vornehme u. mod. Übergangsmantel, einreihig, mit verdeckt. Leiste, a. Kunstseide</p> <p>28.-</p> <p>Andere Preislagen für Shetland-Paletots: 38.- 48.- 58.-</p>	<h3>Reinwollener Gabard.-Mantel</h3> <p>imprägniert, auf guter Kunstseide gefüttert, in Raglan- oder Sliponform</p> <p>25.-</p> <p>Andere Preislagen für Gabardine-Mantel 38.- 48.- 58.-</p>
<h3>Reinwollener Sport-Anzug</h3> <p>zweiteilig, Sakko und Knickerbocker, unbedingt strapazierfähige Ware</p> <p>16.-</p> <p>Andere Preislagen für 2teil. Sport-Anzüge: 22.- 33.75 42.-</p>	<h3>Reinwollener Sport-Anzug</h3> <p>dreiteilig, Sakko, Knickerbocker und lange Hose, muster-gültige Paßform</p> <p>28.-</p> <p>Andere Preislagen für 3teil. Sport-Anzüge: 35.- 43.- 53.-</p>
<h3>Reinwollener Sport-Anzug</h3> <p>vierteilig, Sakko, Weste, lange Hose u. Knickerbocker, aus flotten Cheviots</p> <p>35.75</p> <p>Andere Preislagen für 4teil. Sport-Anzüge: 43.- 58.- 68.-</p>	

Welschf. Empfehlungen

Auto-Fahrten

Kilometer v. 15.3 an. 4-S. Autoruf 21127, Kirchg. 50.

„KOSMOS“

gegr. 1908

Nikolasstraße 10

Telephon 24180.

Fahnenfangen

werden gefürchten, 1 Stb. Heisterbar u. billig. Karl Steger, Malergelch., Weibstr. 42, Abingauer Straße 8.

Der Balkan verkauft.

Von Dr. Walter Neubach.

Die „Spitzgeschachtel morgenländischer Einfalt“ — das ist die richtige Bezeichnung für jeden Markt und Bazar zwischen Belgrad und Nikosia — ist im Grunde genommen eine unproblematische Sache. Ihre ungewöhnlich intensive sinnfällige Wirkung basiert auf dem einen Grundsatz, nach dem der Balkan anbietet und verkauft: er appelliert an alle Sinne des Kaufstüchtigen. Wir schalten beim Begutachten einer Ware, nur den Sinn ein, zu dessen Befriedigung der erwünschte Gegenstand dienen soll; wir kaufen einen Stoff entweder mit den Augen oder mit dem Gefühl, wir lassen uns ein Grammophon vorspielen, wir kosten eine Orange, riechen an einer Seife. Anders zwischen Donau und ägäischem Meer. Schon dadurch, daß Werkstatt und Laden auf die Straße hinauswachsen, ist ein dauernder Kontakt zwischen Ware und Passant hergestellt. Der Bazar, der Markt, ist für alle geistigen und leiblichen Bedürfnisse des Lebens da. Das Schaufenster, die Auslage präsentiert nicht eine Auswahl, eine Kostprobe, sondern ist Warenlager selbst. Oder anders gesagt: Der ganze Laden — erit dann gebe auf den Markt! — die Funktion der Verkaufsstelle beschränkt sich nicht nur auf das Festhalten der Ware; sie ist zugleich auch Werkstatt und zeigt in dieser Eigenschaft die Entwicklung eines jeden Gegenstandes vom Rohprodukt bis zur Fertigware. Der gesamte Herstellungsprozeß ist der Kontrolle des Käufers unterworfen; Substanz und Methode der Erzeugung lassen sich mit Auge, Ohr, Geruch und Geschmack prüfen. Das gilt natürlich nur für die im Lande hergestellten Waren. Noch etwas kommt hinzu, was die materielle, für unsere Begriffe manchmal groteske Wirkung jedes balkanischen und levantinischen Bazars erhöht: die starke Betonung des Quantitativen und Farbenprächtigen. Waren, die unsere Väden dem Auge nur in vereinzelt Exemplaren zeigen, liegen hier gestapelt wie Kartoffeln in einem Gemüsekeller; auch der Gegenstand, der sich an sich lediglich an den Geruch, den Geschmack, das Gehör des Käufers wendet, muß vor allem auf das Auge wirken. Ein Stück Seife muß in den lebhaftesten Farben gehalten sein, ein Grammophon muß einen riesigen und möglichst bunt bemalten Trichter haben, Zunderwaren und Bonbons müssen nicht nur süß sein — und wie süß! — sondern auch in den unmöglichen Farben vom giftigen Grün bis zum schwachen Rot leuchten. Ich sah am Bairams-Fest auf Rhodos einen Türken, der auf seinem Körper ungefähr all die Farben trug, die der verkaufende Balkan aufzuweisen hat, nämlich rotes, orangefarbiges Schuhwerk, blaue Socken, eine weiß-graue Hose, ein violettes Hemd mit roter Bauchbinde und einen gelben Turban mit grünem Band; eine Idealgestalt balkanischer Farbenfreude. Wenn dann noch das ganze Repertoire an Gestikulationen, Geräuscheffekten und Stimmäußerungen in sämtlichen Zungen der orientalischen Länder in Szene gesetzt wird, dann ist bald auch der unbeteiligte Straßenpassant in einem Zustand der Amnebelung, vor allem aber der Fremde aus West- und Mitteleuropa. So daß man am liebsten alles kaufen möchte, goldgeflackte Westen und bemalte Vasen, Holzschuhe, Tabaksdosen und Silberringe und das muslimanische Sprichwort: „Pflanze mit deiner Börse das — erit dann gebe auf den Markt!“ allzu schnell vergißt. Der fremde Käufer muß zwei Grundsätze beherzigen: den geforderten Preis auf die Hälfte herunterdrücken und zum Schluß ein Drittel oder ein Viertel zahlen. Wie weit man sich dann immer noch überbietet glaubt, hängt von der Kaufpraxis des einzelnen ab. Das gilt jedoch, wohlgemerkt, nicht für die staatlichen Verkaufsstellen gewisser kunstgewerblicher Erzeugnisse in Bosnien, Griechenland und Bulgarien, die feste Preise haben. Auch der zweite Grundsatz hat keine allgemeine Gültigkeit; er lautet: bei balkanischen Speisen und Getränken versuche nicht den Herstellungsprozeß zu überwachen. Das ist angebracht und interessant bei einem Keim aus Piro, einer Filigranarbeit aus Iskud (Stopje), einer Vase aus Syros und Kreta. Aber dem „Was nehme“ unserer Henriette Dandis soll man nicht nachspüren, weder bei den „Kebabischischis“ der Serben oder den „Karnagis“ der Rumänen oder den „Kafuresis“ der Griechen, noch beim „Zingibirra“ der Korfuier und anderen Getränken, am allerwenigsten bei Rahat, Rugat, Letum, Halwa und anderen balkanischen und orientalischen Süßigkeiten. Es schmeckt wirklich besser, wenn man jede Analyse aus der Nahrungsmittelchemie unterläßt. Auch heute gibt es noch viele Balkanbesucher — und gerade die sind im Lande die bestbezahlten — die jeden Preis zahlen, und besonders die angelsächsischen Gäste lieben es anscheinend, alte Tonhülsen auf der Akropolis, auf „antik“ aufzupflanzt, „echte“ Teppiche aus der böhmisch-sächsischen Warenindustrie, „einheimische“ Schmuckstücke Hanauer, Gablunger oder Pfalzheimers Herkunft zu kaufen. Wie der Balkan feilbietet und verkauft, illustriert am besten das Beispiel eines Schneidergeschäfts. Bei uns eine möglichst einfache Schaufensterdekoration, ein schönes Stoffmuster, eine dazu passende Krautwarte, eine Flasche guten Parfüms in einem geschmackvollen Flacon. Das Schneideratelier der Levante und des Balkans zeigt den Meister mit Gefellen und Hilfspersonal, zeigt das ganze Stofflager, sämtliche Nadeln, Zwirnzollen, Nähmaschinen, Kofshoare und Knöpfe, an den Wänden die Illustrationen sämtlicher Modeschriften der letzten zwanzig Jahre, und ein Grammophon sorgt für die an sich schon in beträchtlichem Maße vorhandenen akustischen Genüsse, alles im Rahmen des zum Laden erweiterten Schaufensters (oder: des zum Schaufenster eingeebnet Ladens). Daß die an sich wertlosen Massenerzeugnisse der europäischen Industrie oft härker in den Vordergrund gedrückt sind als die für uns kostbaren Erzeugnisse des einheimischen Handwerkes, ist zu verstehen. Die handgewebte Tasche aus Philippopol, der geknüpfte Blusenärmel aus Sarajewo, der bemalte Tonkrug aus Rhodos, die Silberfiligran-Tabakdole aus Tirana oder Debar; das sind für den Bulgaren, Serben, Griechen und Albanen eben nichts anderes als alltägliche Gebrauchsgüter: Kostbarkeiten sind für ihn ein buntes Rattuntuch, eine Rundharmonika, ein grüner Galalit-Kamm, ein Talmischmied aus Glas und unechten Steinen. Gewiß: es gibt heute noch genug Plätze zwischen Donau und Nil, an denen das hohlehandige Handwerk dominiert und Europa nur das verkaufen kann, was im Lande selbst nicht hergestellt wird. Aber diese wenigen Orte — Tirnova in Nordbulgarien,

Jannina in Epirus, Debar und Kruschovo in Mazedonien, einige Städtchen der ägäischen Inselwelt — kann man an den Fingern aufzählen. So genau der Käufer des Landes jede einheimische Ware unterzucht und prüft, so unbekümmert und wahllos kauft er das, was die Zivilisation Europas anbietet, gebildet von Farbeindrücken, Aufmachung, Verpackung, Reklame. Vielleicht auch im Unterbewußtsein aus einem Gefühl geistiger Schwäche gegenüber den Waffen des Maschinenzeitalters unserer Breiten. Der Vorgang einer geistigen Umnebelung, die den Europäer in den Bazaren des Balkans und der Levante zu besalzen pflegt, scheint auch beim Balkanbewohner vorzuliegen, wenn er in den Bänken der europäischen Ware gerät. (Europa muß hier in einen Gegensatz zum Balkan gestellt werden, wenn auch Belgrad, Sofia und andere Städte mit mehr oder weniger Recht Anspruch erheben, zu Europa gerechnet zu werden.) Nur so kann man erklären, daß man Menschen zu Gefäch bekommt, die zu alten, kostbaren Gewändern und Kopfbedeckungen aus Urvärtern zu Schanden, wie wir sie aus den Märkten von „Tausendundeiner Nacht“ kennen, den billigen bunten Baumwollstrumpf und Sockenhalter aus einem Peripherie-Warenhaus unserer Großstädte tragen, daß man unter Konfektionsanzügen von unmöglichem Schnitt und ungläublichen Farben mitunter die herrlichen Borden eines gekleideten Bauernhemdes zu sehen bekommt.

Was verkauft der Balkan auf seinen Märkten von Kroatien, Slavonien, Serbien und Rumänien, in seinen Geschäftsstraßen von Belgrad, Sufarek, Sofia und Athen, in

der „Garsija“ Sarajewos und im Ruhadgir-Biertel Skoplje in den Bazaren eines Saloniki, Tirana, Rhodos, Jozep, Philippopol, Brilep, Monastir, Beles, Korfu oder Tirana? Alles, was das heimatische Land gibt, und alles, was Europa, Asien und Amerika herstellen und fabrizieren; was los aufgehängt und durcheinander gewürfelt in Farben und Schichtungen, wie sie hinter das Auge nicht sehen kann; was geboten, ausgeführt und umfächelt in allen Sprachen und Dialekten der Türken, Griechen, Albanesen, Serben, Bulgaren, Zigeuner, Juden, Rumänen und Zinparen; Schilder und Kellamen in französisch, italienisch, deutsch, Englisch, in lateinischen, zyrillischen, griechischen, türkischen, hebräischen, armenischen Buchstaben. Man handelt in Persien und Franken, Lire und Drachmen, Levos und Reis, in Ägypten und Quindaren. Man sieht, wie eine Daunenbedeckung hergestellt wird, wie die Kokons der Seidenraupen ausgekostet werden, wie man Kupfer schmiedet und Hammelhaar wie man Silber zifeliert, Teppiche webt, Buchsbaumholz schnitzt. Man verkauft Aluminium und Aschanti-Röhre, Korbwaren und Bierfässer, Daunenbedeckungen und viele Milch, geschmirre und Eier, Filigranarbeiten, Fische und Fleischerwaren, Gemüse und Gummiwaren, Hammel und Harmonikastimmen und Klaviersche, Kelms, Knoblauch und Korallenketten, Lampenzylinder und Limonaden, Madonnenbilder und Maisbrot, „Kanelen“ (Städelschnecke der Türkei), Rugat, Ofentruhe und Opanten, Paprika und Persil, Kofsho und Rahat, Schaffelle, Silbergürtel, Schwämme aus Spigen, Tomaten und Tomaten, Wasserpfeifen und Pfeffer, Zwiebeln, Zahnbürsten und Zeitungen; nebeneinander, durcheinander, miteinander.

Wir sind noch lange nicht auf dem Boden der „Spitzgeschachtel morgenländischer Einfalt“. Aber der Griff nach Innere sollte balkanisch sein, das heißt, er sollte quantitativ viel zeigen und recht bunte Farben zu Tage fördern.

Welt und Wissen.

Die Erde schrumpft.

Bekanntlich strahlt die Erde dauernd Wärme in den kalten Weltraum aus, sie kühlt sich ständig ab und da durch den Wärmeabfluß allmählich auch die Temperaturen der tieferen Schichten sinken, müssen schließlich selbst die geschmolzenen Bestandteile des Erdinneren in den festen Zustand übergehen. Die Geologen haben — wie Prof. Dr. Ernst Jänide in „Forschungen und Fortschritte“ ausführt — bei gewöhnlichem Druck eine Erstarrungstemperatur von 1000 bis 1500 Grad, die bei dem höheren Druck in 80 000 bis 100 000 Kilometer Tiefe bis auf 3000 Grad steigen dürfte. In noch größerer Tiefe ist die Erdschubstanz flüssig, aber an der Grenze zwischen dem flüssigen Inneren und der darüber liegenden festen Kruste muß die letztere allmählich immer dicker werden. Durch jeden Quadratmeter der Erdoberfläche verläßt jährlich eine Wärmemenge von 668 Kilogramm Kalorien den Erdkörper. Diese Wärmeabnahme aber genügt, um eine Gesteinsschicht von 3 Millimeter Dicke aus dem flüssigen in den festen Zustand überzuführen. Die feste Erdkruste würde also in einem Jahrtausend um 3 Meter dicker werden. Nun nimmt aber das feste Gestein weniger Raum als das flüssige ein, so daß sich zwischen der festen Kruste und dem flüssigen Kern ein leerer Raum bilden müßte, wenn nicht die Kruste hinabsinken und sich dem flüssigen Teil auflagern würde. Wenn aber die Erdkruste einsinkt, wird der Erdradius kleiner. Unter gewissen Annahmen läßt sich nun berechnen, daß einer Erstarrung von 3 Millimeter Gesteinsschicht eine Schrumpfung des Erdradius um 0,06 Millimeter entspricht. In 1000 Jahren würde also der Durchmesser der Erde um 12 Zentimeter kürzer werden. Da nun die Oberfläche der Erde 510 Millionen Quadratkilometer groß ist, so bewirkt diese Schrumpfung eine Verkleinerung des Kubikinhaltendes der Erde um 30 000 Kubikmeter im Jahrtausend. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Erstarrungstemperatur nicht für alle Stoffe gilt, die das Erdinnere zusammensetzen. Es besteht keine scharfe Grenze zwischen dem festen und flüssigen, sondern eine Übergangszone von breiartiger Beschaffenheit.

Ein unbekanntes Volk in Ägypten entdeckt.

Neues Licht auf ein geheimnisvolles Kapitel in der langen Geschichte Ägyptens wird durch einen Fund geworfen, der dem Ägyptischen Archäologischen Forschungsinstitut gelungen ist. Wie aus Kairo berichtet wird, hat man am Nil, nördlich von der Grenze des Sudans in der Nähe des berühmten Tempels von Abu Simbel, 200 Gräber einer unbekanntes nubischen Rasse entdeckt. Bisher ist nur ein Grabhügel näher durchsucht worden, hat aber so reiche Ausbeute geliefert, daß man von der weiteren Untersuchung sehr viel erwartet. Diese Nubier dürften ein Volk gewesen sein, das aus Ägypten vertrieben wurde; die Gräber sind verhältnismäßig jungen Datums, etwa aus der Zeit um 500 v. Chr., aber die Geschichte dieses Stammes ist unbekannt, da er mit Ausnahme eines einzigen Wortes, das auf einem Speer eingegrift ist, keine Inschriften hinterlassen hat. Von besonderem Interesse sind die Funde für die Geschichte des Pferdes in Ägypten. Man hat Skelette von Tieren ausgefunden, deren Größe der eines Ponys gleicht; die Tiere waren wohl als Grabopfer geschlachtet worden, denn sie zeigen Anzeichen an ihren Schädeln und lagen zusammen mit den Knochen aneinandergepackter Stullen, die ebenfalls geopfert waren. Es sind augenscheinlich kräftige Tiere gewesen, die gut einen Mann über den weichen Sand der Wüste tragen konnten. Zu gleicher Zeit beschäftigt man sich im Museum von Kairo mit der Zusammenziehung der kostbaren Wagen, die im Grabe des Tutanchamon gefunden wurden; sie waren reich mit Gold belegt und überaus leicht, so daß sie auch von schwachen Tieren gezogen werden konnten. Das Pferd wird in den frühen ägyptischen Inschriften als „das Tier aus dem Osten“ bezeichnet. Es wurde zweifellos aus Arabien eingeführt, war aber zunächst ein kleiner Schlag, nicht größer als ein Fiel, und für schwere Wagen sowie für Reiterangriffe nicht verwendbar. Die Rasse, die seit der Zeit des Hammurabi ins Niland gebracht wurden, konnten daher nur überaus leichte Wagen ziehen. Diese überaus fein gearbeiteten Geschäfte verschwinden dann plötzlich aus den künstlerischen Darstellungen, und jedenfalls scheint das Pferd etwa 200 Jahre nicht mehr als Zugtier benutzt worden zu sein. Wenn es wieder erscheint, ist es ein viel größeres Tier, ein leistungsfähigeres Erzeugnis, das durch sorgfältige Züchtung hervorgebracht worden war und das dem Reiter eine große Überlegenheit über die Fußsoldaten verlieh.



Schwerer Autounfall des brasilianischen Staatspräsidenten. Dr. Getulio Vargas, auf dessen Auto bei einer Fahrt in eine Vorstadt von Rio de Janeiro ein Felsbrock stürzte. Dem Staatsmann wurden beide Beine gebrochen, seine Gattin verletzt und sein Adjutant getötet.

Wetterbericht.



Donnerstag, 28. April 1933, 19 Uhr
 Temperatur: 12 Grad Celsius
 Wind: West, 2-3 m/s
 Wolkendeckung: 50%

Starke Erwärmung hat über Westdeutschland einflachen Tiefdruckausläufer entwickelt, in dessen Gebiet am Donnerstagnachmittag stellenweise etwas Gewitterregung auftrat. Nach neuer Erwärmung wird sich am Freitag diese Neigung zu schauerartigen, aber meist lokalen Regenschauern noch etwas verstärken, ohne daß jedoch der im ganzen ruhige Witterungscharakter zerstört wird.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Weiter aufkommende Bewölkung, Tagestemperaturen etwas mäßiger, mäßige nordöstliche Winde.

Wenn Schuhe dann im **Total-Ausverkauf** Deuser
 Alles rücksichtslos herabgesetzt
 Wiesbaden, Bleichstraße 57, Ecke Hekenenstraße

UFA-PALAST

Als Auftakt der kommenden **Mai-Festspiel-Wochen** bringen wir **ab heute Freitag**

in **Erst-Aufführung** einen der spannendsten **Spionage-Großfilme** des Jahres!

Hauptdarsteller:

Brigitte Helm - Carl Ludwig Diehl

Dazu das reichhaltige Beiprogramm:

Die hochaktuelle **Ufaton-Woche**
„Ein Tag im Laaser Marmorwerk“, Lehrfilm
„Madame hat Besuch“ Tonfilmlustspiel
mit Luise Rainer, Attila Hörbiger u. a.

Spione am Werk

Morgen Samstag ein ganz großer Tag!

Der Hauptdarsteller

Carl Ludwig Diehl

der Liebling aller Wiesbadener, dessen sympathisches und männliches Spiel sich bei allen Besucherkreisen größter Beliebtheit erfreut,

ist morgen **Samstag** in allen Vorstellungen

persönlich anwesend

und gibt Autogramme!

Beginn: 3.50, 6.10, Abendvorstellung 8.30 Uhr

UFA-PALAST

WALHALLA

Heute der neue Spielplan!

Leinz Rüfmann
Linn August in



„Lachende Erben“

(Der Champagnerkrieg)

Der neue Ufa-Tonfilm spielt zur Zeit der Weinlese hier am Rhein. — Die Aufnahmen wurden bei Rüdesheim, Abmannshausen gedreht. —

Weitere Mitwirkende: **Max Adalbert, Ida Wüst, Lizzi Waldmüller**
Regie **Max Ophüls**

Auf der Bühne:

Die 6 von der Staatsoper (Berlin)
Das Ballett der Solisten

Ein „Walhalla“-Vorprogramm. 4, 5.30, 8.30 Uhr
Nächsten Sonntag vorm. 11.30 Uhr:
Große Kundgebung des Marine-Vereins

Mai-Bowle

nur aus Zilli's Weinen.
Zilli's Weine sind gut gepflegt, bekömmlich und billig im Preis. Machen Sie einen Versuch!

Rheinwein	Liter	-.65
Oppenheimer	Liter	-.70
Steeger Riesling	Liter	-.80
Niersteiner	Liter	-.90
Alsheimer Sandhöhle	Liter	1.—
Niersteiner Domtal	Liter	1.—
Rüdesheimer	Liter	1.10
Lieserer Schloßberg	Liter	1.30
Alsheimer Brechtel Spätlese	Liter	1.30
Ingelheimer rot	Liter	-.80

Apfelwein
ganz vorzügl. Qualität
Liter nur **35**

Weinbrand - Korn - Kümmel - Pfefferminz sowie alle and. Spirituosen zu billigen Preisen.

J. Zilli

Spezialgeschäft für Weine und Spirituosen
Verkaufsstellen: nur Schiersteiner Straße 11,
Wollritzstraße 7, Schwalbacher Str. 9.

Kurhaus Wiesbaden

Samstag, den 29. April 1933, 20 Uhr im großen Saale:

Richard-Wagner-Gedächtnis-Feier

anlässlich der 50jährigen Wiederkehr des Todestages des Deutschen Musikers und Kämpfers, veranstaltet vom „Kampfbund für deutsche Kultur“, Ortsgruppe Wiesbaden und der städtischen Kurverwaltung.

Ansprache: **Hans Fleischer**, Wiesbaden. Musikal. Leitung: **Musikdirektor Heinrich Pfaff**, Freiburg. Solist: **Klaus-Bernd Plath**, Wiesbaden (Bariton). Orchester: Städtisches Kurorchester und Mitglieder des Landes-Theater-Orchesters u. der Musikgruppe des Kampfbundes (etwa 80 Personen).

Eintrittspreise: 1 und 1.50 Mark (numeriert); 0.75 Mark (nichtnumeriert); Dauer- und Kurkarten-Inhaber: 0.50 Mark. Karten für Erwerbslose: 0.25 Mark (nur in der Geschäftsstelle der NSDAP., Wilhelmstraße 15).

Dienstag, den 2. Mai 1933, 20 Uhr: F640

Symphonie-Konzert (Nordischer Abend)

Carl Schuricht

Leitung:

Solistin: **Grete Altstadt** (Klavier)

Eintrittspreis: 1 Mark, Kurtaxkarten gültig; Vorkurskarte für Einwohnerdauerkarten-Inhaber: 0.30 Mark, numer. Platz 0.50 Mark Zuschlag.

DER KAUF MANN

sichert sich das Geschäft, der selbst den Boden seines Marktes anlockert. Werbedrucksachen aus unseren Werkstätten und Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt sorgen für erfrischende Belebung eingeschlafener Kauflust. Darum: Immer u. immer wieder Kontakt suchen mit den großen Käuferschichten durch unsere Mithilfe

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
Wiesbadener Tagblatt • Longgasse 21



4.90
6.90
8.90

Schuh-Kuhn

Das gute moderne Schuhhaus Wiesbadens
Hauptgeschäft: Bleichstraße 11
Zweiggeschäft: Wollritzstr. 24
Bleibrich: Kaiserstraße 26.

Raff. Landestheater

Samstag, 29. April 1933.

Großes Haus.

Stammreihe E. 28. Vorst.

Die toten Augen.

Oper von Eugen d'Albert.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Preise B v. 1.25 RM. an.

Kleines Haus.

Stammreihe II. 30. Vorst.

Zum letzten Male:

Zum goldenen Unter.

Komödie in 4 Akten

von R. Pagnol.

Anfang 20 Uhr.

Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Preise III v. 0.90 RM. an

23. Film-Morgensfeier

Kommenden Sonntag, vormittags 11.30 Uhr

Einmalige Sondervorführung des herrlichen Kulturfilms

Der Orient — die Wiege Europas

Eine Fahrt nach den alten Kulturländern am Mittelmeer mit persönlichem Begleitvortrag von Regierungsrat Cuno, Frankfurt/M.

An der Orgel: Ernst Lohmann.

Kleine Preise ab 60 Pf. — Jugendliche ab 50 Pf.

UFA-PALAST

THALIA

Theater

Nur noch heute: 2.30, 3.45, 4.50 Uhr.

Ein Film

von Pferdesport und Liebe

VOLLBLUT

mit

Clark Gable Magda Evans

So wurden Rennen noch nie photographiert — so wurden noch nie Bilder des Derby, die Kämpfe der von Wettleidenschaft Besessenen von der Kamera eingefangen wie hier. 2884

● Erstklassiges Beiprogramm. ●
Jugendliche haben Zutritt.

Mottenschutz-Hausputz-

Artikel, beste Qualitäten, finden Sie bei **Brosinsky, Bahnhof-Drogerie**
Bahnhofstraße 10 F. 24944

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 29. April 1933.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baltan.

1. Ouvertüre „Dichter und Bauer“ von Fr. v. Suppé.
2. Miralba-Walzer von Bosk.
3. Romanze von Grünfeld.
4. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von Verdi.
5. Gavotte von Collec.
6. In Treue fest, Marsch von Teite.

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 29. April 1933.

16 Uhr:

Konzert.

Leitung: Kurkapellmeister Herbert Albert.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Heideschacht“ von F. v. Hollstein.
2. Chor der Friedensboten aus der Oper „Kienzi“ von R. Wagner.
3. Ballettmusik aus der Oper „Carmen“ von Bizet.
4. Fantasie aus der Oper „Der Prophet“ von Meyerbeer.
5. Vorspiel zur Oper „Die Sirene“ von Kuber.
6. Dorfschwalben aus Oesterreich von Joh. Strauß.
7. Tonbilder aus der Operette „Das Pensionat“ von F. v. Suppé.

Eintrittspreis 0.75 RM.
Dauer- und Kurkarten gültig.

20 Uhr im großen Saale:

Richard-Wagner-Gedächtnis-Feier

anlässlich der 50jähr. Wiederkehr des Todestages des deutschen Musikers und Kämpfers veranstaltet vom „Kampfbund für deutsche Kultur“ (Ortsgr. Wiesbaden) und der Städt. Kurverwaltung. Orchester: Städtisches Kurorchester und Mitglieder des Landes-Theater-Orchesters und der Musikgruppe des Kampfbundes (etwa 80 Personen).

Musikalische Leitung: Musikdirektor Heinrich Pfaff, Freiburg (Dirigent des Freiburger Konzertorchesters).
Ritigl. d. K.

Solist: Klaus-Bernd Plath, Bariton.

Ansprache: Hans Fleischer, Wiesbaden (Mitgl. des Kampfbundes für Deutsche Kultur).

Eintrittspreise: 1.50 und 1 RM. (num.), 0.75 RM. (nichtnum.), Dauer- und Kurkarteninhaber 0.50 RM. Karten für Erwerbslose 0.25 RM. (nur in der Geschäftsstelle der NSDAP., Wilhelmstraße 15. Näheres in besonderem Handprogramm.)

Industrie und Handel.

Die Märzbilanzen der deutschen Banken.

Anhaltender Schrumpfungstrend der Kreditoren.

Die deutschen Bankbilanzen zu Ende des 1. Quartalsjahres 1933 stehen unter dem Einfluss der Ansprüche, die die deutsche Wirtschaft zum Quartalswechsel zu erfüllen hatte. Zu den Vierteljahresterminen und vor allem zum Termin 1. April kommen immer erhebliche Zahlungspflichtigkeiten zusammen. Diesmal fielen neben der Erhöhung von Zinsscheinen besonders ins Gewicht: höhere Lohnzahlungen, die im Zusammenhang mit der Belebung der Wirtschaft notwendig geworden sind, und ferner Gelder für die Rückzahlung von Auslandskrediten.

Bei Betrachtung der Bankbilanzen ist allgemein eine Erhöhung der Liquidität festzustellen. Besonders die ausgewiesenen Bestände der Kasse, Geldsorten und fällige Kupons, weisen eine ansehnliche Erhöhung auf, so bei den 6 Großbanken mit 106 um 45 Mill. M. gegen Ende Februar, bei den 68 Kreditbanken mit 129 um 52 Mill. M., bei den 17 Staats- und Landesbanken mit 7 um 2 Mill. M. und bei den 19 Girozentralen mit 10 um 1 Mill. M. Die Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken haben sich bei den Großbanken um 10 auf 81 Mill. M. erhöht, bei den übrigen Instituten sind sie gegenüber Februarende unverändert geblieben. Bei den Debitoren ist weiter ein leichter Rückgang zu verzeichnen und zwar von 4427 auf 4403 Mill. M. bei den Großbanken, von 5408 auf 5365 Mill. M. bei den Kreditbanken, von 1053 auf 1015 Mill. M. bei den Staats- und Landesbanken, während bei den Girozentralen die Debitoren mit 1489 um 59 Mill. M. höher ausgewiesen sind als zum Februarende. Der Bestand an Schecks, Wechseln und Schatzanweisungen ist bei allen Bankgruppen zurückgegangen: bei den Großbanken von 1736 auf 1675 Mill. M., bei den Kreditbanken von 2245 auf 2206 Mill. M., bei den Staats- und Landesbanken von 705 auf 661 Mill. M. und bei den Girozentralen von 406 auf 290 Mill. M.

Auf der Passivseite sind die Kreditoren der Großbanken von 7159 Mill. M. Ende Februar auf 7106 Mill. M. gesunken, bei den Kreditbanken von 8709 auf 8632 Mill. M., bei den Staats- und Landesbanken von 1967 auf 1886 Mill. M. und bei den Girozentralen von 2288 auf 2250 Mill. M. Die per Ende März ausgewiesenen Aktiva sind ebenfalls durchweg niedriger ausgewiesen, so bei den Großbanken mit 734 gegen 743 Mill. M., bei den Kreditbanken mit 818 gegen 831 Mill. M., bei den Staats- und Landesbanken mit 36 gegen 38 Mill. M. und bei den Girozentralen mit 197 gegen 223 Mill. M. Die langfristigen Anleihen bzw. Darlehen sind bei den Staats- und Landesbanken von 815 auf 897 Mill. M. zurückgegangen und bei den Girozentralen von 2737 auf 2843 Mill. M. angezogen. Bei den Großbanken mit 128 Mill. M. und bei den Kreditbanken mit 1134 gegen 1336 Mill. M. sind diese Posten unverändert.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 28. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die Börse setzte ihre Befestigung auf fast allen Marktgebieten auch heute fort, während der Rentenmarkt erneut leicht unter Druck stand. Der ODEREINGANG seitens des Publikums nahm keine größeren Formen an. In der Hauptsache erstreckte sich das Interesse auf einige Spezialpapiere, in denen zeitweise etwas lebhaftere Umsätze zu beobachten waren. Die Kurse schloß sich nur mit kleinen Käufen an, die sich aus den bekannten Ursachen und auch im Hinblick auf das Wirtschaftsprogramm, das am Tage der nationalen Arbeit bekanntgegeben wird, etwas Zurückhaltung befand. Daneben erwartet man mit Interesse die Ausführungen in der heutigen Generalversammlung der V. G. Farbenindustrie. Gegenüber der Abendbörse traten durchschnittlich Befestigungen bis zu 1 Prozent ein. Einige Spezialwerte gewannen darüber hinaus 1½ bis 3 Prozent. Fest lagen vor allem Conti-Vinoleum Zürich mit plus 3 Prozent und Conti-Gummi mit plus 2 Prozent. Ferner von Elektroaktien Felten mit plus 2½ Prozent. Am Montanmarkt sahen vor allem Harpener mit plus 1½ Prozent, MfE-Bergbau-Genuß mit plus 2 Prozent und Klänerwerke mit plus 1½ Prozent ihre Aufwärtsbewegung fort. Im übrigen betragen hier die Erhöhungen bis zu 1 Prozent. Von Kalkaktien zogen MfE-Herleben 2 Prozent an. Am Chemiemarkt gewannen V. G. Farben, Scheideanstalt und Deutsche Erdöl 1 bis 1½ Prozent. Goldschmidt und Metallgesellschaft zogen bis ¼ Prozent an. Im Elektromarkt be-

trugen die Besserungen bis zu 1 Prozent. Zellstoffaktien und Schiffahrtswerte, sowie Daimler Motoren und Akkumulatoren knapp gehalten. Reichsbank eröffneten unverändert. Zement Heidelberg und Deutsche Vinoleum erhöhten sich um ½ auf 1 Prozent. Nach den ersten Notierungen traten zunächst meist weitere Erhöhungen von ¼ bis ½ Prozent ein. Rheinstahl und Zellstoff gewannen 1 Prozent. Im Verlauf herrschte ausgeprohene Geschäftsstille und bei kleinen Realisationen bröckelte die Mehrzahl der Kurse etwa ½ bis 1 Prozent ab. Deutsche Anleihen allgemein knapp gehalten, ebenso Reichsschuldensforderungen. Pfandbriefe bröckelten ¼ bis ½ Prozent ab. Staats- und Stadtanleihen zeigten Rückgänge bis 1 Prozent. Tagesgeld etwas gefragt; der Satz erhöhte sich um ¼ auf 3½ Prozent.

Berlin, 28. April. (Eig. Drahtmeldung.) Unter Bevorzugung von Spezialpapieren fester. Nachdem die Prämienerklärung gestern flott vorüber gegangen ist und auch der Ultimo als solcher kaum noch Schwierigkeiten machen dürfte zeigte sich seitens der Kundenschaft zunehmendes Kaufinteresse, so daß die Anfangstunde des heutigen Börsenverkehrs als fest bezeichnet werden konnte. Die Zurückhaltung, die in den Vormittagsstunden zu beachten war und die zum Teil wohl noch der politischen Angeklärtheit, zum Teil aber auch mit den unsicheren und kaum belebten Auslandsbörsen zusammenhängt, machte allgemein einer freundlicheren Grundstimmung Platz. Stärker gesteigert waren aber wieder nur Spezialwerte. So waren Brauerei-Aktien weiter gefragt, wobei auf einen größeren Lieferungsaufrag der Schultheiß-Pagenhofer-WG. nach USA. hingewiesen wurde. Engelhardt gewannen 5 Prozent und Brauereibank waren um 3½ Prozent gebessert. Weiter waren Montanpapiere beachtet, und bis zu 1½ Prozent höher. Gelsenkirchen zogen um 2 Prozent an. Für Farben machte sich anlässlich der heutigen Generalversammlung Kaufinteresse bemerkbar. Lebhaft gefragt waren aber Deutsche Eisenbahn, die auf eine Nachfrage von 100 Mill. 5½ Prozent gewann. Sonst sind noch Wasserwerke, Gelsenkirchen, Deutsche Atlantik, Felten und Deutsche Kabel, allerdings bei kleinen Umsätzen, mit Gewinn bis zu ¼ Prozent zu erwähnen. Auffallend schwach eröffneten dagegen Bemberg bei einem Angebot von 6 Mill. mit minus 2 Prozent. Von Maschinenwerten waren Berlin-Karlsruher Maschinen je 1½ Prozent und Ohrenstein und Koppel 1 Prozent niedriger. Im Verlauf blieb es, von Spezialwerten abgesehen, ziemlich ruhig. Die Kursentwicklung war zwar keine ganz einheitliche, die Kursbefestigungen überwogen jedoch. In Front lagen Montanwerte unter Bevorzugung von Harpener, Braunkohlenwerte und Felten, für die größere Kauforders zur Ausführung kamen. Auch die Tendenz des Rentenmarktes ist heute als freundlich zu bezeichnen. Von deutschen Anleihen standen Neubest. im Vordergrund. Industrieobligationen und Reichsschuldensforderungen waren dagegen kaum beachtet. Am Markt der Geldpandbriefe war das Geschäft äußerst gering, so daß hier mit geringen Umsätzen zu rechnen war. Die normale Ultimoanpannung machte sich heute am Geldmarkt bemerkbar. Der Satz für Tagesgeld versteifte sich weiter auf 4½ Prozent bis 4 Prozent. Am Diskontmarkt und in Reichsschatzanweisungen und Reichswesseln war das Geschäft gering.

Die Erdölgewinnung in Preußen. Die Erdölgewinnung Preußens im März 1933 betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Statistik 19 163 Tonnen gegen 16 405 Tonnen im Vormonat und 17 834 Tonnen im Monatsdurchschnitt 1932. Die Zahl der angelegten Arbeiter betrug Ende des Monats 1700 gegen 1706 am Ende des Vormonats.

Die deutsche Kohlenproduktion im März 1933. Im März 1933 wurden im Deutschen Reich ohne Saargebiet 9 187 021 (März 1932: 8 467 888) Tonnen Steinkohlen und 9 876 160 (9 809 941) Tonnen Braunkohlen gefördert. Die Kohlenproduktion stieg auf 1 691 007 (1 609 140) Tonnen. Aus Steinkohlen wurden 323 730 (342 401) Tonnen Preßkohlen, aus Braunkohlen 2 223 322 (2 270 684) Tonnen hergestellt. In den ersten drei Monaten 1933 wurden im Vergleich zur entsprechenden Vorjahreszeit (in Mill. Tonnen) 27,25 (25,55) Steinkohlen und 20,86 (20,15) Braunkohlen gefördert. Die Kohlenproduktion hat sich von 4,84 auf 5,07 erhöht. Aus Steinkohlen wurden 1,10 (1,07), aus Braunkohlen 7,06 (6,74) Preßkohlen hergestellt.

Um die Schutgebieten aufwertung. Bekanntlich ist der Verhandlungstermin um die Aufwertung der 4prozentigen Schutgebietenanleihe erneut auf den 1. Juli d. J. anberaumt worden. Wenn danach die Entscheidung

in diesem Einzelfall wiederum hinausgezögert worden ist, so besteht doch die Möglichkeit, daß von Seiten der Regierung schon vor dem oben genannten Termin eine Regelung in der Aufwertungsfrage vorgenommen werden wird. Die diesbezüglichen Vorbereitungen im Reichsfinanzministerium sind zwar vorläufig wegen vordringlicher anderer Fragen ausgef. worden, sollen aber alsbald wieder aufgenommen werden.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 27. April. Drahtliche Auszahlungen für:

	26. April 1933		27. April 1933	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires ... 1 Pes.	0,85	0,85	0,85	0,85
Canada ... 1 Canad. Doll.	3,33	3,34	3,32	3,33
Japan ... 1 Yen	0,89	0,90	0,88	0,90
Kairo ... 1 Ägypt. £	14,86	14,90	14,78	14,82
Konstantinopel ... 1 türk. £	2,03	2,04	2,03	2,04
London ... 1 £ Sterl.	14,48	14,57	14,40	14,44
New York ... 1 Doll.	3,84	3,85	3,84	3,85
Rio de Janeiro ... 1 Milr.	0,33	0,34	0,33	0,34
Holland ... 100 Gulden	171,33	171,67	171,58	171,92
Athen ... 100 Drachmen	2,44	2,45	2,44	2,47
Belgien ... 100 Belga	59,19	59,31	58,99	59,11
Bukarest ... 100 Lei	2,48	2,48	2,48	2,49
Budapest ... 100 Pengö	—	—	—	—
Danzig ... 100 Gulden	83,17	83,33	82,92	83,08
Finnland ... 100 finn. M.	6,42	6,43	6,39	6,40
Italien ... 100 Lire	22,08	22,12	21,98	22,02
Belgrad ... 100 Dinar	5,19	5,20	5,19	5,20
Kaunas (Kowno) ... 100 Litae	42,46	42,54	42,46	42,54
Dänemark ... 100 Kron.	64,69	64,81	64,24	64,36
Lissabon ... 100 Escudo	13,29	13,31	13,09	13,11
Norwegen ... 100 Kron.	74,18	74,32	73,53	73,67
Paris ... 100 Fr.	16,64	16,68	16,62	16,66
Prag ... 100 Kron.	12,70	12,72	12,70	12,72
Reykjavik ... 100 Isländ. Kr.	65,93	66,07	65,68	65,82
Riga ... 100 Letts	73,18	73,32	73,18	73,32
Schweden ... 100 Fr.	82,17	82,33	81,67	81,83
Sofia ... 100 Leva	3,04	3,05	3,04	3,05
Spanien ... 100 Pes.	36,38	36,44	36,18	36,24
Schweden ... 100 Kron.	75,17	75,33	74,53	74,67
Tallinn (Estl.) ... 100 estn. Kr.	110,59	110,81	110,59	110,81
Wien ... 100 Schilling	45,45	45,55	45,45	45,55

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Amliche Notierung vom 27. April 1933. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 5 Ochsen, fünf Bullen, 44 Kühe oder Färjen, 104 Kälber, 21 Schafe, 204 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 5 Bullen, 20 Kühe oder Färjen, 101 Kälber, 1 Schaf, 161 Schweine. Marktverkauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. Ochsen: a) 1. 29—32. Kühe: a) 20—25. Färjen (Kälbinnen): a) 30—33, b) 25—29. Kälber: c) 40—44, d) 1. 34—39. d) 20—33. Schafe: a) 1. 25—28, c) 18—24. Schweine: c) 34—36, d) 33—36, e) 32—36. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 38 Mark 4 St., 37 Mark 24 St., 36 Mark 48 St., 35 Mark 56 St., 34 Mark 35 St., 33 Mark 3 St., 32 Mark 1 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 27. April. Auftrieb: Kälber 938, Schafe 88, Schweine 690 und 175 seit dem letzten Viehmarkt dem Schlachthof direkt zugeführte Rinder. Notiert wurde per 1 Zentner Lebendgewicht in Mark: a) 25—28, b) 41—44, c) 36—40, d) 28—35. Schafe a) 1. 25—28, b) 20—24. Schweine a) — b) 33—36, c) 33—37, d) 32—35, e), f) und g) getrieben. Im Preisvergleich zum letzten Donnerstagsmarkt blieben Kälber und Schafe behauptet, Schweine liegen 1—2 Mark nach. Marktverkauf: Kälber und Schafe ruhig geräumt. Schweine sehr fleppend, ausverkauft. Fleischgroßmarkt. Beschidung: 911 Viertel Rindfleisch, 64 ganze Kälber, 7 ganze Schafe und 376 Schweinehälften. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Mark: Ochsen- und Rindfleisch 1. 50 bis 58, 2. 49—54. Bullenfleisch 50—54. Kuhfleisch 2. 38 bis 44, 3. 26—35. Kalbfleisch 2. 68—78. Hammelfleisch 58—65. Schafffleisch nicht notiert. Schweinefleisch 1. 55—58. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: ruhig. Bekanntmachung: Wegen des Feiertags der nationalen Arbeit wird der Markt vom Montag, den 1. Mai, auf Dienstag, den 2. Mai, verlegt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Donnerst. 27. 4. 33		Freitag 28. 4. 33		Donnerst. 27. 4. 33		Freitag 28. 4. 33		Donnerst. 27. 4. 33		Freitag 28. 4. 33		Donnerst. 27. 4. 33		Freitag 28. 4. 33	
Banken																	
Akt. D. Creditanst.	52,25	52,25	Emag Ffm.	74,50	74,25	Oberbedarf	—	—	4½% Rmn. von 13	9,75	9,80	Aku	35,00	34,75	Laurahütte	22,63	23,00
Hk. f. Braundunst.	—	98,50	Eschweiler	216,00	215,00	Park-u. Bürgerbr.	80,75	—	4½% Bagdad I.	—	4,50	AEG. Stammakt.	28,00	28,50	Leopoldgrube	44,13	44,25
Coma.-u. Priv.-B.	52,50	52,50	Zschimmer	—	—	Phönix Bergbau	47,00	47,50	4½% Bagdad II.	—	—	Aschaffenb. Zellst.	25,25	25,00	Linde Eisenmach.	91,25	93,50
Ded.-Bank	67,00	67,00	Eschlinger Masch.	—	—	Rh. Braunk. u. Br.	209,00	209,25	4½% Ung. St.-R. 14	5,67	—	Aussch.-Nbg. M.	68,00	71,00	Mannesmann	77,27	78,00
D. Elf.-u. W.-Bank	70,50	71,00	Rittinger Spinn.	38,00	39,00	Rh. elektr. Mannh.	94,00	95,63	4½% Zolltürk. v. 11	—	—	Bayr. Motoren W.	134,88	136,75	Mansfeld Bergb.	29,50	29,00
Drosdner Bank	61,25	61,25	Faber & Schielich.	—	—	Rh. Metallwaren	105,00	105,00	4½% Ung. Goldr.	—	—	Bomborg	48,00	46,50	Masch.-Bau-Unt.	56,75	58,00
Frankfurt. Bank	90,00	90,00	L. G. Farbenind.	145,00	145,25	Rhein. Stahlw.	93,75	94,25	4½% Ung. St. v. 10	—	—	Ber. Berger Tiefb.	182,00	182,00	Maximilianshöhe	120,00	118,50
Hyp.-Bank	93,50	93,50	do. Bonds	117,75	117,13	Riebeck Montan	89,50	89,50	4½% N. Lab. G. P. 1	90,25	90,25	Berl.-Karier.-Ind.	86,50	87,00	Metallgesellschaft	37,00	37,50
Oestr. Creditanst.	—	—	Felmecht Jetter	—	—	Röder, Gebr.	55,00	51,50	4½% N. Lab. G. P. 2	88,50	88,25	Bekula	113,00	114,00	Montecatini	—	—
Pfähr. Hyp.-Bank	82,00	82,00	Felst. & Guillaume	67,00	73,00	Rückfortn.	—	—	4½% N. Lab. G. P. 3	87,50	87,50	Berliner Masch.	45,00	43,63	Nd.-Lans. Kohle	180,00	178,00
Reichsbank	136,00	136,13	Frankfurter Hof	32,00	—	Rütgerswerke	53,75	54,00	4½% N. Lab. G. P. 4	87,50	87,50	Braunk. u. Br.	183,00	185,00	Oberachies. Koks	80,88	82,75
Rhein. Hyp.-Bk.	106,50	106,50	Gelling & Co.	68,00	71,00	Saldesfurtb.	204,00	204,50	4½% N. Lab. G. P. 5	87,50	87,50	Bremer Wollkäm.	—	—	Orens. & Koppel	49,00	49,25
Wiener Bankver.	1,60	1,60	Gesellschaft	68,00	71,00	Schnellpr. Frank.	—	—	4½% N. Lab. G. P. 6	87,50	87,50	Charl. Wasserw.	71,50	76,50	Phönix Bergbau	47,00	47,75
Verkehrs-Unt.																	
Haps	19,25	20,00	Gesf. Sch.	97,00	97,50	Schöffm. Bindg.	164,00	168,00	4½% N. Lab. G. P. 7	87,50	87,50	Chem. Heyden	69,88	76,50	Phonix	35,75	35,37
Nordloyd	20,00	20,25	Goldschmidt, Th.	60,00	61,00	Sobramm Lack	30,00	32,00	4½% N. Lab. G. P. 8	87,50	87,50	Chsd.	148,63	151,00	Rh. Braunk. u. Br.	208,25	209,13
Industrie																	
Akkumulatoren	213,00	212,00	Gritzer Masch.	32,75	31,75	Schnitz. Stempel	109,50	109,50	4½% N. Lab. G. P. 9	87,50	87,50	Cont.-Gummi	158,75	160,00	Elektr. Mannh.	94,00	95,00
Adt. Gebr.	9,50	9,50	Grün & Hiltner	—	204,50	Schuckert & Co.	106,50	109,50	4½% N. Lab. G. P. 10	87,50	87,50	Lind. Zürich	35,50	40,00	West. Elekt.	92,00	91,89
Aku	35,25	34,50	Hammern	33,00	33,00	Sell-Indust. Wolff	—	—	4½% N. Lab. G. P. 11	87,50	87,50	4½% Kom. 1	—	—	Rütgerswerke	53,50	53,37
AEG. Stammakt.	28,50	28,50	Hanf. Füssen	106,25	109,25	Siemens Eis. u. Br.	164,00	166,50	4½% Kom. 2	—	—	4½% Kom. 2	—	—	Sachsenwerk	—	—
Aschaffenb. A. Br.	56,00	55,25	Harpener	85,00	85,00	Siddsch. Immo.	173,00	170,50	4½% Kom. 3	—	—	4½% Kom. 3	—	—	Salzdetfurth	203,50	206,75
Buntpapier	—	50,00	Henn. Kempf, St.	85,00	85,00	Ver. d. Oelfab.	86,00	85,00	4½% Kom. 4	—	—	4½% Kom. 4	—	—	Schles. Zink	—	29,13
Zellstoff	25,50	24,50	Hess. Hercules	—	67,50	Tausch Zucker	48,25	47,50	4½% Kom. 5	—	—	4½% Kom. 5	—	—	Schub. El. u. G. L. R.	107,75	110,75
Bad. Nassau, Durl.	110,00	110,00	Hindr. Aulferrn.	10,00	10,00	Thür. Liefr. Gotha	75,75	76,00	4½% Kom. 6	—	—	4½% Kom. 6	—	—	Schulz. Patenzh.	138,50	140,50
Basf, Wuppertal	—	—	Hirschk. Kupfer	93,50	95,50	Unterfranken	97,00	99,00	4½% Kom. 7	—	—	4½% Kom. 7	—	—	Schuckert & Co.	106,50	106,75
Bayer. Spiegel	—	—	Hochtief	50,00	50,00	Ver. d. Oelfab.	86,00	85,00	4½% Kom. 8	—	—	4½% Kom. 8	—	—	Siemens & Halske	163,50	165,00
Beck u. Henkel	10,00	10,00	Holzmann, Phil.	58,25	57,50	Ver. Stahlwerke	105,00	105,00	4½% Kom. 9	—	—	4½% Kom. 9	—	—	Stöhr, Kammergut	109,63	109,00
Bomborg	48,00	46,00	Iso Bergbau	—	—	Voigt & Hartner	32,00	32,00	4½% Kom. 10	—	—	4½% Kom. 10	—	—	Stollberg Zink	—	48,00
Bergmann-Elekt.	—	—	Jang Erangan	—	25,63	Voigt & Freitag	5,80	5,50	4½% Kom. 11	—	—	4½% Kom. 11	—	—	Stöckl. Zucker	173,60	171,50
Bremen-Beish.	76,00	76,00	Jongbaas, Gebr.	148,50	147,00	Wegelin Rühl.	145,50	146,00	4½% Kom. 12	—	—	4½% Kom. 12	—	—	Thüringer Gas	107,50	107,37
Brown, Boveri & C.	—	26,50	Kali-Ascherleben	94,00	94,00	Weseragel. Nal.	20,00	20,00	4½% Kom. 13	—	—	4½% Kom. 13	—	—	Tietz, Leonh.	25,25	25,75
Eudemat	76,63	78,00	Kalicheim	47,00	47,00	Zellstoff Alem.	20,00	20,00	4½% Kom. 14	—	—	4½% Kom. 14	—	—	Ver. Schulf. Bern.	—	—
Frankfurt. Heideb.	73,00	74,50	Klein, Soh. & R.	67,00	69,00	Zellstoff Nibel.	—	—	4½% Kom. 15	—	—	4½% Kom. 15	—	—	Ver. Stahlwerke	46,75	46,75
Karlsbad	73,00	73,00	Köcknerwerke	—	185,00	—	—	—	4½% Kom. 16	—	—	4½% Kom. 16	—	—	Vogel Tel.-Drath	65,00	65,25
L. G. Chem. Basal	—	—	Konorr Hellbr														

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beseitigung des Frankfurter Heine-Denkmal.

Frankfurt a. M., 27. April. In der vergangenen Nacht wurde das Heine-Denkmal in der Friedberger Anlage von unbekannten Tätern vom Sockel gestürzt. Die Täter müssen sich harter Stimmweisen bedient haben, da das Denkmal fest im Sockel verankert war. Die Stadtverwaltung hat die beiden Figuren zunächst ins Völkermuseum bringen lassen.

Zur Verhaftung des früheren Frankfurter Polizeipräsidenten.

Frankfurt a. M., 27. April. Wie bereits mitgeteilt, ist der ehemalige Frankfurter Polizeipräsident Steinberg gestern durch drei Kriminalbeamte festgenommen worden. Die Festnahme hängt mit der Korruptionsangelegenheit des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens zusammen. Der Zentralverein hat früher Beziehungen zum Polizeipräsidenten aufgenommen, um über die nationalsozialistische Bewegung informiert zu werden. Der inzwischen festgenommene Kriminalrat Mährdel hat dem Zentralverein bzw. dem ebenfalls festgenommenen Syndikus Rechtsanwalt Dr. Marx laufend amtliches Material geliefert und soll dafür geldliche Zuwendungen erhalten haben. Die Prüfung der Angelegenheit läßt den dringenden Verdacht offen, daß Mährdel nicht ohne ausdrückliche Genehmigung des Polizeipräsidenten gehandelt hat. Nach genauer Prüfung des zahlreichen beschlagnahmten Materials hat sich dieser Verdacht verdichtet. Steinberg hat vor der Polizei nur unwesentliche Auslagen gemacht und erklärt, daß er nur vor dem zuständigen Richter auslagen könne, da es sich nicht um eine Schutzhaft handle. Er ist deshalb dem Richter vorgeführt worden.

Ein Wolf-Stolze-Denkmal.

Frankfurt a. M., 27. April. Der kommissarische Oberbürgermeister Dr. Krebs hat angeragt, daß verschiedene Künstler aufgefordert werden sollen, eine Büste des vor einigen Tagen im Alter von 91 Jahren verstorbenen Lokalbildners Adolf Stolze anzufertigen. Die Büste soll in den Anlagen der Stadt aufgestellt werden.

Festnahme von Fallschirmjägern.

Frankfurt a. M., 27. April. Am 26. April 1933 wurde der aus Regensburg stammende 27jährige angebliche Student Alois Heider bei der Herausgabe eines falschen Kaufmarktes durch die Aufmerksamkeit einer Geschäftsfrau im Nordend hier festgenommen. In seiner Begleitung befand sich die 24jährige Österreicherin Cecile Fröschl, die bei der Festnahme flüchtig ging. Heider ist geständig, in Regensburg das Geld hergestellt zu haben. Nach seinen Angaben hat die Fröschl noch 40 falsche Stücke in Besitz. Weiter wurden am 24. April die Brüder Hermann und Paul Kirn aus Stuttgart in Hochstadt bei Hanau am Main bei der Herausgabe von falschen 50-Pfennig-Stücken festgenommen. Beide sind geständig. Sie gaben weiter an, daß sie in Gemeinschaft mit dem 25jährigen Josef Schauler aus Karlsruhe diese Fallschirmstücke hergestellt haben. Die Werkstatt befand sich in der Hafenstraße, wo auch das Herstellungsmaterial sichergestellt werden konnte. Nach eigenen Angaben haben sie bis jetzt falsche Stücke im Werte von 500 M. in den Verkehr gebracht. Schauler wurde hier ebenfalls festgenommen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 27. April. Wie die Kreispropagandaleitung der NSDAP mitteilt, haben sich bisher 100 000 Menschen zur Teilnahme an der Feier des 1. Mai in Frankfurt a. M. angemeldet. — Das Wasserbauamt teilt mit: Am 1. Mai, dem Feiertag der nationalen Arbeit, wird auf dem Main völlige Schleusenruhe durchgeführt. Am Sonntag, 30. April, wird die Schleusen-Betriebszeit um zwei Stunden verlängert. — Der Südwestdeutsche Rundfunk teilt mit: Walter Beumeldburg, dem Reichsminister Dr. Goebbels die Führung des Südwestfunks anvertraut hat und dem die nationalsozialistische Mitarbeiterschaft vor-

behaltslose Treue im Sinne des Führers Adolf Hitler gelobte, hat heute, dem ausgesprochenen Wunsche seiner Mitarbeiter folgend, den Eintritt in die NSDAP. vollzogen. — Die bei ihren Eltern in der Wallauer Straße 5 wohnende 16 Jahre alte Elfriede Burt fuhr am Dienstag mit ihrem Fahrrad zu dem Vergnügungspfad an der Großmarkthalle. Seit diesem Tage ist das junge Mädchen, das für sein Alter sehr hart und kräftig gebaut ist, verschwunden. Die Vermisste, die das Aussehen einer 18jährigen hat, ist etwa 1,70 Meter groß, trägt mittelblonde lange Zöpfe, hellblaue Bluse, graues Jackett und Rock und eine grau getriebene Wollmütze.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Worms, 27. April. Auf der Rheindürkheimer Landstraße ereignete sich gestern abend in der Nähe des Elektrizitätswerkes Rheinhesen der etwa 50jährige Fahrradhandwerker Jean Gröll einen furchtbaren Tod. Er hatte sich mit seinem Fahrrad unvorsichtigerweise an die linke Hinterseite eines Ferntransportlastzuges angehängt. Von einem entgegenkommenden Personenauto wurde Gröll erfasst und das Fahrrad mehrere Meter weit mitgerissen. Gröll selbst, der vor Entsetzen laut aufschrie, flog in hohem Bogen über das Dach des Lastwagens auf die Straße und war sofort tot.

Steuer- und kommunalpolitische Forderungen des Nassauischen Landbunds.

Limburg, 27. April. Der Steuer-, Sozial- und Kommunalpolitische Ausschuss des Nassauischen Landbundes faßte eine Entschließung, in der eine allgemeine Senkung der Steuern verlangt wird. Steuern dürften künftig nur aus dem wirklichen Einkommen bezahlt werden. Deshalb müsse die Einkommensteuer die Grundlage des ganzen Steuersystems sein. Die Umsatzsteuer in ihrer augenblicklichen Höhe wird für untragbar erklärt und die Wiedereinführung der Freigrenze von 5000 M. verlangt. Der Steuerfuß für Veredelungsprodukte müsse auf 0,85 Prozent gesenkt werden. Die drückende preussische Grundsteuer müsse aus dem künftigen Steuersystem verschwinden. Den Gemeinden sei die Möglichkeit der Erhebung eines Verwaltungskostenbeitrags zu geben. Alle die häuerliche Produktion hemmenden Steuern müßten verschwinden, vor allem auch die Schlachtsteuer. Zu allem habe ein gerechter Finanzausgleich, Vereinfachung der Verwaltung usw. zu treten. Der Ausschuss verlangt weiter die Aufrechterhaltung der bewährten nassauischen Landgemeindeförderung, keine Lockerung der Realsteuerperrre und eine großzügige Förderung der ländlichen Gebäudeerneuerung.

Anschlag auf einen höheren Polizeibeamten.

Wetzlar, 27. April. Der kommunalen Polizei in Wetzlar wurde vor einiger Zeit mit der besonderen Aufgabe der Bekämpfung des Kommunismus ein nationalsozialistischer Kommissar, Oberleutnant Stephan, zugeteilt. Oberleutnant Stephan geht mit größter Energie dieser Aufgabe zu Leibe und hat, wie berichtet, bereits zahlreiche erfolgreiche Aktionen im Kreise Wetzlar durchgeführt. Am Dienstag wurden elf kommunistische Funktionäre in Gleiberg und in Wetzlar festgenommen. Die Vernehmungen haben den Verdacht hochverräterischer Handlungen eindeutig bestätigt. Am Mittwochabend unternahm Oberleutnant Stephan eine Patrouillenfahrt an die hessische Grenze. An einem einsam gelegenen Wasserwerk wurde er aus dem Hinterhalt beschossen. Ehe er seinen Wagen zum Stehen brachte, waren die Täter geflüchtet. Es liegt nahe, daß der Anschlag mit den Aktionen gegen die Kommunisten in Zusammenhang zu bringen ist.

Raubüberfall auf einen Landwirt.

Allendorf bei Diez, 27. April. In der Nacht zum Donnerstag wurde bei dem hiesigen Landwirt Wilhelm Mäucher eingebrochen. Der Landwirt überraschte die Diebe, die ihn aber unter Vorhalten des Revolvers daran hinderten, weitere Hausbewohner zu alarmieren. Sie festelten ihn schließlich ans Bett. Damit noch beschäftigt, wurde der Sohn des Mäucher, der im darüberliegenden Stadtwert schlief, wach und schlug schließlich Alarm. Die Diebe flüchteten und entliefen unerkannt.



Hamburgs berüchtigtes Gänge-Viertel wird niedergedrückt.

Eine der engen Gassen des Gängeviertels der Elbestadt, das seit langem ein Unterschlupf für alle lichtscheuen Elemente ist und erschreckend ungesunde Wohnverhältnisse aufweist. Das Viertel wird, wie schon gemeldet, nach einem großzügigen Plan der neuen Hamburger Regierung abgerissen; auf dem so gewonnenen Gelände werden neuzeitliche Wohnhäuser und Kinderspielplätze errichtet werden.

Nordenstadt, 27. April. Nachdem Bürgermeister Kern seines Amtes als Bürgermeister enthoben worden ist, wurde Hauptlehrer i. R. Ludwig Peil mit der kommissarischen Geschäftsführung beauftragt. In der gestern abend zusammengerufenen Gemeindevorstandssitzung gab Herr Peil folgende Erklärung ab: „Im Interesse der Beruhigung der Gemeinde, habe ich kommissarisch, also vorübergehend und ohne Bezahlung, mit dem Antrage auf sofortige Haftentlassung der drei inhaftierten Bürger die hiesigen Bürgermeistergeschäfte übernommen. Es ist dringend erforderlich, daß in der Gemeinde überhaupt und gegen die drei nach ihrer Freilassung vollkommene Ruhe gewahrt wird.“

Bredenheim, 27. April. Durch einstimmigen Beschluß der hiesigen Gemeindevorstände wurde der Straßenzug Wilsbacher Straße, Reugasse und Gartenstraße in Adolf-Hitler-Straße umbenannt. — Am 28. April wird die älteste Frau unserer Gemeinde, Katharine Laud, geb. Stemmler, 86 Jahre alt. Die Altersjubiläarin erfreut sich noch guter Gesundheit.

Mainz, 27. April. Im Verlaufe des gestrigen Tages wurde auch der zweite Inhaber der Elektrofirma Gebrüder Beder, der Kaufmann Vinzenz Beder, in der Bestechungsaffäre gegen den Bauinspektor Schneider vom Städtischen Elektrizitätswerk in Untersuchungshaft genommen. Anscheinend nimmt die Angelegenheit noch einen größeren Umfang an.

Wildunger Helenenquelle

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Hornsäure, Eiweiß, Zucker 1932: 17 200 Badegäste

Haupt-Niederlage in Wiesbaden: P. Wirth, G. m. b. H., Güterbahnhof-West, Tel. 20054. Gelegenheit zur Trinkkur in der Kolonnade des Wiesbadener Kochbrunnens. — Schriften kostenlos. —

Turn- u. Sportverein „Eintracht“

Mittwoch, den 3. Mai, abends 8 Uhr findet in unserer Turnhalle, Hellmündstraße 25, eine außerordentliche Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Die neuen Richtlinien für die Gestaltung und den Sinn der Arbeit in der Deutschen Turnerschaft. 2. Neuwahlen des Gesamtvorstandes zwecks Ausgleichung an die Neuordnung in Deutschland. 3. Wichtige Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. — Etwaige Anträge sind bis zum 3. Mai, mittags 12 Uhr an den Vorsitzenden Herrn W. Geipel schriftlich zu stellen. Zu dieser überaus wichtigen Versammlung erwarren wir unsere Gesamtmitgliedschaft. Mit deutschem Gruß Der Vorstand.

Restaurant K. Hauser
Walramstr. 30.
Samstag:

Metzelsuppe
Es ladet freundlichst ein K. Hauser u. Frau.

Zum leckere Müffelche Wehlitzstraße 29
Samstag:

Schlachtfest
womzu freundl. einladet Frau Wilh. Michel Wwe.
Freitag abend ab 6 Uhr: Schweinepfeffer, Wollfleisch u. Bratwurst

Die allgemein beliebten

J-NEU-MANN
CIGARREN

nun auch zu haben bei:

Wilhelm Machenheimer
Ecke Bismarckring und Dotzheimer Straße,
sowie in allen Geschäften mit obiger Schutzmarke.

PLAKATE
mit verschied. Aufdrucken auf Papier u. Pappe vorrätig
L. Schollenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

IN DEN FRÜHLING MIT

Mercedes
SCHUHEN

Hauptpreislagen:
9 75 12 50 14 50

Alleinverkauf:

Schuhhaus Ernst
Marktstr. 23 Tel. 23955

Billige Fotografie 6 Postkarten von 250 an

Für ABC-Schützen Kommunikanten Konfirmanden Günstige Gelegenheit

Bei Gruppen u. mehreren Personen kleiner Aufschlag.

Foto-Samson Kirchgasse 44. Sonntag von 10-2 geöffnet

Unsere Karin-Monika hat ein Schwesternchen bekommen.

Dr. med. Hinrichsen u. Frau Emma, geb. Wetz.

Magdeburg, den 19. April 1933. z. Z. Frölichklinik des Nordens, Kaiser-Offo-Ring 2.

Stenographen-Verein „Gabelberger“ E. V. Wiesbaden (Verein für Einheitskurzschrift).

Unsere Unterrichtsstunden beginnen wieder am Dienstag, 2. Mai, 19.45 Uhr in der Mittelschule an der Rheinstraße. Sonntag, 7. Mai: Bezirkswettstreifen in Johannisberg. Meldungen sofort bei Unterrichtsbeginn. Näheres über den Bezirkstag in den Vereinsmitteilungen. Mitglieder! Denkt auch an die Wanderung am 30. April. Treffpunkt 8 Uhr Ecke Lahn- u. Aarstr. Führer: Erich Fritz

- Todesfälle in Wiesbaden. Rudolfin Marum, geb. Schneider, Witwe, 73 Jahre, Kaiser-Friedr. Ring 88, † 24. 4. Ernst Neuen, Bahnmeister 1. Kl. i. R., 77 J., Rheingauer Straße 8, † 25. 4. Julius Kleinert, Malermeister, 82 J., Adelheidsstraße 35, † 25. 4. Feder Viehner, Sanitätsrat, Dr. med., 72 J., Tannusstraße 2, † 25. 4. Elisabeth Kahl, geb. Täger, Ehefrau, 46 J., Kapellenstraße 58, † 25. 4. Johanna Schumann, geb. Ellich, Ehefrau, 62 Jahre, Dreiweidenstraße 3, † 25. 4. Andreas Schäfer, Kaffierer, 65 Jahre, Biefeldstraße 25, † 25. 4. Elisabeth Hennig, geb. Rathfeld, Ehefrau, 37 Jahre, Loreleiweg 16, † 26. 4. Charlotte Decker, geb. Zimmer, Ehefrau, 71 Jahre, Niedricker Straße 7, † 26. 4. Julius Schönborn, Schreiner, 72 J., Dellmündstraße 11, † 26. 4. Josef Kankernauer, Arbeiter, 84 J., Gattenfeldstraße 57, † 26. 4. Margarete Wandschilb, geb. Watzels, Ehefrau, 65 Jahre, Rheinstraße 100, † 26. 4. Karl Winder, Oberst a. D., 70 J., Scheffelstraße 4, † 26. 4. Antonio Curat, geb. Freylenius, Wwe., 81 J., Kaiser-Friedrich-Ring 57, † 26. 4. Todesfälle in W.-Biebrich. Friedrich Sander, Invalide, 51 J., Mainzer Straße 4, † 27. 4.

Statt Karten. Danksagung. Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem Heimgang meiner lieben unvergesslichen Frau und Mutter zuteil wurden, danken wir allen hiermit herzlichst. Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Hahn für die trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern des St.-Josephs-Hospitals für die liebevolle Pflege, sowie den Herren Beamten, Angestellten und Arbeitern des Finanzamts Wiesbaden für die zahlreiche Beteiligung und Kranzspende. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Paul Vorköper und Sohn Erich. Wiesbaden, den 28. April 1933. Scharnhorststraße 5, 3.

Leichtes Waschen. Abends lauwarm mit Schwampulver einweichen, morgens durchwaschen, danach die Wäsche mit Schwampulver kalt ansetzen und 1/4 Stunde kochen lassen, — das ist die leichte, angenehme Schwampulver-Wasch-Methode. Der Schmutz löst sich erstaunlich schnell. Stets wird die Wäsche blütenweiß und frisch. Schwampulver schont Wäsche und Hände. Auch für alle Abseif-Arbeiten ist Schwampulver unübertroffen. Verlangen Sie das besonders billige Doppel-Paket. Dr. Thompson's Schwampulver. Paket 24 Pfg. Doppelpaket 44 Pfg. Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften.

Abgetragene Kleidung wird wie neu durch Necotin... Foto-Samson. Kirchliche Anzeigen. Evangelische Kirche. Samstag, den 29. April 1933. Bergkirche. Abends 8.30 Uhr Abendgottesdienst. Sonntag, den 30. April 1933. Kirchliche Feier des Tages der nationalen Arbeit. Martkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Herrich. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Vfr. Lie. Dr. Dietrich. Mittwoh. den 3. Mai, abends 8.15 Uhr im Evangel. Vereinshaus, Waller Straße 2: „Die Wahrheit ist apostol. Glaubensbekenntnis“, Vfr. Herrich. Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. von Bernus. Wirkung des Kirchenchores. Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Landeskirchenrat Dr. Peter. Mitwirkung des Kirchenchores. Vorm. 11.30 Uhr Kinderkirche. Nachm. 5 Uhr Vfr. Schmidt. Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kinderkirche. — Dienstag, 2. Mai, abends 8.30 Uhr Bibelstunde: „Christliche Botschaften seitens aus der Kirchengeschichte“, Vfr. Dr. Ott. Kreuzkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Muiot. Vorm. 11.30 Uhr Kinderkirche. — Dienstag, 2. Mai, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Paulinerkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Eichel. Vereinshaus, Waller Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kinderkirche. Abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Landeskirchliche Gemeindefeststunden. Bibelbesprechungen finden statt: Dienstag, den 2. Mai, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 8. Mittwoh. den 3. Mai, abends 8.30 Uhr im „Blauen Kreuz“, Sedanplatz 5. Freitag, den 5. Mai, abends 8.30 Uhr im 11. Schulhof, Lutherkirche. Wiesbaden-Biebrich. Küstfeier für den Feiertag der nationalen Arbeit. Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst. Vfr. Höger. Vorm. 10 Uhr Hilfsprecher Lehler. Drankerkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Albert. Waldstraße. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dieck. Dienstag, nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde in Katharinenstr. Mittwoh. nachm. 3 Uhr Jahresfest des Evangel. Frauenmissionsvereins im Diakonissenheim. Wiesbaden-Dockheim. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kinderkirche. Wiesbaden-Sonnenberg. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vfr. Rohr. Vorm. 11 Uhr Feier des Feiertags der nation. Arbeit (Kirchendorf). Vfr. Rohr. — Dienstag, den 2. Mai, nachm. 5 Uhr Jungchar, abends 8 Uhr Jungvolk. — Mittwoh. den 3. Mai, abends 8 Uhr Kirchendorf. — Donnerstag, den 4. Mai, abends 8 Uhr Frauenkirche. — Freitag, den 5. Mai, abends 8 Uhr Vorbereitung für den Kinderkirche. abends 8 Uhr Jungmädchenverein. Wiesbaden-Rambach. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vilar Schöps. Vorm. 11 Uhr Feier des Feiertags der nation. Arbeit. Vilar Schöps. Wiesbaden-Bierstadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden. 11.30 Uhr Kinderkirche.

Apothekendienst in Wiesbaden vom 29. April bis 5. Mai 1933. Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitiger Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1/4-2 1/4 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gleichlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Krankpraktik erhoben. Engel-Apothek., Dohmeier Str. 25. Fernnr. 25455. Siro-Apothek., Marktstraße 29. Fernnr. 27048. Rail.-Friedr.-Apothek., Sötern Str. 15. S. 26866. Drankier-Apothek., Tannusstraße 57. Fernnr. 27559. Apothekendienst in W.-Biebrich. Sonntag, den 30. April 1933. Wagner-Apothek., Mainzer Str. 30. Fernnr. 61420.

Am 25. April entschlief nach schwerem Leiden unser geliebter Mann und Vater Sanitätsrat Dr. Fedor Plessner Generaloberarzt d. L. u. S. D. im 73. Lebensjahr. Elisabeth Plessner, geb. Eschmann Professor Dr. Helmuth Plessner. Wiesbaden, den 28. April 1933. Die Beisetzung hat am Freitag stattgefunden.

Heute entschlief sanft mein lieber Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel Heinrich Kayser Ober-Bahnhofsvorsteher a. D. im 96. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gertrud Kayser, geb. Fritsch. Wiesbaden (Goebenstraße 7), Breslau, Wirschkowitz, Blumenau, Trier, Schafbrücke, den 27. April 1933. Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt. — Kondolenzbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Sommerprossen werden unter Garantie durch Venus (Stärke) bereitgestellt. K 1.00, 2.75. Gegen Pichel, Milleser Stärke A. Drug. Siebert, Marktstr. 6. Christ. Tauber, Ecke Moritz- und Adolfsstraße.

Statt besonderer Anzeige. Teilnehmenden Freunden und Bekannten teilen wir hierdurch mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater Herr Julius Wagner am 27. April im 73. Lebensjahr sanft entschlafen ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Theodore Wagner, geb. Ahrens. Wiesbaden-Biebrich, den 27. April 1933. Adolfsplatz 3. Die Einäscherung findet am Samstag, den 29. April, vormittags 9 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. P 337